

"Ausbilder der GST - Auftrag und Verpflichtung für die Stärkung der Landesverteidigung": Untersuchung des Zentralinstituts für Jugendforschung in Vorbereitung des 8. Kongresses der Gesellschaft für Sport und Technik ; Hauptuntersuchung 1985

Dennhardt, Rudolf; Roski, Günter

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Dennhardt, R., & Roski, G. (1986). "Ausbilder der GST - Auftrag und Verpflichtung für die Stärkung der Landesverteidigung": Untersuchung des Zentralinstituts für Jugendforschung in Vorbereitung des 8. Kongresses der Gesellschaft für Sport und Technik ; Hauptuntersuchung 1985. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ).
<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-399080>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



"Bereit und fähig zur Verteidigung des Sozialismus"

Untersuchung des Zentralinstituts für Jugendforschung
in Vorbereitung des VIII. Kongresses der Gesellschaft
für Sport und Technik

- Hauptuntersuchung 1985 -

Forschungsbericht

"Ausbilder der GST - Auftrag und Verpflichtung für
die Stärkung der Landesverteidigung"

Verfasser: Dr. Rudolf Dennhardt
Günter Roski

Leipzig, Mai 1986

Auftraggeber: Zentralrat der FDJ
Zentralvorstand der GST
Politische Hauptverwaltung der NVA

Ziel der Untersuchung: Analyse der Entwicklung der Wehrbereitschaft und Wehrfähigkeit Jugendlicher der DDR in der ersten Hälfte der 80er Jahre. Die Wirkung der vormilitärischen Ausbildung und des Wehrsports für die zielgerichtete Vorbereitung Jugendlicher auf den Wehrdienst ist zu untersuchen. Der vorliegende Teilbericht widmet sich aus dieser Sicht der Population der Ausbilder.

Population: 440 Ausbilder aller Laufbahnen

Konzeption: Prof. Dr. Peter Förster in Zusammenarbeit mit Vertretern des Zentralvorstandes der GST

Methodik: Burkhard Kaftan

Durchführung: Dr. Moosmann

Auswertung: Dr. Dr. Rolf Ludwig

Forschungsleitung: Prof. Dr. Peter Förster

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

Bericht: Dr. Rudolf Dennhardt (Abschnitte 4. - 7.)
Günter Roski (Abschnitte 2., 3., 8., 9.)

Hauptergebnisse der Untersuchung

1. Die Ausbilder und Funktionäre unserer sozialistischen Wehrorganisation tragen eine hohe Verantwortung für die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED bei der kommunistischen Erziehung der Jugendlichen, insbesondere bei der Erhöhung und Festigung ihrer Wehrbereitschaft und ihrer Wehrfähigkeit.

Diese anspruchsvollen Ziele erfordern von jedem Kameraden eine klare parteiliche Haltung, ein hohes Maß an gesellschaftswissenschaftlichem und fachlichem Wissen und Können sowie an pädagogischer Meisterschaft. Die überwiegende Mehrzahl der Ausbilder und Funktionäre wird diesem hohen Anspruch gerecht.

2. Die marxistisch-leninistische Weltanschauung ist bei den Ausbildern tief verwurzelt. Etwa drei Viertel der Kameraden bekennen sich zum Marxismus-Leninismus ohne jede Einschränkung. Diese klaren Positionen spiegeln sich auch wider in den Einschätzungen zur Entwicklung des internationalen Kräfteverhältnisses, im festen Vertrauen in die politische und militärische Stärke der sozialistischen Staaten, in der richtigen Wertung der aggressiven Politik des Imperialismus, insbesondere auch der BRD-Regierung, sowie im klaren Bekenntnis zum sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus. Fast alle Kameraden sind bereit, ihr sozialistisches Vaterland selbst unter Einsatz des Lebens zu schützen.

Die marxistisch-leninistische Haltung der Kameraden bildet eine gute Grundlage für eine wirksame politisch-ideologische Arbeit. Die vormilitärische Ausbildung der Jugendlichen liegt in guten Händen.

3. Die überwiegende Mehrzahl der Kameraden fühlt sich besonders als politischer Erzieher für die Jugendlichen verantwortlich. Vor allem jene Kameraden, die einen festen Klassenstandpunkt besitzen, zeichnet solch ein Verantwortungsgefühl aus. Die Einstellung der Kameraden zu ihrer Tätigkeit, ihr Verantwortungsgefühl als politischer Erzieher haben entscheidenden Einfluß auf eine erfolgreiche Führung und Gestaltung des Ausbildungsprozesses.

Charakteristisch ist, daß die Kameraden, die ihre Verantwortung für die Erziehung der Jugendlichen erkennen, allen Aspekten der vormilitärischen Ausbildung eine hohe Bedeutung beimessen und mit großem Interesse die wehrpolitischen Schulungen durchführen bzw. diese Aufgabe gern übernehmen würden.

4. Die positive Einstellung der meisten Ausbilder zu ihrer Tätigkeit ist auch Ausdruck eines kameradschaftlichen, vertrauensvollen Verhältnisses zu den Teilnehmern an der vormilitärischen Ausbildung. Geduld, Einfühlungs- und Durchsetzungsvermögen, ein fester Klassenstandpunkt sowie umfassende gesellschaftswissenschaftliche und fachliche Kenntnisse, gepaart mit dem Vermögen einer interessanten, leistungsfördernden Gestaltung der Ausbildung sind wesentliche Voraussetzungen für ein von gegenseitiger Achtung und Vertrauen getragenes Verhältnis zwischen den Ausbildern und den Teilnehmern. Über 80 Prozent der Kameraden begegnen den Jugendlichen mit besonderer Achtung und Vertrauen.

5. Den Erfolg ihrer Tätigkeit schätzen die älteren und erfahreneren Kameraden, die Genossen und jene, die mit besonderem Verantwortungsgefühl als politischer Erzieher an die Lösung der Aufgaben herangehen, höher ein.

70 Prozent der Kameraden bestätigen ein gutes theoretisches Niveau der Ausbildung in ihrer Einheit. Das Niveau der praktischen Ausbildung wird höher eingeschätzt als das der theoretischen.

Für eine systematische und wirksame Führung des politisch-pädagogischen Prozesses ist das einheitliche Handeln aller an der Bildung und Erziehung der Jugendlichen Beteiligten unbedingt erforderlich. Über zwei Drittel der Kameraden sehen diese Forderung als gut erfüllt.

Ihre Tätigkeit in der wehrpolitischen Schulung wird von den Kameraden nach wie vor als weniger erfolgreich eingeschätzt. Damit unterscheiden sich diese Ergebnisse deutlich von denen anderer Gebiete der vormilitärischen Ausbildung.

Mehr Unterstützung benötigen die Kameraden für eine wirksamere Motivierung der Teilnehmer. Besonders die jungen, noch unerfahrenen Ausbilder haben Probleme mit der Organisation des sozialistischen Wettbewerbes.

6. Die vormilitärische Ausbildung wird in unterschiedlichen organisatorischen Formen durchgeführt. Nach der Einschätzung der Kameraden hat sich vor allem die Ausbildung in den Lehrgängen der Ausbildungszentren und in den zentralen Lagern bewährt. Dagegen werden die Ausbildung an den Wochenenden und der einheitliche Ausbildungstag als weniger effektiv eingeschätzt. Die materiell-technischen Voraussetzungen werden von vielen Ausbildern als gut bezeichnet. Ein Viertel ist jedoch damit noch nicht zufrieden. Komplizierter erscheint die materiell-technische Situation bei den Mot. Schützen.

7. Eine wichtige Aufgabe in Vorbereitung auf die Ausbildungsstunde ist die genaue Bestimmung der Bildungs- und Erziehungsziele. Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß die überwiegende Mehrzahl der Ausbilder sich mit den Zielen und Inhalten der Ausbildungsstunde vertraut macht und Kriterien zur Einschätzung des Ausbildungsstandes festlegt.

Auf die Nutzung themenspezifischer Möglichkeiten für die Erziehung der Jugendlichen bereitet sich ca. die Hälfte der Ausbilder vor. Oft wird jedoch die politisch-ideologische Erziehung als alleinige Aufgabe der wehrpolitischen Schulung betrachtet.

Die erzieherischen Möglichkeiten der vormilitärischen Ausbildung werden noch zuwenig genutzt. Viele Kameraden sind sich dieser Reserven bewußt. Der hohe Anteil pädagogisch nicht qualifizierter Kameraden verstärkt die Notwendigkeit, daß bei der Anleitung und Befähigung der Ausbilder mehr Unterstützung für eine erzieherisch wirksame Gestaltung der Ausbildungstätigkeit gegeben werden muß.

8. Erfreulich ist die starke Orientierung der Ausbilder am Ausbildungsprogramm und die Nutzung der Anleitungsmaterialien für die vormilitärische Laufbahnausbildung als eine unabdingbare Voraussetzung für eine zielgerichtete und systematische Bildungs- und Erziehungsarbeit. Seltener werden die "Hinweise für den Propagandisten" und der "Ratgeber für Propagandisten der GST" genutzt. Zwei Drittel der Ausbilder bereiten sich auf ihr methodisches Vorgehen zur Vermittlung des Stoffes vor. Vernachlässigt wird diese wichtige Aufgabe von den unerfahreneren Ausbildern und den Facharbeitern.

Besonders bemühen sich die Kameraden um eine anschauliche Gestaltung der Ausbildung. Über drei Viertel bereiten sich auf den Einsatz von Anschauungs- und Ausbildungsmitteln vor. Die meisten Agitations- und Propagandamaterialien werden aber zuwenig genutzt. Deutlich wird die Bedeutung einer stärkeren pädagogischen Qualifizierung der Ausbilder für ein zielgerichtetes methodisches Vorgehen.

9. Das Klima in den Ausbildungskollektiven ist gut. Rund 50 Prozent der Ausbilder schätzen es positiv ein. FDJ-Aktive bestehen in etwa der Hälfte der Kollektive. Meist wird das FDJ-Aktiv zu Beginn des Ausbildungsjahres gegründet.

Hervorzuheben ist die positive Resonanz der FDJ-Arbeit bei den 16- bis 25jährigen Kameraden. Die Mehrzahl dieser Kameraden ist, wenn ein FDJ-Aktiv besteht, mit der Arbeit der Aktive insgesamt recht zufrieden und schätzt sie als wirksam ein.

10. Eine regelmäßige Qualifizierung erfolgt für ca. ein Drittel der Kameraden. 17 Prozent nehmen nicht an einer Qualifizierung teil. Verstärkter Nachholebedarf besteht sowohl bei den noch unerfahrenen Ausbildern und Funktionären als auch bei den Mot. Schützen.

Eine wichtige Funktion erfüllen die "Zentralen militärischen Lehrgänge" und die Schulen der GST. Bedenkenswert erscheint jedoch, daß auch nahezu zwei Drittel der Kameraden, die sich nur im geringen Maße für die politisch-ideologische Erziehung der Teilnehmer verantwortlich fühlen, bereits an solchen Lehrgängen teilgenommen haben.

11. Für die unmittelbare Tätigkeit der Ausbilder und Funktionäre haben sich verschiedene Formen der Anleitung und der gegenseitigen Unterstützung bewährt. Dazu zählen Hospitationen und der Erfahrungsaustausch im Ausbilderkollektiv ebenso wie die organisatorisch-methodischen Schulungen.

Der Erfahrungsaustausch ist dabei die verbreitetste und wirksamste Form. Mehr genutzt werden sollten die Möglichkeiten für Hospitationen. Der Leistungsvergleich zwischen den Grundorganisationen ist noch nicht umfassend durchgesetzt.

12. In den Anleitungen werden vor allem Fragen der Ausbildung besprochen. An vorderer Stelle stehen die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen und die programmgemäße sowie organisatorisch gesicherte Durchführung der Ausbildung. Die politisch-ideologische Durchdringung und die methodische Gestaltung bilden dagegen seltener den Schwerpunkt. Etwa ein Drittel der Kameraden gibt an, daß diese Aspekte kaum beachtet wurden. Angesichts des schwach ausgeprägten Verantwortungsgefühle einzelner Kameraden als politischer Erzieher der Jugendlichen und der Probleme hinsichtlich einer wirksameren Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit dürfen diese Lücken in der Anleitung nicht zugelassen werden.

13. Gut drei Viertel der Kameraden interessieren sich stark für das politische Geschehen. Vier Fünftel lesen zumindest gelegentlich die GST-Zeitschrift "Sport und Technik" und über die Hälfte "konkret".

Besonders zufrieden sind die Leser von "konkret" mit der Behandlung militärpolitischer Grundfragen und mit der Vermittlung von Fakten und Argumenten für die politisch-ideologische Arbeit in der GST.

Zur politischen Information werden hauptsächlich DDR-Sender und Tageszeitungen der DDR genutzt. Bei den elektronischen Medien zeichnet sich eine Tendenz zur Nutzung von DDR- wie auch von BRD-Sendern gleichermaßen ab. Unabhängig davon erfolgt die Meinungsbildung vorrangig über die Informationen der DDR-Sender bzw. man bildet sich eine eigene Meinung. BRD-Sender als Grundlage der eigenen Meinung spielen so gut wie keine Rolle.

14. Etwa die Hälfte der Kameraden nimmt aktiv am Wehrsport teil. Besonders groß ist das Interesse am Motorsport.

Die meisten Wehrsportkollektive treffen sich mindestens einmal wöchentlich. Die Zeitdauer der wehrsportlichen Betätigung beträgt durchschnittlich mehr als drei Stunden, wobei es zwischen den Laufbahnen erhebliche Unterschiede gibt. Fast alle Kameraden haben auch schon an Wettkämpfen teilgenommen und fast zwei Drittel sind mit einer Funktion im Wehrsport betraut.

Über die Hälfte der Ausbilder hat eine Grundqualifizierung für

seine Tätigkeit im Wehrsport absolviert bzw. nimmt zur Zeit daran teil. Die spezialfachliche Weiterbildung durch die Leitungen der GST erfolgt oft nur unregelmäßig bzw. findet überhaupt nicht statt.

Fast zwei Drittel der Teilnehmer am Wehrsport haben bereits ein Leistungsabzeichen und drei Viertel einen Qualifizierungsnachweis erworben. Nach wie vor besteht großes Interesse.

Die meisten Kameraden beteiligen sich am Wehrsport, weil es ihnen Freude bereitet, sie sich für Technik interessieren, mit guten Freunden zusammentreffen und sich körperlich fit halten möchten. Aber auch vorrangig am gesellschaftlichen Interesse orientierte Beweggründe sind stark ausgeprägt. So nehmen fast drei Viertel der Kameraden am Wehrsport teil, weil sie ihre Wehrkraft erhalten wollen und über die Hälfte sieht in der Teilnahme die Erfüllung eines gesellschaftlichen Auftrages als Reservist.

Das Klima in den Wehrsportkollektiven ist gut. Ebenfalls überwiegend gut wird das Niveau der praktischen Ausbildung beurteilt.

Die theoretische Ausbildung und die materiell-technische sowie organisatorische Absicherung des Trainings- und Wettkampfbetriebes sind meist mittel bis gut. Noch etwas schwächer wird das Niveau der politischen Gespräche in den Wehrsportkollektiven eingeschätzt.

I N H A L T

Blatt

0.	Vorwort	6
1.	Kennzeichen der Population	8
2.	Ideologische Positionen	10
2.1.	Zur weltanschaulichen Position	11
2.2.	Zur Einschätzung der militärpolitischen Lage	14
2.2.1.	Einschätzung der Entwicklung des Kräfteverhältnisses	15
2.2.2.	Verhinderung eines nuklearen Krieges	16
2.2.3.	Imperialistische Politik und Kriegsgefahr	19
2.2.4.	Verhältnis zur Sowjetunion und anderen sozialistischen Staaten	21
3.	Bereitschaft zur Verteidigung der DDR unter Lebenseinsatz	23
4.	Das Wissen und Können sowie die Einstellung der Ausbilder zu ihrer Tätigkeit	28
4.1.	Einsatzformen und Funktionen der Ausbilder	28
4.2.	Kenntnisse der Ausbilder	34
4.3.	Das pädagogische Wissen und Können der Ausbilder	37
4.4.	Die Einstellung der Ausbilder zu ihrer Tätigkeit	42
4.4.1.	Das Verantwortungsgefühl als politischer Erzieher	42
4.4.2.	Das Verhältnis der Ausbilder zu den Teilnehmern	50
4.4.3.	Einschätzung der eigenen Tätigkeit als Ausbilder	53
4.4.3.1.	Erfolge in einzelnen Ausbildungsgebieten	53
4.4.3.2.	Erfolge bei der Motivierung der Teilnehmer	57
4.4.3.3.	Erfolge bei der Schaffung von Bewährungssituationen	61
4.5.	Ausprägung der Zufriedenheit mit der Anerkennung der Tätigkeit als Ausbilder	63

Blatt

5.	Bedingungen der Ausbildung und Gestaltung des Ausbildungsprozesses	64
5.1.	Organisatorische Bedingungen und materiell-technische Voraussetzungen	64
5.2.	Die persönliche Vorbereitung der Ausbilder	67
5.2.1.	Bestimmung der Ziele und Inhalte	67
5.2.2.	Beachtung wichtiger erzieherischer Aspekte	68
5.2.3.	Bestimmung des methodischen Vorgehens	70
5.2.4.	Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen	73
5.3.	Nutzung von Agitations- und Propagandamaterialien für die politisch-ideologische Arbeit	73
5.4.	Nutzung von Ausbildungsunterlagen und Anleitungsmaterialien	77
5.5.	Führung persönlicher Gespräche zu Beginn des Ausbildungsjahres	80
5.6.	Zum Niveau der Ausbildung	81
5.6.1.	Niveau der theoretischen Ausbildung	81
5.6.2.	Niveau der praktischen Ausbildung	82
5.6.3.	Differenzierte Arbeit mit Bewerbern für militärische Berufe	82
5.6.4.	Einheitliches Handeln aller Ausbilder	83
5.7.	Zur Aktivität der Ausbildungsteilnehmer in der Sicht der Ausbilder	84
6.	Das Ausbildungskollektiv und die Arbeit des FDJ-Aktiven	86
6.1.	Das Ausbildungskollektiv	86
6.1.1.	Kollektivklima	86
6.1.2.	Einsatzbereitschaft und Disziplin	87
6.1.3.	Wehrfähigkeit, Wehrbereitschaft und Wehrmoral	88
6.2.	Das FDJ-Aktiv	90
6.2.1.	Zur Bildung von FDJ-Aktiven	90
6.2.2.	Wirksamkeit der FDJ-Aktiven	92

Blatt

7.	Die Anleitung und Befähigung der Ausbilder	95
7.1.	Teilnahme an den Anleitungen und Schulungen	95
7.2.	Nutzung verschiedener Formen der Anleitung und der gegenseitigen Hilfe	99
7.3.	Wirksamkeit der Anleitungsaformen und der gegenseitigen Hilfe	102
7.4.	Inhalt der Anleitungen	105
7.5.	Aneignung pädagogisch-psychologischer Kennt- nisse	107
8.	Teilnahme am Wehrsport	108
8.1.	Häufigkeit der Teilnahme am Wehrsport	108
8.2.	Erwerb von Leistungs- und Qualifizierungs- nachweisen	113
8.3.	Motivation für die Teilnahme am Wehrsport	116
8.4.	Einige Aspekte der Arbeit der Wehrsport- sektionen/der Wehrsportkollektive	120
8.5.	Teilnahme an wehrsportlichen Wettkämpfen	126
8.6.	Ausübung von Funktionen im Wehrsport und Formen der Qualifizierung	129
9.	Politisches Interesse und Informations- quellen	135
9.1.	Interesse für das politische Geschehen	135
9.2.	Mediennutzung zur politischen Information	137
9.3.	Lesehäufigkeit verschiedener Zeitschriften	144

0. Vorbemerkungen

Bei diesem Bericht handelt es sich um eine ausführliche Information über die Ergebnisse der Hauptuntersuchung 1985 bei den Ausbildern verschiedener Laufbahnen. Wir erheben mit dieser Darstellung allein Anspruch auf eine Analyse der gegenwärtigen Situation; Konsequenzen für die weitere Gestaltung der Ausbildung sollten in einer gemeinsamen Beratung mit Experten erarbeitet werden. Ansatzpunkte sind in unseren Ausführungen gegeben.

Die hier zugrunde liegende Hauptuntersuchung führt die Voruntersuchung von 1984 fort und bildet den Abschluß des eingeleiteten Forschungsprozesses. Die Ergebnisse dienen vor allem der Vorbereitung des VIII. Kongresses der Gesellschaft für Sport und Technik.

In die Hauptuntersuchung waren 440 Ausbilder verschiedener Laufbahnen einbezogen, die im April und Mai 1985 in folgenden Objekten erfaßt wurden:

- Zentralschule Schönhagen, Sektion Nachrichtenausbildung
- Schule für Kfz-Ausbildung Ballenstedt
- ZAZ Schirgiswalde (Ausbilder Mot.-Schützen)
- Marineschule Greifswald
- NVA-Dienststelle Prora

Der vorliegende Bericht gibt Auskunft über das ideologische Profil der Ausbilder, ihre Bereitschaft zur Verteidigung der DDR selbst unter Lebens Einsatz sowie über ihr Interesse an politischen Ereignissen und die zu diesem Zwecke genutzten Informationsquellen. Der Hauptteil widmet sich Fragen der unmittelbaren Ausbildungstätigkeit (Abschnitte 4. bis 8.).

Relativ umfangreich gehen wir auf das Wissen und Können der Kameraden sowie ihre Einstellung zur Ausbilder-Tätigkeit ein, beschreiben (aus der Sicht der Kameraden) Bedingungen der Ausbildung und Gestaltung des Ausbildungsprozesses, widmen uns einzelnen Fragen des Kollektivklimas in den Ausbildungseinheiten sowie der Arbeit von FDJ-Aktive und wenden uns schließlich einigen Fragen der Teilnahme am Wehrsport zu.

Wo dies aufgrund des gleichen methodischen Instrumentariums möglich ist, verweisen wir auf die Ergebnisse der Voruntersuchung 1984 (zumeist in Tabellen als Klammervermerk: in Klammern 1984). Wesentliche Parameter unserer Untersuchungspopulation sind unter 1. bzw. im Abschnitt 4.1. zusammengestellt.

Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen/Erläuterungen

GST - F = GST-Funktionäre

GST - M = GST-Mitglieder

SED - M = SED-Mitglieder

SED - NM = SED-Nichtmitglieder

Ausbilder/
Funktionäre = Kameraden, die sowohl als Ausbilder als auch
Funktionär eingesetzt sind

Nur-Ausbilder = Kameraden, die lediglich als Ausbilder eingesetzt sind

GWD = Kameraden, die den Grundwehrdienst geleistet
haben bzw. noch absolvieren werden

SAZ = Kameraden, die als Soldat/Unteroffizier auf
Zeit gedient haben bzw. noch dienen werden

Gesamtgruppe = alle Befragten

Ausbilder ge-
samt = alle Befragten, die bereits als Ausbilder
tätig sind (nicht einbezogen in diese Gruppe
sind jene, die nur als Funktionär tätig sind
bzw. auf die Ausbildungstätigkeit vorberei-
tet werden)

Bei allen Zahlenwerten handelt es sich - soweit nicht anders
vermerkt - um Prozentangaben. Statistisch gesicherte Unter-
schiede zwischen einzelnen Teilpopulationen werden allgemein
durch Unterstreichungen hervorgehoben.

1. Kennzeichen der Population

A. Familienstand, berufliche Qualifikation

	Anteil		ohne	Fach-	Meister	Fach-	Hoch-
	verh.	ledig	Beruf/ Teil- fach- arbeiter	arbei- ter		schul- absolv.	schul- absolv.
Gesamtgruppe (N = 441)	70	23	1	35	18	29	17
GST - F	72	21	1	35	19	29	16
GST - M	63	28	4	28	14	29	25
Nur-Ausbilder	69	24	1	36	15	30	18
Ausbilder/ Funktionäre	79	14	0	26	21	32	21
Mot. Schützen	73	20	1	18	20	34	27
Militärkraft- fahrer	80	12	0	37	23	25	10
Nachrichten- spezialisten	76	18	0	35	15	32	18
Übrige (n = 53)	55	42	1	62	4	21	12

B. Berufliche Tätigkeit

Tätigkeit	Anteil
Lehrer / Pädagoge	32
Lehrausbilder	23
Facharbeiter	23
Meister	6
wissenschaftl. Tätigkeit	3
hauptamtl. Funktionär	2
eine andere Tätigkeit	11

C. Mitgliedschaft in der SED

	Anteil Mitglieder
Gesamtgruppe	55
GST - F	57
GST - M	47
Nur-Ausbilder	53
Ausbilder/Funktionäre	59
GWD	50
SAZ	69

D. Mitgliedschaft in Massenorganisationen (Gesamtgruppe)

Organisation	mit Funktion	ohne Funktion	früher Mitglied	nie Mitglied gewesen
FDJ	9	16	74	1
FDGB	28	71	1	0
DTSB	11	21	38	30
DSF	8	81	6	5
DRK	2	11	12	75

E. Häufige Funktionskombinationen (SED und Massenorganisationen)

SED	FDJ	FDGB	GST	Anteil
F	-	-	F	25
-	-	-	F	21
-	-	F	F	7
F	-	F	F	7
F	F	-	F	4

F = Funktion
 - = keine Funktion

F. Richtung der vormilitärischen Ausbildung

	<u>Anteil</u>
Mot. Schützen	44
Militärkraftfahrer	27
Nachrichtenspezialisten	17
Matrosenspezialisten	4
Taucher	6
erster Ausbildungsabschnitt	2

G. Geleisteter Wehrdienst

	Anteil, der Wehrdienst geleistet hat	<u>davon:</u>		Berufs- unter- offizier/ Fähnrich	Berufs- offizier
		GWD	SAZ		
Gesamtgruppe	86	61	34	3	2
Nur-Ausbilder	91	66	30	2	2
Ausbilder/Funktionäre	86	56	38	4	2
Mot. Schützen	90	68	28	3	1
Militärkraftfahrer	87	51	40	5	4
Nachrichtenspezialisten	94	58	38	3	1
Übrige	72	63	37	0	0

2. Ideologische Positionen

Breiten Raum widmeten wir in dieser Untersuchung dem weltanschaulichen Bekenntnis der Ausbilder, ihrer Einschätzung der militärpolitischen Lage und daraus resultierenden Konsequenzen beispielsweise für die Ausprägung der Bereitschaft, im Falle eines Angriffes auf die DDR ihr Vaterland auch unter Einsatz des Lebens zu verteidigen.

2.1. Zur weltanschaulichen Position

Im Grunde bekennen sich alle Befragten zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung, etwa drei Viertel ohne jede Einschränkung. Wie zu erwarten war, geben Mitglieder der SED deutlich häufiger an, daß sie den Marxismus-Leninismus uneingeschränkt als ihre Weltanschauung betrachten, als Nichtmitglieder der Partei. Tabelle 1 macht darüber hinaus auf weitere Differenzierungen aufmerksam.

Tab. 1: Ausprägung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung
"Ich vertrete die marxistisch-leninistische Weltanschauung"
(in Klammern Ergebnisse von 1984)

	Das entspricht meiner Überzeugung		
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum / überhaupt nicht
Gesamtgruppe	73 (78)	26 (22)	1 (0)
SED - M	87 (88)	13 (12)	0 (0)
SED - NM	<u>56</u> (62)	<u>42</u> (37)	2 (1)
Atheisten	<u>78</u>	22	0
Religiöse (n = 12)	17	83	0
Unentschiedene (n = 36)	44	48	8
16- bis 25jährige	<u>62</u>	<u>35</u>	3
26- bis 43jährige	73	27	0
44- bis 65jährige	<u>86</u>	<u>14</u>	0
Facharbeiter	<u>66</u>	<u>32</u>	2
Fachschulabsolv.	77	23	0
Hochschulabsolv.	81	19	0

So konnte ebenso der deutliche Unterschied zwischen Atheisten, Religiösen und weltanschaulich Unentschiedenen erwartet werden. Wenngleich der Anteil religiös Überzeugter ohnehin nur gering, so kann eher noch überraschen, daß dennoch einige von ihnen ohne jede Einschränkung (!) die marxistisch-leninistische Weltanschauung

ung vertreten. Deutlich wird ferner, daß mit zunehmendem Alter bei den Kameraden die marxistisch-leninistische Weltanschauung fester ausgeprägt ist. Im Jugendalter werden größere Einschränkungen vorgenommen. Schließlich zeigen sich Facharbeiter weniger häufig vollkommen vom Marxismus-Leninismus überzeugt als Fachschul- und Hochschulabsolventen. Alter und Bildung erweisen sich gemeinsam als Determinanten für die weitere Verfestigung dieser Weltanschauung.

Insgesamt kann man sagen, daß die marxistisch-leninistische Weltanschauung tief verwurzelt bei den Ausbildern in ihrer Gesamtheit ist. Damit sind günstige Voraussetzungen für die politisch-ideologische Erziehung der jungen Generation in der GST gegeben. Daß eine feste marxistisch-leninistische Position in engem Zusammenhang steht mit dem Gefühl, in der Ausbildung auch für die politische Erziehung der jungen Leute verantwortlich zu sein, belegt Tabelle 2.

Tab. 2: Ausprägung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und Verantwortungsbewußtsein für die politische Erziehung der Jugendlichen

"Ich vertrete die marxistisch-leninistische Weltanschauung"	"In welchem Maß fühlen Sie sich in der Ausbildung als politischer Erzieher für die Jugendlichen verantwortlich?"		
	sehr stark	stark	mittel/schwach/überhaupt nicht
vollkommen	<u>51</u>	39	10
mit gewissen Einschränkungen	26	43	<u>31</u>
kaum/überhaupt nicht (n = 5)	0	0	<u>100</u>

89 Prozent der Ausbilder bekennen sich als Atheisten. Damit ist der Anteil der Atheisten deutlich stärker repräsentiert als in der Gesamtgruppe der DDR-Bevölkerung. Lediglich drei Prozent sind religiös orientiert, die restlichen acht Prozent weltanschaulich noch unentschieden (vgl. Tabelle 3).

Erneut erweist sich die Mitgliedschaft in der SED als differenzierender Faktor. Von den Nichtmitgliedern bekennen sich immer-

hin sechs Prozent als religiös orientiert, 14 Prozent als weltanschaulich noch unentschieden!

Tab. 3: Weltanschauliches Bekenntnis

"Wie würden Sie sich selbst einschätzen?"

(in Klammern Ergebnisse von 1984)

	Ich bin ...		
	Atheist	religiös	noch unentschieden
Gesamtgruppe	89 (88)	3 (3)	8 (9) ^{x)}
SED - M	96 (95)	1 (1)	3 (4)
SED - NM	<u>80</u> (81)	6 (5)	<u>14</u> (14)
Nur-Ausbilder	<u>85</u>	4	<u>11</u>
Ausbilder/ Funktionäre	<u>23</u>	3	<u>4</u>
16- bis 43jährige	87	3	10
44- bis 65jährige	<u>96</u>	1	<u>2</u>
Facharbeiter	<u>85</u>	2	<u>13</u>
Fach- und Hochschulabsolventen	93	3	4

x) 1984 wurde außerdem die Position "andere Auffassungen" erfaßt, die hier mit zur Position "noch unentschieden" gerechnet wurde.

Vor allem der recht bedeutende Anteil weltanschaulich noch nicht eindeutig orientierter Ausbilder in einzelnen Untergruppen sollte Beachtung finden. Befragte, die lediglich als Ausbilder (im folgenden "Nur-Ausbilder") fungieren, bekennen sich immerhin zu 11 Prozent, Ausbilder mit der Qualifikation Facharbeiter zu 13 Prozent als weltanschaulich noch unentschieden. Auch unter den jüngeren Ausbildern ist der Anteil noch Unentschiedener durchweg höher als beispielsweise unter den 44- bis 65jährigen. Diese Ergebnisse sollten, vor allem wenn es um die weltanschauliche Erziehung der Jugendlichen geht, berücksichtigt werden, streben wir doch an, bewußte, klassenmäßig eindeutig orientierte junge Kämpfer zu erziehen.

Noch einige weitere interessante Ergebnisse.

Einen besonders hohen Anteil weltanschaulich noch Unentschiedener registrierten wir bei den Nachrichtenspezialisten. Schließlich konnten wir ermitteln, daß sich Atheisten wie Christen gleichermaßen stark verantwortlich als politischer Erzieher für die Jugendlichen fühlen (das hat möglicherweise Konsequenzen bei religiös orientierten Ausbildern!), weltanschaulich noch nicht eindeutig Festgelegte tun das in weit geringerem Maße! (vgl. Tabelle 4)

Tab. 4: Weltanschauliches Bekenntnis und Verantwortungsbewußtsein für die politische Erziehung der Jugendlichen

weltanschau- liches Be- kenntnis	Ausprägung des Verantwortungsbewußtseins		
	sehr stark	stark	mittel/schwach/ überhaupt nicht
Atheisten	47	39	14
Religiöse	43	36	21
Unentschiedene	<u>17</u>	49	<u>34</u>

2.2. Zur Einschätzung der militärpolitischen Lage

Die Ausbilder beurteilten im folgenden

- die Entwicklung des Kräfteverhältnisses zwischen Sozialismus und Imperialismus
- die Möglichkeiten, einen nuklearen Krieg zu verhindern
- das Risiko eines imperialistischen Krieges gegen die sozialistischen Staaten für den Angreifer
- die Politik der gegenwärtigen BRD-Regierung und den Charakter der Bundeswehr
- die Gefahr eines neuen Krieges nach der Stationierung der neuen USA-Raketen in der BRD und
- das Verhalten der BRD-Regierung gegenüber revanchistischen Tendenzen im eigenen Lande (z. B. "Landsmannschaften").

2.2.1. Einschätzung der Entwicklung des Kräfteverhältnisses

Gut drei Viertel der Befragten sind der Überzeugung, daß sich das Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus entwickelt. Immerhin 16 Prozent jedoch gaben an, daß sich das Kräfteverhältnis nicht verändert. Wir verwiesen bereits im Bericht zur Voruntersuchung 1984 darauf: Obwohl in der Fragestellung explizit aufgefordert wurde, den Einfluß beider Weltssysteme auf die Entwicklung in der Welt insgesamt zu beurteilen, haben offensichtlich einige Kameraden hier an die Entwicklung des militärstrategischen Gleichgewichts gedacht. Anders ist der hohe Anteil jener kaum zu erklären, die eine progressive Entwicklung des Kräfteverhältnisses ausschließen (Tabelle 5).

Tab. 5: Beurteilung des Kräfteverhältnisses zwischen Sozialismus und Imperialismus (in Klammern: 1984)

	Kräfteverhältnis ...			
	entwickelt sich zu- gunsten des Sozia- lismus	bleibt unver- ändert	entwickelt sich zugun- sten des Imperialis- mus	nicht im klaren
Gesamtgruppe	77 (83)	16 (14)	2 (0)	5 (3)
SED - M	<u>85</u> (89)	13 (9)	0 (0)	2 (2)
SED - NM	<u>67</u> (74)	20 (21)	5 (0)	8 (5)
Atheisten	<u>78</u>	16	2	4
Religiöse	<u>54</u>	23	<u>15</u> (1)	8
Unentschiedene	63	25	.6	6
Facharbeiter	<u>65</u>	<u>21</u>	5	9
Fach- und Hoch- schulabsolventen	85	11	1	3

Deutlich seltener als Mitglieder der SED sind Nichtmitglieder der Überzeugung, daß die Kräfte des Sozialismus weltweit im Vormarsch sind. Sie tendieren häufiger zu der Meinung, daß die Lage unverändert bleibe. Ganz offensichtlich bewirkt auch die höhere Qualifikation/der höhere Bildungstand, daß die gesetzmäßige Entwick-

lungserichtung unserer Epoche vom Kapitalismus/Imperialismus zum Sozialismus/Kommunismus richtig eingeschätzt wird.

Bemerkenswert hoch ist der Anteil Religiöser, die eine Entwicklung zugunsten des Imperialismus annehmen. Die Anzahl religiöser Befragter betrug allerdings nur 13. Da sich diese Gruppe in der Gesamttendenz jedoch außerordentlich positiv äußerte, kann wiederum nur vermutet werden, daß hier die Entwicklung des militärstrategischen Gleichgewichtes eingeschätzt wurde.

Im Hinblick auf die politische Erziehungspotenz der Kameraden soll also vornehmlich darauf verwiesen werden, daß in politischen Schulungen u. ä. auf eine saubere Begriffsbestimmung und -erläuterung Wert gelegt wird. Dies muß besonders in Veranstaltungen mit Nichtgenossen geschehen, da hier offensichtlich größere Unsicherheiten bestehen.

Darüber hinaus weisen unsere Analysen aus, daß vor allem Ausbilder der Altersgruppe 16 bis 25 Jahre Probleme bei der Einschätzung der Entwicklung des Kräfteverhältnisses aufweisen. Auch ihnen sollte daher in o. a. Hinsicht Aufmerksamkeit gelten.

Im Vergleich zu 1984 ergeben sich geringe Veränderungen, die sich jedoch nicht als signifikant erweisen. Immerhin ist bemerkenswert, daß einige wenige Kameraden eine Entwicklung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Imperialismus vermuten.

2.2.2. Verhinderung eines nuklearen Krieges

Fast 90 Prozent der Kameraden sind der Meinung, daß die sozialistischen Staaten im Bündnis mit allen anderen Friedenskräften einen nuklearen Krieg verhindern können. Die meisten von ihnen schränken diese Zuversicht jedoch mit dem Zusatz "wahrscheinlich" ein.

Tab. 6: Zuversicht in die Verhinderung eines nuklearen Krieges
(in Klammern: 1984)

"Werden die sozialistischen Länder gemeinsam mit
allen anderen Friedenskräften einen nuklearen
Krieg verhindern können?"

	ja, bestimmt	ja, wahr- scheinlich	nein	nicht im klaren
Gesamtgruppe	36 (32)	53 (58)	2 (2)	9 (8)
SED - M	39 (37)	55 (55)	1 (2)	5 (6)
SED - NM	32 (26)	52 (63)	3 (3)	<u>13</u> (8)
Wehrdienst geleistet	38	52	2	8
Wehrdienst (noch) nicht geleistet	<u>25</u>	61	2	12

Man muß hinzufügen, daß diese Untersuchung zu einem Zeitpunkt stattfand, als der Genfer Gipfel und seine Ergebnisse noch nicht absehbar waren. Unter diesem Aspekt betrachtet, erscheint uns die Häufigkeit der Angabe "ja, wahrscheinlich" durchaus realistisch und als Vertrauensbeweis in die Potenzen des sozialistischen Lagers bewertbar. Insofern ist auch die Tatsache zu interpretieren, daß sich bei dieser Einschätzung SED-Mitglieder und -Nichtmitglieder nicht signifikant voneinander unterscheiden. Lediglich in der Tendenz sind Nichtmitglieder (wie in vielen anderen Fragestellungen auch) häufiger unentschlossen in ihrem Urteil.

Daß Kameraden, die bereits ihren Wehrdienst geleistet haben, insgesamt zuversichtlicher urteilen, mag mit ihrer unmittelbaren Kenntnis der militärischen Potenz der sozialistischen Länder zusammenhängen.

Das tiefe Vertrauen in die politische und militärische Stärke der sozialistischen Staaten kommt in dem Urteil von 99 Prozent aller Befragten zum Ausdruck, daß ein imperialistischer Krieg gegen die sozialistischen Staaten für den Angreifer ein tödliches Risiko bedeuten würde. Gut drei Viertel der Gesamtgruppe sind davon vollkommen überzeugt (Tabelle 7).

Tab. 7: Überzeugung davon, daß ein imperialistischer Krieg für den Angreifer ein tödliches Risiko bedeutet (in Klammern: 1984)

	voll- kommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
Gesamtgruppe	76 (79)	23 (20)	1 (1)	0 (0)
SED - M	<u>80</u> (82)	19 (18)	1 (0)	0 (0)
SED - NM	68 (77)	<u>29</u> (22)	2 (1)	1 (0)

Hier zeigt sich, daß Mitglieder der SED häufiger uneingeschränkt überzeugt davon sind, daß die Entfesselung eines atomaren Weltbrandes mit der Vernichtung des Aggressors einhergehen wird. Es soll an dieser Stelle darauf verwiesen werden, daß ehemalige bzw. künftige Berufsoffiziere der NVA bei allen militärpolitischen und politischen Fragestellungen deutlich zuversichtlicher bzw. positiver urteilten, was mit ihrer unmittelbaren Kenntnis der militärischen (und politischen) Stärke des sozialistischen Lagers zusammenhängen und ebenso in ihrem besonders tief verwurzelten Klassenstandpunkt begründet sein dürfte. Diese Gruppe umfaßte jedoch lediglich 20 Befragte, so daß nicht immer diese Unterschiede als signifikant ausgewiesen wurden. Wir belassen es also hier mit dieser allgemeinen Feststellung und vernachlässigen die Gruppe der Berufsoffiziere im folgenden.

Auf einen Zusammenhang wollen wir noch aufmerksam machen. Unsere Analysen ergaben, daß die Ausbilder, die den Sozialismus auf dem Vormarsch sehen und von einer Entwicklung des Kräfteverhältnisses zu seinen Gunsten überzeugt sind, auch deutlich häufiger mit Bestimmtheit annehmen, daß die sozialistischen Länder einen nuklearen Krieg verhindern können. Je häufiger Zweifel am weiteren Vormarsch des Sozialismus offenbar bestehen, desto häufiger wird auch die Überzeugung eingeschränkt, daß die Entfesselung eines Krieges für den imperialistischen Angreifer ein tödliches Risiko bedeutet. Hier zeigt sich der enge Zusammenhang zwischen der Überzeugung von der wachsenden Stärke des sozialistischen Lagers (ökonomisch, politisch, militärisch usw.) und seiner Unbesiegbarkeit im Sinne einer Nichtangreifbarkeit von imperialistischer Seite aus.

2.2.3. Imperialistische Politik und Kriegsgefahr

Die überwiegende Mehrheit der Ausbilder vertritt die Ansicht, daß die gegenwärtige BRD-Regierung weiterhin das Ziel verfolgt, den Sozialismus in der DDR zu beseitigen. 85 Prozent der Befragten artikulieren sich in dieser Hinsicht. Das ist ein klarer Beleg für die prinzipiell richtige klassenmäßige Einschätzung der Regierung der Bundesrepublik (Tabelle 8).

Tab. 8: Beurteilung der Politik der gegenwärtigen BRD-Regierung
(in Klammern: 1984)

	Die BRD-Regierung ...		
	hat das Ziel der Beseitigung des Sozialismus in der DDR auf- gegeben	verfolgt weiter das Ziel der Be- seitigung des Sozialismus in der DDR	darüber noch nicht im klaren
Gesamtgruppe	10 (11)	85 (84)	5 (2)
SED - M	8 (!)	89	3
SED - NM	11	<u>81</u>	8

Bei weiterer Differenzierung fällt zwar auf, daß sich auch hier wiederum SED-Mitglieder und -Nichtmitglieder unterscheiden, daß aber immerhin auch 8 Prozent der Parteimitglieder annehmen, die jetzige BRD-Regierung habe ihre politischen Bestrebungen hinsichtlich der DDR grundsätzlich geändert! Bezogen auf unsere Population, äußern sich also immerhin 20 SED-Mitglieder so! Auch das sollte als Hinweis für die politisch-ideologische Arbeit mit den Ausbildern gelten. Es muß für alle Kameraden Ausbilder (um so mehr für die Mitglieder der Partei) unumstößlich klar sein, daß sich am Wesen der Politik der BRD nichts geändert hat, lediglich ihre Erscheinungen werden angesichts zunehmender Stärke des Sozialismus in der DDR modifizierter.

Angesichts dieses Tatbestandes schätzen 91 Prozent aller Befragten ein, daß die Bundeswehr eine Armee mit aggressiver Zielsetzung gegenüber den sozialistischen Staaten ist. Lediglich 4 Prozent geben an, daß ihrer Ansicht nach die Bundeswehr eine Verteidigungsarmee

ist. Bei der Einschätzung dieses Sachverhaltes urteilen alle Gruppen im wesentlichen einheitlich, auch SED-Mitglieder und -Nichtmitglieder unterscheiden sich nicht signifikant - ein Beleg dafür, daß diese Grundwahrheit im wesentlichen unabhängig vom speziellen gesellschaftlichen Engagement zur Überzeugung geworden ist.

Interessant ist auch der Zusammenhang zwischen Beurteilung der Politik der Bundesregierung und Charakter der Bundeswehr. Ausbilder, die der BRD-Regierung subilligen, sie habe das Ziel der Beseitigung des Sozialismus in der DDR aufgegeben, schätzen auch häufiger die Bundeswehr als Verteidigungsarmee ein.

97 Prozent der Kameraden sind der Meinung, die Soldaten der Bundeswehr würden, ohne zu zögern, auf jeden DDR-Bürger schießen. Allerdings vertreten nur knapp 60 Prozent diese Meinung uneingeschränkt. Tabelle 9 zeigt, daß wiederum diese Überzeugung bei Mitgliedern der Partei fester verwurzelt ist als bei Nichtmitgliedern, daß weltanschaulich Unentschiedene hier in stärkerem Maße Einschränkungen machen.

Tab. 9: Überzeugung davon, daß Bundeswehr-Soldaten ohne Zögern auf jeden DDR-Bürger schießen würden (in Klammern: 1984)

	Das entspricht meiner Überzeugung		
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum/überhaupt nicht
Gesamtgruppe	59 (58)	38 ! (41)	3 (1)
SED - M	64 (68)	35 (31)	1 (1)
SED --NM	<u>51</u> (42)	43 (56)	6 (2)
Atheisten	60	37	3
Unentschiedene	<u>33</u>	<u>52</u>	8
16- bis 25jährige	<u>44</u>	50	6
26- bis 35jährige	<u>56</u>	42	2
über 35jährige	<u>68</u>	<u>29</u>	3

In Abhängigkeit vom Alter der Befragten ergibt sich, daß erneut eine Positiv-Tendenz von Jüngeren zu Älteren hin zu registrieren ist. Je jünger die Kameraden, desto häufiger schränken sie ihre Überzeugung ein.

Daß mit der Stationierung der USA-Raketen die Gefahr besteht, daß vom Boden der BRD ein Krieg gegen die Sowjetunion ausgeht, betonen 72 Prozent der Kameraden ohne Einschränkung. Auch hier gibt es Unterschiede in Abhängigkeit vom Organisationsgrad in der SED. Immerhin sehen 15 Prozent der Nichtmitglieder diese Gefahr nicht (gegenüber 5 Prozent der Mitglieder).

Schließlich sind knapp zwei Drittel der Ausbilder uneingeschränkt davon überzeugt, daß die BRD-Regierung auch offiziell die Ziele revanchistischer Kräfte der Bundesrepublik vertritt (z. B. solcher Gruppierungen wie der "Landmannschaften"). Auch hier vertreten SED-Mitglieder ihre Positionen nachdrücklicher (69 Prozent ohne Einschränkungen) als Nichtmitglieder (53 Prozent). Auch die weltanschauliche Position wirkt differenzierend: Erneut leben sich die Unentschiedenen von den Atheisten ab. Von ihnen vertreten diese Überzeugung nur 42 Prozent ohne jede Einschränkung (gegenüber 63 Prozent der Atheisten).

2.2.4. Verhältnis zur Sowjetunion und anderen sozialistischen Staaten

Ohne Ausnahme stimmten die Kameraden der Auffassung zu, daß wir uns auf die Angehörigen der sowjetischen Streitkräfte verlassen können, wie auf uns selbst. Nichtmitglieder der SED schränkten ihre vorbehaltlose Zustimmung geringfügig häufiger ein als Mitglieder (19 bzw. 10 Prozent). Ähnlich verhält es sich mit GST-Funktionären einerseits und Mitgliedern andererseits: Funktionäre bekunden diese Überzeugung fast durchweg ohne Einschränkung. In diesem Ergebnis liegt ein umfassender Vertrauensbeweis der Ausbilder gegenüber den Angehörigen der Sowjetarmee, ein solides Fundament gemeinsamer Stärke.

Ähnlich urteilen die Kameraden, wenn es um die Notwendigkeit eines engen Bündnisses zwischen der DDR und der Sowjetunion geht. Alle sind davon überzeugt, daß die DDR die entwickelte sozialistische Gesellschaft nur im engsten Bündnis mit der Sowjetunion erfolgreich aufbauen kann. Allerdings schränkten diese Überzeugung 27 Prozent ein, Nichtmitglieder der SED wieder häufiger als Mitglieder (aber auch die noch zu 22 Prozent!). Diese Ergebnisse stimmen doch etwas bedenklich, besteht doch an der Notwendigkeit des engen Bündnisses als Garant für den erfolgreichen Aufbau des Kommunismus kein Zweifel.

Vor allem ist zu beachten, daß jeder fünfte Genosse offensichtlich diese Überzeugung nicht einschränkungslos vertritt. Hier bedarf es bei der politischen Schulung entsprechender Maßnahmen, um diese unbegründeten Vorbehalte abzubauen.

Tabelle 10 zeigt die Auffassung der Ausbilder zu folgender Problematik: Wenn ein mit uns befreundeter sozialistischer Staat von Konterrevolution/äußerer Aggression bedroht ist und in dieser Situation die Bitte um Beistand äußert, wie sollte sich die DDR verhalten?

Tab. 10: Verhalten der DDR bei Bitte um Beistand

	Die DDR sollte ...			
	diesen Staat nötigenfalls auch militärisch unterstützen	diesen Staat unterstützen, aber auf keinen Fall militärisch	diesen Staat in keiner Weise unterstützen	Darüber bin ich mir noch nicht im klaren
Gesamtgruppe	74	24	0	2
SED - M	83	15	0	2
SED - NM	<u>62</u>	<u>35</u>	1	2
Atheisten	76	22	0	2
Unentschiedene	<u>49</u>	<u>42</u>	3	6
16- bis 25jährige	<u>62</u>	<u>32</u>	1	5
über 25jährige	77	21	0	2

Drei Viertel der Kameraden vertraten die Ansicht, daß nötigenfalls auch militärischer Beistand geleistet werden sollte, ein weiteres Viertel sprach sich zwar ebenfalls für Unterstützung aus, schloß aber militärische Hilfe aus. Die Anteile differieren, wie Tabelle 10 zeigt, in Abhängigkeit von der SED-Mitgliedschaft sowie vom weltanschaulichen Bekenntnis. Bemerkenswert ist im übrigen, daß jüngere Kameraden Ausbilder (zwischen 16 und 25 Jahren) doch erheblich von den Älteren abweichen, bei ihnen ist der Anteil, der militärische Unterstützung ablehnt, bedeutend stärker ausgeprägt. Vor allem ihnen gilt es also stärker klarzumachen, daß ein Angriff auf einen sozialistischen Staat (sofern dieser Mitglied des militärischen Bündnisses des Warschauer Vertrages ist) gleichzusetzen ist einem Angriff auf das sozialistische Welt-system in seiner Gesamtheit, daher die vereinten Bemühungen um Abwehr einer Aggression bzw. konterrevolutionärer Aktionen ernötigt. Ein anderes Vorgehen widerspräche den Grundprinzipien sozialistischen Internationalismus.

3. Bereitschaft zur Verteidigung der DDR unter Lebens Einsatz

Vor die Situation gestellt, daß die DDR militärisch angegriffen würde, erklärten sich fast alle Kameraden Ausbilder bereit, den sozialistischen deutschen Staat selbst unter Einsatz des Lebens zu schützen: 93 Prozent äußerten sich in dieser Hinsicht (Tabelle 11).

Tab. 11: Bereitschaft zur Verteidigung der DDR unter Lebens Einsatz
(in Klammern: 1984)

	zur Verteidigung		darüber noch
	bereit	nicht bereit	nicht im klaren
Gesamtgruppe	93 (92)	2 (1)	5 (7)
GST-Funktionäre	95	1	4
GST-Mitglieder	88	5	7
Atheisten	95	1	4
Unentschiedene	<u>75</u>	<u>11</u>	<u>14</u>

Die geringfügigen Differenzen, betrachtet man einzelne Gruppen, verweisen darauf, daß die Bereitschaft zur Verteidigung der DDR selbst unter Lebens Einsatz insgesamt stark ausgeprägt ist. Auch der Anteil jener, die sich noch nicht für eine klare Position entscheiden können, fällt gering aus.

Während sich SED-Mitglieder und -Nichtmitglieder hinsichtlich der Ausprägung ihrer Verteidigungsbereitschaft nicht unterscheiden, zeigt sich als einzig deutliche Differenzierung jene zwischen weltanschaulich fest Orientierten (also Atheisten wie Christen) und noch Unentschiedenen. In Tabelle 11 sind die religiös Gebundenen, die sich geschlossen für eine Verteidigung unter Lebens Einsatz entschieden (!), aufgrund ihrer geringen Besetzung (n = 13) nicht angeführt.

Ersichtlich wird aber, daß weltanschaulich noch Unentschiedene auch Probleme bei der Entscheidung im Falle einer Aggression gegen die DDR aufweisen. Der Anteil der "nein"-Sager ist ebenfalls erheblich höher als bei Atheisten.

Auch in einer doch ideologisch relativ gefestigten Population wie der der GST-Ausbilder zeigt sich also, daß die feste weltanschauliche Orientierung meist einhergeht mit klaren Entscheidungen in Fragen, die den Klassenstandpunkt fordern. Umgekehrt bringt weltanschauliche Positionslosigkeit nicht selten auch Probleme bei der Entscheidungsfindung in klassenmäßiger Sicht. Diese oftmals erwiesene Tatsache gilt es also auch bei der politisch-ideologischen Erziehung der Erzieher zu berücksichtigen.

Hoch korrelieren die Ergebnisse zu dieser Situationsentscheidung mit der Überzeugung der Kameraden, daß sie einen militärischen Angreifer gegen die DDR bedingungslos bekämpfen würden. Wer diese Überzeugung einschränkungslos vertritt, bekundet erwartungsgemäß auch, im Falle eines Angriffs die DDR unter Einsatz des Lebens zu verteidigen (90 Prozent der Kameraden Ausbilder). Die Überzeugung, jeden Aggressor bedingungslos zu bekämpfen, ist in allen Untergruppen der untersuchten Population gleichermaßen stark ausgeprägt.

Welche Motive gaben nun die Kameraden für die Bereitschaft an, die DDR im Angriffsfall selbst unter Einsatz des Lebens zu schützen?

Tabelle 12 gibt einen Überblick über die Gewichtung einzelner Beweggründe in der Gesamtgruppe.

Tab. 12: Motive für die Verteidigungsbereitschaft unter Lebens-einsatz (Gesamtgruppe)

Zur Verteidigung der DDR bin ich bereit,...	Das ist für mich bedeutsam		
	sehr stark	stark	schwach/überhaupt nicht
weil auch meine Kinder im Sozialismus sicher leben sollen	84	14	2
weil ich meine nächsten Angehörigen schützen möchte	71	26	3
weil die DDR meine Heimat ist	59	37	4
weil hier die junge Generation eine sichere Zukunft hat	58	34	8
weil in der DDR das Wohl des Menschen im Mittelpunkt steht	50	39	11
weil es meine Pflicht ist	42	44	14
weil mir sowieso nichts anderes übrig bleibt	9	7	84

Die Tabelle weist aus, daß bis auf das letztgenannte Motiv offensichtlich alle anderen bedeutsam sind für die Entscheidung, die DDR im Aggressionsfall unter Einsatz des Lebens zu verteidigen. Eine Gewichtung kann man lediglich hinsichtlich der Stärke der Bedeutsamkeit erkennen. Es fallen vor allem jene Motive auf, die in besonderem Maße das persönliche Umfeld der Befragten berühren (eigene Familie, Verwandte). Ebenfalls von hoher Bedeutung für die Entscheidungsbildung ist das Verbundensein mit der Heimat DDR. Relativ bedeutungslos ist hingegen das Motiv, im Ernstfall ohnehin keine Alternative zu haben. Allerdings darf nicht unberücksichtigt

bleiben, daß dieses Motiv für 16 Prozent der Kameraden von Bedeutung ist, für weitere 19 Prozent zumindest von schwacher!

Interessanterweise sind alle Motive mit Ausnahme des letztgenannten für Mitglieder der SED bedeutsamer als für Nichtmitglieder.

Dazu Tabelle 13.

Tab. 13: Motive für die Verteidigungsbereitschaft unter Lebensersatz, differenziert nach der Mitgliedschaft in der SED

		Das ist für mich bedeutsam		
		sehr stark	stark	schwach/ überhaupt nicht
Zur Verteidigung der DDR bin ich bereit, ...	SED-M	90	8	2
	SED-NM	<u>75</u>	22	3
weil auch meine Kinder im Sozialismus sicher leben sollen (Kindermotiv)	SED-M	75	23	2
	SED-NM	<u>65</u>	30	5
weil ich meine nächsten Angehörigen schützen möchte (Angehörigenmotiv)	SED-M	66	31	3
	SED-NM	<u>49</u>	<u>46</u>	5
weil die DDR meine Heimat ist (Heimatsmotiv)	SED-M	65	29	6
	SED-NM	<u>49</u>	<u>41</u>	10
weil hier die junge Gene- ration eine sichere Zu- kunft hat (Zukunftsmotiv)	SED-M	59	32	9
	SED-NM	<u>38</u>	<u>47</u>	15
weil es meine Pflicht ist (Pflichtmotiv)	SED-M	48	42	10
	SED-NM	<u>34</u>	47	19
weil mir sowieso nichts anderes übrig bleibt	SED-M	9	7	84
	SED-NM	10	8	82

Die Unterschiede zwischen SED-Mitgliedern und -Nichtmitgliedern zeigen sich, wie Tabelle 13 ausweist, jedoch nur auf den ersten beiden Positionen. Alle Motive (mit Ausnahme des letztgenannten) sind sowohl für Genossen als auch Nichtgenossen bedeutsam, für Mitglieder der Partei aber in stärkerem Maße. Man kann insgesamt davon ausgehen, daß alle hier angeführten Einzelmotive (mit Aus-

nahme dessen, daß sowieso nichts anderes übrig bleibe) von hoher Bedeutung dafür sind, im Falle einer Aggression selbst sein Leben zur Verteidigung der DDR einzusetzen, in besonderem Maße aber jene, die das persönliche Umfeld der Kameraden berühren (eigene Kinder und andere Verwandte schützen).

Eine komplexe Betrachtung der Verteidigungs-Motivation erhärtet die oben getroffenen Feststellungen. Für die überwiegende Mehrheit der Kameraden sind alle Motive im Zusammenhang von hoher Bedeutung für die Entscheidung, im Falle einer imperialistischen Aggression selbst das Leben zur Verteidigung der DDR einzusetzen. Dazu Tabelle 14.

Tab. 14: Motivation der Verteidigungsbereitschaft
(komplexe Betrachtung) - häufigste Profile

M o t i v a t i o n s p r o f i l						Anteil in %
Heimat- motiv	Pflicht- motiv	Zukunfts- motiv	Kinder- motiv	Angehörig.- motiv	Wohl- motiv	
+	+	+	+	+	+	73
+	-	+	+	+	+	8
+	+	+	+	+	-	5
+	+	-	+	+	+	3
						<hr/> 89

+ = Motiv ist stark bedeutsam

- = Motiv ist schwach bedeutsam

Im Vergleich zur Untersuchung 1984 zeigen sich sowohl bei der Häufigkeit der Einzelmotive als auch der Motivationen zur Verteidigungsbereitschaft keine Unterschiede. Man kann von einer hohen Stabilität sowohl der Verteidigungsbereitschaft an sich als auch der zugrunde liegenden Motivationen bei den Ausbildern ausgehen.

4. Das Wissen und Können sowie die Einstellung der Ausbilder zu ihrer Tätigkeit

4.1. Einsatzformen und Funktionen der Ausbilder

Von den Befragten sind 40 Prozent "nur" als Ausbilder ("Nur-Ausbilder"), 4 Prozent "nur" als Funktionär und 48 Prozent als Ausbilder und Funktionär tätig. 8 Prozent der Befragten werden auf die Aufgaben eines Ausbilders/Funktionärs vorbereitet. In den weiteren Ausführungen zur Tätigkeit der Ausbilder sowie ihrer Anleitung und Befähigung beziehen wir uns auf jene 88 Prozent der Befragten, die auch als Ausbilder tätig sind. Diese Gruppe bezeichnen wir als "Ausbilder", und innerhalb dieser Gruppe differenzieren wir zwischen "Nur-Ausbildern" und den "Ausbildern/Funktionären".

Von den Ausbildern/Funktionären sind 59 Prozent und von den Nur-Ausbildern 53 Prozent Mitglied der SED.

Der Anteil derer, die über eine höhere berufliche Qualifikation verfügen oder als Lehrer und Ausbilder tätig sind, ist bei den Ausbildern/Funktionären höher.

Viele Ausbilder verfügen neben einer entsprechenden Qualifikation auch über einen reichen Erfahrungsschatz. Zwei Drittel sind bereits 5 Jahre und länger mit diesen Aufgaben vertraut. Ein Fünftel kann sich auf Erfahrungen aus einer mindestens 10jährigen Tätigkeit als Funktionär oder Ausbilder stützen. Die Ausbilder/Funktionäre sind im Durchschnitt ca. 12 Jahre und die Nur-Ausbilder ca. 6 Jahre tätig. Damit sind gute Voraussetzungen gegeben, um die noch unerfahrenen Ausbilder (10 Prozent sind höchstens ein Jahr und 18 Prozent nicht länger als zwei Jahre tätig) wirkungsvoll zu unterstützen. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Nur-Ausbildern. Von ihnen ist fast ein Drittel nicht länger als zwei Jahre mit dieser Aufgabe unmittelbar vertraut (Tabelle 15).

Tab. 15: Zeitdauer des Einsatzes als Ausbilder

	bis 3 Jahre	4 bis 7 Jahre	8 bis 15 Jahre	über 15 Jahre
Ausbilder gesamt	26	24	26	24
Ausbilder/Funktionäre	14	22	30	34
Nur-Ausbilder	41	27	19	13

Vor allem bei den Militärkraftfahrern sind viele Kameraden über einen längeren Zeitraum tätig.

Tab. 16: Zeitdauer des Einsatzes als Ausbilder in den verschiedenen vormilitarischen Laufbahnen

	Dauer der Tätigkeit			
	bis 3 Jahre	4 bis 7 Jahre	8 bis 14 Jahre	15 bis 30 Jahre
Mot. Schützen	25	31	25	19
Militärkraftfahrer	15	8	27	50
Nachrichtenspezialisten	30	23	32	15

In welcher der vormilitarischen Laufbahnen die Ausbilder tätig sind bzw. ihr Einsatz vorgesehen ist, zeigt Tabelle 17.

Tab. 17: Einsatz der Ausbilder in den vormilitärischen Laufbahnen

	vormilitärische Laufbahnen					
	1	2	3	4	5	6
1 Mot. Schütze						
2 Matrosenspezialist						
3 Militärkraftfahrer						
4 Nachrichtenspezialist						
5 Taucher						
6 Fallschirmjäger						
Ausbilder gesamt	44	4	28	17	6	1
Ausbilder/Funktionäre	43	3	<u>36</u>	<u>12</u>	5	1
Nur-Ausbilder ¹⁾	46	6	<u>16</u>	<u>24</u>	7	1

1) 3 Prozent der Nur-Ausbilder waren im ersten Ausbildungsabschnitt (30 Stunden) eingesetzt.

Die Ausbilder für die vormilitärischen Laufbahnen der Mot. Schützen, der Militärkraftfahrer und der Nachrichtenspezialisten repräsentieren 89 Prozent der Ausbilder. Wir werden uns deshalb bei Differenzierungen im wesentlichen auf diese drei Ausbildungsrichtungen konzentrieren.

Auffällig ist die höhere berufliche Qualifikation der Ausbilder für die vormilitärische Laufbahn der Mot. Schützen.

Das zeigt sich auch darin, daß von den Mot. Schützen 83 Prozent den Beruf eines Lehrausbilders oder Lehrers ausüben. Bei den Militärkraftfahrern sind es demgegenüber lediglich 42 Prozent. Damit sind natürlich auch unterschiedliche Voraussetzungen für die Führung und die erzieherisch wirksame Gestaltung der Ausbildung gegeben. Dazu Tabelle 18.

Tab. 18: Qualifikation und berufliche Tätigkeit der Ausbilder verschiedener vormilitärischer Laufbahnen

	Qualifikation		Tätigkeit	
	Facharbeiter	Fach- oder Hochschulabsolvent	Lehrausbilder	Lehrer
Mot.Schützen	18	59	35	49
Militärkraftfahrer	32	36	21	21
Nachrichtenspezialisten	36	51	21	23

Von den Befragten führen 64 Prozent wehrpolitische Schulungen durch. Die meisten sind in mehreren Ausbildungsgebieten eingesetzt. 82 Prozent sind als Ausbilder oder Funktionär im Bereich der Spezialausbildung tätig.

Tab. 19: Die Tätigkeit der Ausbilder in den verschiedenen Ausbildungsgebieten (Mehrfachnennungen)

- 1 Spezialausbildung
- 2 physische Ausbildung
- 3 Exerzierausbildung
- 4 Schießausbildung
- 5 wehrpolitische Schulung

	Ausbildungsgebiete				
	1	2	3	4	5
Gesamtgruppe	82	77	74	72	64
SED-M	82	79	81	77	69
SED-NM	81	73	65	66	57
Ausbilder/Funktionäre	85	88	79	81	76
Nur-Ausbilder	85	81	79	72	56

Tab. 20: Qualifikation und berufliche Tätigkeit der Ausbilder verschiedener Gebiete

	Qualifikation		Tätigkeit	
	Facharbeiter	Fach-oder Hochschulab- solvent	Lehraus- bilder	Lehrer
Spezialausbil- dung	27	47	21	29
physische Aus- bildung	22	49	26	34
Exerzieraus- bildung	18	53	27	38
Schießausbil- dung	22	50	25	36
wehrpolitische Schulung	24	47	23	29

Erstaunlich ist der relativ geringe Anteil von Lehrausbildern und Lehrern bei den Ausbildern, die die wehrpolitischen Schulun-gen durchführen. 52 Prozent bei der wehrpolitischen Schulung erscheinen gegenüber 65 Prozent bei der Exerzierausbildung relativ gering (Tabelle 20).

Die Überwiegende Mehrzahl der Befragten (78 Prozent) erwarben ihre Kenntnisse für die vormilitärische Ausbildung während ihres Dienstes in der NVA. 13 Prozent stützen sich ausschließlich auf diese Kenntnisse. Einen hohen Anteil an der Vorbereitung der Ausbilder auf ihre Tätigkeit haben auch die Schulen der GST (52 Prozent) und die "Zentralen militärischen Lehrgänge" (60 Prozent).

Tab. 21: Die Vorbereitung der Ausbilder auf ihre Tätigkeit (Mehrfachnennungen)

"Wo bzw. wodurch erhielten Sie Ihre Kenntnisse für eine Tätigkeit in der vormilitärischen Ausbildung?"

Ich erhielt meine Kenntnisse:

- 1 in der NVA
- 2 durch Besuche von "Zentralen militärischen Lehrgängen"
- 3 in der Schule der GST
- 4 durch Lehrgänge auf Kreisebene
- 5 durch Lehrgänge auf Bezirksebene
- 6 durch eine Ausbildung an anderen Einrichtungen.

	Schulungsformen					
	1	2	3	4	5	6
Gesamtgruppe	78	60	52	36	34	28
Ausbilder/Funktionäre	78	<u>68</u>	54	<u>43</u>	<u>41</u>	<u>32</u>
Nur-Ausbilder	82	55	48	27	27	21
SED-M	<u>83</u>	62	46	37	31	27
SED-NM	72	57	<u>52</u>	34	38	29

Ausbilder/Funktionäre haben im Vergleich zu den Nur-Ausbildern in allen Ausbildungsformen häufiger eine gezielte Vorbereitung auf ihre Tätigkeit erhalten. Ausführlicher wenden wir uns der Anleitung und Befähigung der Ausbilder im Abschnitt 7. zu.

Abschließen möchten wir unsere einleitende Charakteristik mit einer Übersicht der Funktionen, die die Kameraden in der vormilitärischen Ausbildung bekleiden. Die Befragten hatten die Möglichkeit, maximal drei Funktionen anzugeben. Ein Viertel hat danach mindestens drei Funktionen, ca. ein weiteres Drittel (29 Prozent) zwei und 35 Prozent haben eine Funktion in der vormilitärischen Ausbildung übernommen. 11 Prozent geben keine Funktion an.

Wie zu erwarten war, überwiegt die Funktion des Ausbilders. Verdeutlicht wird auch die verstärkte Übernahme von Leitungsfunktionen durch Mitglieder der SED.

Tab. 22: Funktionen in der vormilitärischen Ausbildung (Mehrfachnennungen)

- 1 Ausbilder (Fahr-/Fluglehrer usw.)
- 2 Zugführer
- 3 Hundertschaftskommandeur
- 4 Techniker/Wart
- 5 Stellvertreter des Hundertschaftskommandeurs
- 6 Leiter des Ausbildungsstabes der GO
- 7 Propagandist
- 8 Kreisausbildungsleiter
- 9 eine andere, hier nicht genannte Funktion

	Funktionen								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Gesamtgruppe	45	34	17	15	10	6	5	3	32
Ausbilder/ Funktionäre	50	28	25	21	15	10	8	6	41
Nur-Ausbil- der	45	50	12	12	7	2	4	1	14
SED-M	43	40	20	13	12	6	8	4	30
SED-NM	48	28	13	17	9	5	2	2	32

4.2. Kenntnisse der Ausbilder

Die verschiedenen Einsatzformen und die unterschiedlichen Einsatzgebiete der Befragten in der vormilitärischen Ausbildung erschweren eine der speziellen Aufgabe entsprechende Analyse der Kenntnisse. Im Vordergrund stehen deshalb die politischen Kenntnisse der Ausbilder. In weiteren Untersuchungen wäre es erstrebenswert, auch die pädagogischen, psychologischen, didaktischen und methodischen Kenntnisse der Ausbilder zu analysieren. Die Befragten sollten angeben, wie genau sie ausgewählte Probleme oder Sachverhalte ihren Ausbildungsteilnehmern erklären können.

Fast alle Ausbilder fühlen sich in der Lage, die Notwendigkeit des militärstrategischen Gleichgewichtes für die Erhaltung des Friedens und die mit der Raketenstationierung in Westeuropa verbundene Gefahr eines dritten Weltkrieges ausreichend zu erklären. Größere Probleme bereitet es den Ausbildern, den Teilnehmern die Ursachen imperialistischer Konfrontationspolitik tiefgründig zu erläutern. 13 Prozent fühlen sich dazu nicht in der Lage.

Tab. 23: Die politischen Kenntnisse der Ausbilder

"Was glauben Sie? Wie genau könnten Sie Ihren Ausbildungsteilnehmern die genannten Probleme/Sachverhalte erklären?"

Das könnte ich erklären

	sehr genau	annähernd genau	nur oberflächlich	überhaupt nicht
warum das militärstrategische Gleichgewicht für die Erhaltung des Friedens notwendig ist	61	37	2	0
wieso die Raketenstationierung in Westeuropa die Gefahr eines dritten Weltkrieges erhöht	59	37	3	1
weshalb es eine Lüge ist, daß die Sowjetunion die westlichen Länder bedroht	54	44	2	0
was militärstrategisches Gleichgewicht eigentlich bedeutet	45	50	5	0
was unter einem annähernden militärstrategischen Gleichgewicht zu verstehen ist	44	49	7	0
warum sich hinter der behaupteten notwendigen Nachrüstung durch die NATO das Streben nach militärischer Überlegenheit des Westens verbirgt	43	50	6	1
welche Ursachen die Konfrontationspolitik des Imperialismus hat	39	48	12	1

Generell schätzen die Ausbilder/Funktionäre ihr Wissen und Können, um die angegebenen Probleme und Sachverhalte den Teilnehmern genau erklären zu können, höher als die Nur-Ausbilder ein. Das betrifft auch die Ausbilder, die Mitglied der SED sind, die eine höhere Qualifikation erworben haben bzw., die als Lehrausbilder oder Lehrer beruflich tätig sind. Mit Tabelle 24 werden diese Unterschiede verdeutlicht.

Tab. 24: Das Vermögen der Ausbilder, den Teilnehmern die Ursachen der Konfrontationspolitik des Imperialismus zu erklären

	Das könnte ich erklären			
	sehr genau	genähernd genau	nur oberflächlich	überhaupt nicht
Ausbilder gesamt	39	48	12	1
Ausbilder/Funktionäre	43	45	11	1
Nur-Ausbilder	34	52	13	1
SED-M	<u>44</u>	49	6	1
SED-NM	29	48	19	4
Facharbeiter	25	53	<u>17</u>	5
Fach- und Hochschulabsolventen	<u>48</u>	43	8	1
Lehrausbilder	33	58	9	0
Lehrer	<u>54</u>	40	5	1
Mot. Schützen	40	52	7	1
Militärkraftfahrer	33	54	12	1
Nachrichtenspezialisten	40	43	16	1

Weitere Anhaltspunkte für die politischen Kenntnisse der Ausbilder ergeben die Antworten auf die Frage: Wer war Ernst Schneller? Nur zwei Drittel der Befragten beantworteten diese Frage richtig. Die Genossen unterscheiden sich dabei positiv von den anderen Kameraden.

Tab. 25: Die Kenntnisse über Ernst Schneller

"Wer war Ernst Schneller?"

- 1 ein Sekretär des ZK der KPD und bedeutender Militärpolitiker der KPD
- 2 ein bedeutender sozialdemokratischer Führer in der Weimarer Republik
- 3 ein bürgerlicher Reichstagsabgeordneter

Antworten

	1 (richtig)	2 und 3 (falsch)	Das weiß ich nicht.
Gesamtgruppe	66	221	12
Ausbilder gesamt	70	20	10
Ausbilder/Funktionäre	71	20	9
Nur-Ausbilder	66	22	12
SED-M	<u>71</u>	21	8
SED-NM	61	22	<u>17</u>

4.3. Das pädagogische Wissen und Können der Ausbilder

Von den Ausbildern haben sich 97 Prozent pädagogische und psychologische Kenntnisse angeeignet. Lediglich 3 Prozent geben an, daß sie noch nicht solche Kenntnisse besitzen. Sie sind jedoch daran interessiert. Der Anteil der Ausbilder, die nach ihrer eigenen Einschätzung noch keine pädagogischen und psychologischen Kenntnisse besitzen, ist bei den Mot. Schützen mit 7 Prozent am höchsten. Bei den Militärkreftfahrern beträgt er nur 1 Prozent. Mit höherem Alter und wachsender Dauer der Tätigkeit wird auch der Anteil derjenigen größer, die bereits pädagogisch-psychologische Kenntnisse besitzen. Dieser Zusammenhang besteht auch hinsichtlich der beruflichen Qualifikation. Dazu Tabelle 26.

Tab. 26: Pädagogisch-psychologische Kenntnisse der Ausbilder
"Auf welche Weise eigneten Sie sich pädagogisch-psychologische Kenntnisse an?"

	durch meine Arbeits- tätigkeit, Qualifi- zierungen und Selbst- studium	Ich besitze noch keine pädagogisch- psychologischen Kenntnisse, bin aber daran interessiert	halte sie aus- nicht für er- forder- lich
Gesamtgruppe	95	5	0
Ausbilder gesamt	97	3	1
Facharbeiter	<u>88</u>	<u>12</u>	0
Fach- und Hochschul- absolventen	<u>99</u>	1	0
Lehrer	100	0	0
Mot. Schützen	<u>93</u>	7	0
Militärkraftfahrer	<u>99</u>	1	0
Nachrichtenspezialisten	97	3	0
bis 3 Ausbildungsjahre	<u>89</u>	5	6
mehr als 3 Ausbildungs- jahre	<u>99</u>	1	0
16 bis 25-jährige	<u>82</u>	<u>17</u>	1
Über 25-jährige	<u>98</u>	2	0

Die pädagogisch-psychologischen Kenntnisse der Kameraden bilden neben ihren fachlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Kenntnissen eine wichtige Grundlage für die erfolgreiche Tätigkeit in der vormilitärischen Ausbildung. Bei den meisten Ausbildern sind in ihrer Selbsteinschätzung solche für die erzieherische Tätigkeit wertvollen Persönlichkeitsmerkmale, wie Optimismus, Durchsetzungsvermögen, Geduld und Einfühlungsvermögen gut ausgeprägt (Tabelle 27).

Tab. 27: Die Ausprägung erzieherisch wertvoller Persönlichkeitsmerkmale

"Bitte schätzen Sie ein: Wie stark sind die folgend genannten Merkmale bei Ihnen selbst ausgeprägt?"

Das ist bei mir ausgeprägt

	sehr stark	stark	mittel	schwach/überhaupt nicht
<u>Optimismus</u>				
Ausbilder gesamt	31	52	15	2
Ausbilder/Funktionäre	<u>37</u>	<u>45</u>	16	2
Nur-Ausbilder	<u>24</u>	<u>60</u>	14	2
SED-M	<u>34</u>	53	<u>11</u>	2
SED-NM	24	50	<u>22</u>	4
Mot. Schützen	<u>27</u>	56	13	4
Militärkraftfahrer	<u>40</u>	44	16	0
Nachrichtenspezialisten	31	48	18	3
<u>Durchsetzungsvermögen</u>				
Ausbilder gesamt	29	59	12	0
Mot. Schützen	<u>27</u>	56	13	4
Militärkraftfahrer	<u>40</u>	44	16	0
Nachrichtenspezialisten	31	48	18	3
<u>Einfühlungsvermögen</u>				
Ausbilder gesamt	21	61	18	0
<u>Geduld</u>				
Ausbilder gesamt	23	50	26	1
Ausbilder/Funktionäre	<u>15</u>	53	31	1
Nur-Ausbilder	<u>30</u>	46	23	1

Die Ausbilder/Funktionäre treffen eine positivere Einschätzung als die Nur-Ausbilder. Die Ausbilder bei den Militärkraftfahrern schätzen ihr Durchsetzungsvermögen höher ein als die Ausbilder bei den Mot. Schützen. Diese Unterschiede beruhen wahrscheinlich auf den differenzierten Voraussetzungen der Teilnehmer, insbesondere ihrem Interesse an der vormilitärischen Ausbildung sowie den gegebenen materiell-technischen Bedingungen. Bestärkt wird diese Vermutung durch die Tatsache, daß der Anteil der Hoch- und Fachschulabsolventen und auch der Lehrer bei den Mot. Schützen wesentlich höher ist als bei den Militärkraftfahrern. So sind die Voraussetzungen seitens der Ausbilder für ein stärkeres Durchsetzungsvermögen eigentlich bei den Mot. Schützen besser. In enger Verbindung mit den Persönlichkeitsmerkmalen steht das Erfolgserlebnis der Ausbilder.

Das wird auch durch die Selbsteinschätzung der Ausbilder bezüglich ihrer Möglichkeiten für eine interessante, leistungsfördernde Gestaltung des Ausbildungs- und Erziehungsprozesses bestätigt. Zwischen den Militärkraftfahrern und den Mot. Schützen gibt es keine nennenswerten Unterschiede. Die positiveren Ergebnisse der erfahrenen Ausbilder, die bekanntlich vor allem bei den Militärkraftfahrern tätig sind, werden durch die ebenfalls besseren Ergebnisse der Hoch- und Fachschulkader, die wiederum besonders häufig bei den Mot. Schützen eingesetzt sind, kompensiert (Tabelle 28).

Die Einschätzung und gerechte Bewertung der Leistungen bereitet offensichtlich den Ausbildern kaum größere Schwierigkeiten.

Großere Probleme gibt es jedoch bei der interessanten Gestaltung der vormilitärischen Ausbildung. Vor allem die Nur-Ausbilder benötigen hier Unterstützung. Lediglich 36 Prozent von ihnen sind der Auffassung, daß dieses wichtige Merkmal einer wirkungsvollen Ausbildung bei ihnen sehr stark ausgeprägt ist.

Die im Verlauf der Tätigkeit gewonnenen Erfahrungen der Ausbilder werden besonders bei der gerechten Bewertung der Leistungen wirksam.

Im Zusammenhang mit einer interessanten und leistungsfördernden Gestaltung der Ausbildung kommen diese Erfahrungen auf der Grundlage der Selbsteinschätzung der Ausbilder nicht so zum Tragen. Das kann aber auch auf einer kritischeren Sicht der eigenen Leistungen beruhen, da die Lehrer und die Lehrausbilder im Vergleich zu den Facharbeitern ebenfalls ihre Leistungen geringer einschätzen.

Tab. 28: Das Vermögen der Ausbilder zur interessanten, leistungsfördernden Gestaltung ihrer Tätigkeit sowie zur gerechten Bewertung der Leistungen

Das ist bei mir ausgeprägt

	sehr stark	stark	mittel	schwach/über- haupt nicht
<u>interessante Trainings-/</u> <u>Ausbildungsgestaltung</u>				
Ausbilder gesamt	28	57	14	1
Ausbilder/Funktionäre	<u>31</u>	54	14	1
Nur-Ausbilder	<u>21</u>	65	13	1
<u>die Ausbildungsteil-</u> <u>nehmer zu hohen Lei-</u> <u>stungen anzuregen</u>				
Ausbilder gesamt	28	57	14	1
Ausbilder/Funktionäre	<u>31</u>	54	14	1
Nur-Ausbilder	<u>21</u>	65	13	1
<u>die gerechte Bewertung</u> <u>der Leistungen der</u> <u>Ausbildungsteilnehmer</u>				
Ausbilder gesamt	49	47	4	0
Ausbilder/Funktionäre	<u>59</u>	37	4	0
Nur-Ausbilder	<u>36</u>	60	4	0
Mot. Schützen	49	47	4	0
Militärkraftfahrer	51	44	5	0
Nachrichtenspezialisten	43	54	3	0
bis 3 Ausbildungsjahre	<u>36</u>	61	3	0
mehr als 3 Ausbildungs- jahre	<u>52</u>	45	3	0

4.4. Die Einstellung der Ausbilder zu ihrer Tätigkeit

4.4.1. Das Verantwortungsgefühl als politischer Erzieher

Die Ausbilder und Funktionäre unserer sozialistischen Wehrorganisation tragen eine hohe Verantwortung bei der Vorbereitung der Jugendlichen auf den Wehrdienst. Das ist vor allem mit einem hohen Anspruch an ihre Tätigkeit verbunden, Ausbildung und Erziehung in dialektischer Einheit wirksam zu gestalten. Stets sieht sich der Ausbilder dabei vor höhere Anforderungen gestellt. Das betrifft in erster Linie den festen Klassenstandpunkt, ein bedeutend höheres Maß an gesellschaftswissenschaftlichem und fachlichem Wissen und Können sowie an pädagogischer Meisterschaft.

Tab. 29: Ausprägung des Verantwortungsgefühls als politischer Erzieher

"In welchem Maße fühlen Sie sich in der Ausbildung als politischer Erzieher für die Jugendlichen verantwortlich?"

	sehr stark	stark	mittel	überhaupt nicht
Gesamtgruppe	44	40	14	2
Ausbilder/Funktionäre	<u>52</u>	38	10	0
Nur-Ausbilder	39	41	17	3
SED-M	<u>56</u>	37	7	0
SED-NM	30	43	23	4
Facharbeiter	29	42	25	4
Fachschulabsolventen	47	40	12	1
Hochschulabsolventen	<u>54</u>	40	6	0
Lehrer	<u>56</u>	38	6	0
16- bis 25jährige	34	37	24	5
31- bis 35jährige	54	35	10	1

Die Überwiegende Mehrzahl der Ausbilder wird diesem hohen Anspruch gerecht. Diese Haltung ist besonders ausgeprägt bei den Genossen, den Ausbildern/Funktionären, den Hoch- und Fachschulabsolventen und bei den Lehrern. Dieses Verantwortungsgefühl verstärkt sich mit zunehmendem Alter (Tabelle 29). In welchem Zusammenhang diese wichtige Haltung mit der klaren Ausprägung eines Klassenstandpunktes verbunden ist, wird in Tabelle 30 deutlich.

Tab. 30: Zusammenhang zwischen der Ausprägung des Klassenstandpunktes und des Verantwortungsgefühls als politischer Erzieher

Der Klassenstandpunkt ist bei mir ausgeprägt	Das Verantwortungsgefühl als politischer Erzieher ist bei mir ausgeprägt			
	sehr stark	stark	mittel bis Über-	haupt nicht
sehr stark	<u>21</u>	27	2	
stark	33	50	17	
mittel bis Überhaupt nicht	9	28	<u>63!</u>	

Eine wirksamere Gestaltung der vormilitärischen Ausbildung ist unmittelbar mit der weiteren Ausprägung eines festen sozialistischen Klassenstandpunktes bei den Ausbildern verbunden. Die Ergebnisse zeigen, daß nach wie vor noch Reserven bestehen. 90 Prozent der Ausbilder schätzen ein, daß sie eine ausgeprägte parteiliche Haltung haben. Die Genossen erkennen ihre besondere politische Verantwortung. Vor allem die Kameraden, die sich für die politische Erziehung der Jugendlichen in stärkerem Maße verantwortlich fühlen, zeichnen sich auch durch einen festen Klassenstandpunkt aus (93 Prozent).

Tab. 31: Ausprägung des Klassenstandpunktes

Der Klassenstandpunkt ist bei mir ausgeprägt

	sehr stark	stark	mittel	schwach
Gesamtgruppe	36	54	9	1
Ausbilder/Funk- tionäre	43	53	4	0
Nur-Ausbilder	32	57	10	1
SED-M	49	48	3	0
SED-NM	20	62	16	2
Facharbeiter	31	54	13	2
Fach- oder Hoch- schulabsolventen	37	56	7	0
Ausprägung des Verantwortungs- gefühls als politischer Er- zieher				
sehr stark	52	41	1	1
stark	24	69	7	0
mittel bis überhaupt nicht	6	57	31	6

Die entscheidende Bedeutung einer verantwortungsbewussten Haltung der Ausbilder für die Erfüllung ihrer Aufgaben wird u. a. an ihrem Vermögen zur interessanten und leistungsfördernden Ge-
staltung des Ausbildungsprozesses deutlich. Dazu Tabelle 32
und 33.

Tab. 32: Das Verantwortungsgefühl der Kameraden und ihr Vermögen zur interessanten Gestaltung der Ausbildung

Ausprägung des Verantwortungsgefühls als politischer Erzieher	Eine interessante Trainings- und Ausbildungsgestaltung ist bei mir ausgeprägt			
	sehr stark	stark	mittel-	überhaupt nicht
sehr stark	<u>24</u>	60	16	
stark	10	71	19	
mittel - überhaupt nicht	7	52	<u>411</u>	

Tab. 33: Das Verantwortungsgefühl der Kameraden und ihr Vermögen zur leistungsfördernden Gestaltung der Ausbildung

Ausprägung des Verantwortungsgefühls als politischer Erzieher	Die Ausbildungsteilnehmer zu hohen Leistungen anzuspornen, ist bei mir ausgeprägt			
	sehr stark	stark	mittel bis über-	haupt nicht
sehr stark	<u>38</u>	51	11	
stark	16	70	14	
mittel bis überhaupt nicht	<u>11</u>	49	<u>401</u>	

Entscheidend ist die Einstellung der Kameraden, ihr Verantwortungsbewußtsein als politischer Erzieher.

Die Einstellung der Ausbilder zu ihrer Tätigkeit wird auch darin ersichtlich, welche Bedeutung sie den einzelnen Seiten der vormilitärischen Ausbildung beimessen (Tabelle 34).

Von den Ausbildern werden alle Seiten der vormilitärischen Laufbahnausbildung berücksichtigt. Im Vordergrund steht dabei die physische Ausbildung der Jugendlichen. Fast alle Kameraden (89 Prozent) halten sie für bedeutsam. Unterschiedliche Betrachtungsweisen gibt es für die einzelnen vormilitärischen Laufbahnen, die offensichtlich auf die jeweiligen Inhalte und Bedingungen der Ausbildung zurückzuführen sind.

Tab. 34: Die Bedeutung verschiedener Seiten der vormilitärischen Ausbildung

Seiten der Ausbildung	Dem messe ich Bedeutung bei			
	sehr große	große	mittel	geringe/ keine
<u>die militärtechnische Ausbildung</u>				
Gesamtgruppe	47	42	9	2
Ausbilder/Funktionäre	50	39	10	1
Nur-Ausbilder	45	45	7	3
Facharbeiter	<u>53</u>	35	10	2
Fach- und Hochschulabsol- venten	<u>40</u>	46	10	4
Mot. Schützen	<u>40</u>	43	15	2
Militärkraftfahrer	<u>54</u>	42	4	0
Nachrichten	<u>57</u>	37	6	0
bis 3 Ausbildungsjahre	<u>39</u>	50	11	0
mehr als 3 Ausbildungs- jahre	<u>48</u>	41	9	2
<u>die physische Ausbildung</u>				
Gesamtgruppe	66	30	4	0
Mot. Schützen	71	26	3	0
Militärkraftfahrer	63	29	6	2
Nachrichten	51	41	7	1
<u>die politisch-ideologi- sche Ausbildung</u>				
Gesamtgruppe	48	42	8	2
Ausbilder/Funktionäre	51	42	6	1
Nur-Ausbilder	50	36	10	4
SED-M	<u>55</u>	39	6	0
SED-NM	<u>40</u>	45	10	5
<u>die geistig-psychologische Ausbildung</u>				
Gesamtgruppe	38	48	11	3

So wird der militärtechnischen Ausbildung bei den Nachrichtenspezialisten und bei den Militärkraftfahrern zwangsläufig eine höhere Bedeutung beigemessen als bei den Mot. Schützen. Damit sind auch die Unterschiede zwischen den Facharbeitern und den Fach- und Hochschulabsolventen vorrangig auf ihre unterschiedlichen Einsatzbereiche zurückzuführen.

Der politisch-ideologische Aspekt der Ausbildung ist für die meisten Kameraden von großer Bedeutung. Besonders hoch wird er von den Genossen bewertet.

Charakteristisch ist, daß die Kameraden, die ihre Verantwortung vor allem in der politisch-ideologischen Erziehung der Jugendlichen sehen, allen Aspekten der vormilitärischen Ausbildung eine höhere Bedeutung beimessen (Tabelle 35).

Tab. 35: Das Verantwortungsgefühl als politischer Erzieher der Jugend und die Bedeutsamkeit verschiedener Seiten der vormilitärischen Ausbildung

Ausprägung des Verantwortungsgefühls als politischer Erzieher	Anteil der Ausbilder, die den Seiten der vormilitärischen Ausbildung große Bedeutung beimessen			
	politisch-ideologische	physische	militärtechnische	geistig-psychologisch
sehr stark	<u>73</u>	75	57	50
stark	35	60	41	31
mittel bis überhaupt nicht	<u>131</u>	44	34	21

Das Verantwortungsgefühl der Kameraden als politischer Erzieher der Jugendlichen bestimmt auch ihre Einstellung zur wehrpolitischen Schulung. Tabelle 37 verdeutlicht diesen Zusammenhang. Annähernd 80 Prozent der Kameraden, deren Verantwortungsgefühl stark ausgeprägt ist, führen mit großem Interesse die wehrpolitischen Schulungen durch oder wären gern dazu bereit. Vor allem die Anzahl derjenigen, die gern die wehrpolitische Schulung durchführen würden, macht die noch bestehenden Reserven deutlich.

So erklärte sich auch ein Drittel der Genossen bereit, solche Aufgaben zu übernehmen. Gerade bei den Nachrichtenspezialisten gilt es, diese Möglichkeiten in Zukunft konsequenter zu nutzen.

Die Kameraden, die erst seit kurzem Ausbilder sind, sollten mehr entsprechend ihren Möglichkeiten und Interessen eingesetzt werden. Das Potential der an der wehrpolitischen Schulung Interesse zeigenden Kameraden ist ausreichend, um weniger Interessierte mit anderen Aufgaben betrauen zu können und um noch besser den Anforderungen der politisch-ideologischen Bildung und Erziehung an die Ausbilder gerecht zu werden. Die Auswahl der Kameraden für die wehrpolitische Schulung sollte deshalb mit größter Sorgfalt erfolgen. Dafür sprechen auch die Ergebnisse zur wehrpolitischen Schulung bei den Jugendlichen. Eine kameradschaftliche Atmosphäre in den Ausbildungskollektiven und persönliche Gespräche sind in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung. Das Interesse und die Bereitschaft der Kameraden ist von vielen Faktoren abhängig, so auch von den persönlichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Lösung dieser Aufgabe. Deutlich wird das auch daran, daß ein Drittel der Genossen und 26 Prozent der Kameraden mit umfassenden politischen Kenntnissen wenig Interesse an der Durchführung bzw. an der Übernahme der wehrpolitischen Schulung haben (Tabelle 36).

Tab. 36: Das Interesse an der wehrpolitischen Schulung

"Führen Sie mit den Teilnehmern an der vormilitärischen Ausbildung die wehrpolitische Schulung durch?"

	ja, und mit großem Inter- esse	nein, würde aber gern	ja, aber mit weni- ger Inter- esse	nein, möchte auch nicht
Gesamtgruppe	28	31	15	26
SED-M	34	34	<u>141</u>	<u>181</u>
SED-NM	20	28	15	37
Ost-F	30	29	<u>171</u>	<u>241</u>
Mot. schützen	34	29	10	27
Militärkraftfahrer	29	28	19	24
Nachrichtenspeziali- sten	26	<u>381</u>	12	24
Facharbeiter	15	<u>321</u>	25	28
Lehrer	<u>38</u>	30	13	19
bis 3 Ausbildungs- jahre	22	<u>431</u>	16	19
mehr als 3 Ausbil- dungsjahre	<u>33</u>	25	16	26
16- bis 25jährige	13	<u>421</u>	17	28
älter als 25 Jahre	31	29	14	26
umfassende politische Kenntnisse	<u>45</u>	29	13	13
geringe politische Kenntnisse	14	27	13	46

Nachdenkenswert erscheint die Haltung einiger Funktionäre der GST. Fast die Hälfte (41 Prozent) würde nur ungern solch eine Aufgabe übernehmen (24 Prozent) oder führt sie ohne Interesse aus (17 Prozent). Erhärtet wird diese Tatsache dadurch, daß selbst von den Kameraden, die sich besonders mit der GST verbunden fühlen, ca. ein Drittel solch eine Haltung bezieht. Von ihnen würden sich 14 Prozent nur ungern dieser Aufgabe stellen und 16 Prozent führen ihre wehrpolitischen Schulungen mit geringem Engagement durch.

Tab. 37: Der Zusammenhang zwischen dem Verantwortungsgefühl der Erzieher und dem Interesse an der wehrpolitischen Schulung

Führen Sie die wehrpolitische Schulung durch?

Ausprägung des Verantwortungsgefühls als politischer Erzieher	ja, und mit großem Interesse	nein, würde aber gern	ja, aber mit weniger Interesse	nein, möchte auch nicht
sehr stark	<u>43</u>	<u>361</u>	11	10
stark	21	33	18	28
mittel bis überhaupt nicht	3	14	<u>171</u>	66

4.4.2. Das Verhältnis der Ausbilder zu den Teilnehmern

Die positive Einstellung der meisten Ausbilder zu ihrer Tätigkeit ist auch Ausdruck eines kameradschaftlichen, vertrauensvollen Verhältnisses zu den Teilnehmern. Geduld, Einfühlungs- und Durchsetzungsvermögen, ein fester Klassenstandpunkt sowie umfassende gesellschaftswissenschaftliche und fachspezifische Kenntnisse, gepaart mit dem Vermögen zu einer interessanten, leistungsfördernden Gestaltung der Ausbildung sind wesentliche Voraussetzungen für ein von gegenseitiger Achtung und Vertrauen getragenes Verhältnis zwischen Ausbildern und Teilnehmer. Somit finden die bisherigen Ergebnisse auch in der Einstellung der Kameraden zu den Ausbildungsteilnehmern ihre Bestätigung.

Über 80 Prozent der Kameraden begegnen den Jugendlichen mit besonderer Achtung und Vertrauen. Stark ausgeprägt ist diese Haltung vor allem bei den Ausbildern/Funktionären und bei jenen Kameraden, die sich besonders für die politisch-ideologische Erziehung verantwortlich fühlen (Tabelle 38).

Tab. 38: Die Achtung und das Vertrauen zu den Teilnehmern
Achtung und Vertrauen gegenüber den Ausbildungsteilnehmern ist bei mir ausgeprägt

	sehr stark	stark	mittel	schwach/überhaupt nicht
Gesamtgruppe	22	60	18	0
Ausbilder/Funktionäre	29	55	16	0
Nur-Ausbilder	<u>16</u>	69	15	0
<u>Ausprägung des Verantwortungsgefühls als politischer Erzieher</u>				
sehr stark	<u>40</u>	54	5	1
stark	22	70	8	0
mittel bis überhaupt nicht	15	70	15	0

Bestätigt werden diese Ergebnisse auch durch eine weitere Einschätzung (Tabelle 39). Danach ist die überwiegende Mehrzahl der Kameraden (85 Prozent) der Meinung, daß in ihrer Ausbildungseinheit eine vertrauensvolle Atmosphäre zwischen den Ausbildern bzw. Funktionären und den Teilnehmern besteht.

Tab. 39: Die Atmosphäre zwischen Ausbildern und Teilnehmern in der Ausbildungseinheit

Das Vertrauensverhältnis zwischen Ausbildern/Funktionären und Ausbildungsteilnehmern ist in der Ausbildungseinheit verwirklicht

	sehr gut	gut	mittel	schlecht/sehr schlecht
Gesamtgruppe	22	63	13	2
Ausbilder gesamt	22	63	13	2

Dementsprechend positiv, im Vergleich zu anderen Ergebnissen, beurteilen die Ausbilder ihre Erfolge bei der Schaffung eines Vertrauensverhältnisses. Dazu Tabelle 39.

Tab. 40: Die Erfolge bei der Schaffung eines Vertrauensverhältnisses

Der Erfolg meiner Tätigkeit bei der Schaffung eines Vertrauensverhältnisses zwischen den Ausbildern und den Kameraden ist

	sehr groß	groß	mittel	gering/überhaupt nicht
Gesamtgruppe	29	59	12	0
Ausbilder gesamt	30	59	11	0
Ausbilder/Funktionäre	33	59	8	0
Nur-Ausbilder	26	59	14	1

Ausdruck dieses guten Verhältnisses zu den Teilnehmern ist das Bemühen der Kameraden um ein vorbildliches Auftreten. Die Mehrzahl schätzt ein, daß sie diese Anforderung gut erfüllt. Deutlicher werden aber auch die Schwierigkeiten und Probleme, vor denen manche Kameraden stehen. Den jungen Kameraden und Kameraden mit wenigen Erfahrungen als Ausbilder fällt ein vorbildliches Auftreten vor den Teilnehmern schwer.

Tab. 41: Das vorbildliche Auftreten der Ausbilder

Ein vorbildliches Auftreten ist bei mir ausgeprägt

	sehr stark	stark	mittel	schwach/überhaupt nicht
Ausbilder gesamt	23	61	16	0
Ausbilder/Funktionäre	<u>29</u>	55	16	0
Nur-Ausbilder	<u>16</u>	69	15	0
bis 3 Ausbildungsjahre	13	72	15	0
mehr als 3 Ausbildungsjahre	<u>27</u>	60	13	0

4.4.3. Einschätzung der eigenen Tätigkeit als Ausbilder

4.4.3.1. Erfolge in einzelnen Ausbildungsgebieten

Mit der Einschätzung des Erfolges wird auch die Zufriedenheit mit dem erreichten Ausbildungsniveau zum Ausdruck gebracht.

Tab. 42: Die Erfolge in den einzelnen Ausbildungsgebieten

	Auf diesem Gebiet bin ich		
	sehr erfolg- reich	erfolg- reich	weniger bis über- haupt nicht erfolg- reich
Spezialausbildung	28 (24)	66 (71)	6 (5)
Exerzierausbildung	24 (31)	60 (53)	16 (16)
physische Ausbil- dung	19 (25)	60 (53)	21 (17)
Schießausbildung	17 (22)	66 (60)	17 (18)
wehrpolitische Schulung	<u>6 (31)</u>	67 (77)	<u>27! (201)</u>

Ein Vergleich mit einer Studie aus dem Jahre 1984 (Angaben stehen in Klammern) zeigt, daß es keine wesentlichen Veränderungen gibt. Die Ausbilder, die die wehrpolitischen Schulungen durchführen, bewerten nach wie vor die Ergebnisse ihrer Arbeit sehr kritisch und schätzen ihren Erfolg gering ein. Damit unterscheiden sich diese Ergebnisse in der wehrpolitischen Schulung deutlich von denen anderer Gebiete der vormilitärischen Ausbildung.

Eine differenzierte Betrachtung, wie wir sie in den Tabellen 43 bis 47 vorgenommen haben, zeigt, daß es Unterschiede zwischen den einzelnen vormilitärischen Laufbahnen gibt, deren Ursachen vor allem in den verschiedenen Zielen und Inhalten der Ausbildung bestehen.

Tab. 43: Die Erfolge in der Spezialausbildung

		Auf diesem Gebiet bin ich		
		sehr erfolg- reich	erfolg- reich	wenig bis über- haupt nicht er- folgreich
Ausbilder/Funk- tionäre	<u>34</u>	62	4	
Nur-Ausbilder	<u>25</u>	70	5	
Mot. Schützen	14	76	10	
Militärkraftfahrer	39	61	<u>0!</u>	
Nachrichtenspeziali- sten	31	65	4	
Facharbeiter	<u>36!</u>	60	4	
Lehrer	20	72	<u>8!</u>	
bis 3 Ausbildungs- jahre	22	69	9	
mehr als 3 Ausbil- dungsjahre	<u>31</u>	64	5	

Tab. 44: Die Erfolge in der Exerzierausbildung

		Auf diesem Gebiet bin ich		
		sehr erfolg- reich	erfolg- reich	wenig bis über- haupt nicht er- folgreich
Mot. Schützen	<u>33!</u>	<u>63!</u>	4	
Militärkraftfahrer	18	49	33	
Nachrichtenspeziali- sten	15	63	22	

Tab. 45: Die Erfolge in der physischen Ausbildung

Auf diesem Gebiet bin ich			
	sehr erfolg- reich	erfolg- reich	wenig bis über- haupt nicht er- folgreich
Mot. Schützen	<u>271</u>	60	13
Militärkraftfahrer	16	54	30
Nachrichtenspeziali- sten	14	64	22

Tab. 46: Die Erfolge in der Schießausbildung

Auf diesem Gebiet bin ich			
	sehr erfolg- reich	erfolg- reich	wenig bis über- haupt nicht er- folgreich
Mot. Schützen	23	68	9
Militärkraftfahrer	15	57	28
Nachrichtenspeziali- sten	18	72	10

Tab. 47: Die Erfolge in der wehrpolitischen Schulung

Auf diesem Gebiet bin ich			
	sehr erfolg- reich	erfolg- reich	wenig bis über- haupt nicht er- folgreich
Ausbilder/Funktionäre	5	74	21
Nur-Ausbilder	7	63	<u>301</u>
SED-M	9	75	16
SED-NM	<u>2</u>	54	<u>441</u>
Mot. Schützen	8	69	23
Militärkraftfahrer	<u>1</u>	72	27
Nachrichtenspeziali- sten	5	72	23
Facharbeiter	5	55	<u>401</u>
Lehrer	10	79	11
Ausprägung des Verant- wortungsgefühls als politischer Erzieher			

	sehr erfolg- reich	erfolg- reich	wenig bis über- haupt nicht er- folgreich
sehr stark	<u>11</u>	<u>80</u>	9
stark	2	63	35
wenig bis überhaupt nicht	0	18	<u>821</u>

So sind die Kameraden vor allem in der physischen und in der Schießausbildung bei den Mot. Schützen erfolgreich. In der Spezialausbildung können die Militärkraftfahrer und die Nachrichtenspezialisten auf die besseren Ergebnisse verweisen. Generell kann für alle vormilitärischen Laufbahnen folgende Einschätzung getroffen werden: Die Kameraden schätzen den Erfolg ihrer Tätigkeit mit steigender Zahl der Ausbildungsjahre und des Alters höher ein. Erfolgreicher sind auch die Genossen und die Kameraden, die mit hohem Verantwortungsbewusstsein ihre Aufgaben erfüllen. Eine höhere berufliche Qualifikation ist ebenfalls mit einer erfolgreichereren Einschätzung verbunden, obwohl es in der Spezialausbildung umgekehrt ist. Das könnte daran liegen, daß Ausbilder mit einer höheren Qualifikation gerade in der Spezialausbildung mit anspruchsvolleren, komplizierteren Themen und Aufgaben betraut werden als zum Beispiel Facharbeiter.

Zwischen den Ausbildern/Funktionären und den Nur-Ausbildern gibt es keine Unterschiede. Eine Ausnahme bildet die Spezialausbildung (Tabelle 43).

Ein besonderer Aspekt sowohl der wehrpolitischen Schulung als auch der Spezialausbildung wird mit der Frage nach dem Erfolg der Kameraden bei der Schaffung von Vertrauen zur Militärtechnik angesprochen. Dazu Tabelle 48.

19 Prozent der Kameraden schätzen ein, daß sie sehr erfolgreich sind. Auffallend ist der geringe Anteil derjenigen, die nur geringen oder keinen Erfolg bei der Erfüllung dieser wichtigen Forderung haben.

Ein direkter Vergleich mit dem Erfolg der Kameraden in den einzelnen Gebieten der Ausbildung ist jedoch nicht möglich, da hier ein anderes Antwortmodell eingesetzt und alle Kameraden zur Beantwortung dieser Frage aufgefordert wurden. Dennoch liegt ein positiveres Ergebnis vor, was unter anderem darauf zurückgeführt werden kann, daß nach konkreten Ausbildungs- und Erziehungsergebnissen gefragt wurde und nicht allgemein nach dem komplizierten Bereich der politisch-ideologischen Arbeit.

Tab. 48: Die Erfolge bei der Herausbildung von Vertrauen zur Wirksamkeit der Militärtechnik

"Wie schätzen Sie den Erfolg Ihrer eigenen Tätigkeit als Ausbilder/Funktionär der GST bei der Schaffung von Vertrauen in die Wirksamkeit der Militärtechnik ein?"

	Der Erfolg ist			
	sehr groß	groß	mittel	gering/über- haupt nicht
Gesamtgruppe	19	54	23	4
Mot. Schützen	<u>12</u>	58	25	5
Militärkraftfahrer	<u>26</u>	59	15	0
Nachrichtenspezialisten	25	50	22	3

Ersichtlich werden auch die unterschiedlichen materiell-technischen Bedingungen der vormilitärischen Laufbahnen. Daraus ergibt sich auch ein differenziertes Verhältnis zur jeweiligen Militärtechnik.

4.4.3.2. Erfolge bei der Motivierung der Teilnehmer

Die Aktivierung bzw. Motivierung der Teilnehmer für hohe Leistungen in der vormilitärischen Ausbildung ist eine zentrale Aufgabe, deren Lösung in enger Verbindung mit einer niveauvollen, erziehungswirksamen politisch-ideologischen Arbeit steht. Ein bewährtes Mittel, um die Leistungsbereitschaft der Jugendlichen zu fördern, ist der sozialistische Wettbewerb.

Die Erfolge der Ausbilder bei der Aktivierung und Motivierung der Teilnehmer sind demnach auch Ergebnis ihrer politisch-ideologischen Arbeit und der Führung des sozialistischen Wettbewerbs. Obwohl die Motivierung der Jugendlichen sich meist als komplizierter erweist als es z. B. bei der Herausbildung eines vertrauensvollen Verhältnisses zu den Teilnehmern angenommen werden kann, verdeutlichen diese Ergebnisse noch beträchtliche Reserven (Tabelle 49).

Tab. 49: Die Erfolge bei der Aktivierung und Motivierung der Teilnehmer

	Der Erfolg meiner Tätigkeit ist			
	sehr groß	groß	mittel	gering bis überhaupt nicht
<u>Aktivierung</u>				
Gesamtgruppe	11	61	27	1
Ausbilder/Funktionäre	16	63	20	1
Nur-Ausbilder	8	60	<u>31</u>	1
Mot. Schützen	13	60	25	2
Militärkraftfahrer	14	64	21	1
Nachrichtenspezialisten	4	61	34	1
<u>Ausprägung des Verantwortungsgefühls als politischer Erzieher</u>				
sehr stark	17	66	17	0
stark	9	57	32	2
mittel bis überhaupt nicht	<u>31</u>	52	<u>41</u>	4
<u>Motivierung</u>				
Gesamtgruppe	11	62	26	1
Ausbilder/Funktionäre	13	64	22	1
Nur-Ausbilder	9	59	30	2
Mot. Schützen	14	60	24	2
Militärkraftfahrer	11	63	25	1
Nachrichtenspezialisten	4	62	30	4
<u>Ausprägung des Verantwortungsgefühls als politischer Erzieher</u>				

	sehr groß	groß	mittel	gering bis über- haupt nicht
sehr stark	16	69	15	0
stark	7	60	32	1
mittel bis über- haupt nicht	5	45	42	8

Etwas unerwartet sind die geringeren Erfolge bei den Nachrichtenspezialisten, da gerade hier, durch den Einsatz besonderer technischer Mittel und aufgrund der guten Ergebnisse in der Spezialausbildung, günstigere Bedingungen bestehen.

Andererseits wird das geringe Interesse der Nachrichtenspezialisten an der politisch-ideologischen Ausbildung deutlich. Ein weiterer Anhaltspunkt ist der hohe Anteil von Facharbeitern unter den Ausbildern dieser vormilitarischen Laufbahn. Unbedingt beachtet werden müssen die Schwierigkeiten und Probleme, vor denen besonders die noch unerfahrenen Ausbilder bei der Organisation des Wettbewerbes stehen. Sie benötigen größere Unterstützung, wofür, wie ein Vergleich mit den schon längere Zeit als Ausbilder tätigen Kameraden zeigt, in den Ausbildungskollektiven günstige Voraussetzungen bestehen (Tabelle 50).

Tab. 50: Der Erfolg bei der Führung des Wettbewerbes

Der Erfolg meiner Tätigkeit ist

sehr groß	groß	mittel	gering bis über- haupt nicht
--------------	------	--------	---------------------------------

bei der Organisation
des Wettbewerbes in
der Ausbildung

Gesamtgruppe	12	46	32	10
Mot. Schützen	13	51	29	7
Militärkraftfahrer	14	<u>54</u>	<u>23</u>	9
Nachrichtenspezialisten	11	<u>42</u>	<u>37!</u>	10
bis 3 Ausbildungsjahre	6	41	41	12
mehr als 3 Ausbildungsjahre	15	51	27	7
15 - 30 Ausbildungsjahre	<u>23</u>	<u>56!</u>	16	5

bei der öffentlichen
Auswertung der Wett-
bewerbsergebnisse

Gesamtgruppe	15	53	28	4
Ausbilder/Funktionäre	<u>22</u>	53	22	3
Nur-Ausbilder	2	54	<u>34</u>	3
Mot. Schützen	15	53	29	3
Militärkraftfahrer	19	48	27	6
Nachrichtenspezialisten	10	53	34	3

Am Beispiel der Nachrichtenspezialisten wird die eingangs hervorgehobene Verbindung zwischen der Aktivierung der Jugendlichen und einer wirksamen Organisation des Wettbewerbes sichtbar. Fast die Hälfte der Kameraden, die die Ausbildung in dieser Laufbahn durchführen, schätzen den Erfolg bei der Organisation des Wettbewerbes nicht sonderlich hoch ein. Bei den Militärkraftfahrern sind es demgegenüber mehr als zwei Drittel, die zumindest mit großem Erfolg wirksam werden. Bei der öffentlichen Auswertung der Ausbildungsergebnisse tritt dieser Zusammenhang nicht so deutlich hervor, da hierbei auch das Vermögen der Ausbilder zur gerechten Bewertung der Leistungen eine bedeutende Rolle spielt. Bekanntlich waren dabei die Unterschiede zwischen den Kameraden der verschiedenen vormilitarischen Laufbahnen nicht so groß (Tabelle 26). Das könnte auch die Probleme der Nur-Ausbilder erklären. Von ihnen schätzt lediglich ein reichliches Drittel (36 Prozent) ihr eigenes Vermögen zur gerechten Leistungsbewertung als sehr stark ausgeprägt ein. Bei den Ausbildern/Funktionären ist es fast ein Viertel mehr (59 Prozent).

4.4.3.3. Erfolge bei der Schaffung von Bewährungssituationen

Neben ihren Fähigkeiten für eine interessante, leistungsfördernde Gestaltung der Ausbildung wurden die Kameraden auch befragt, wie erfolgreich es ihnen gelingt, Bewährungssituationen zu schaffen.

Als eine Möglichkeit für Bewährungssituationen in der vormilitarischen Ausbildung wird die unverhoffte Konfrontation der Ausbildungsteilnehmer mit besonderen Aufgaben und Anforderungen genutzt. Als Beispiele wurden vorgegeben: der Alarm, der Hinterhalt und der Überfall. Eine Wertung der in den Tabellen 51 und 52 dargestellten Ergebnisse ist schwierig, da die Bedingungen zur Schaffung solcher Überraschungssituationen sehr unterschiedlich sind. Ausbilder, die die wehrpolitische Schulung

durchführen, sehen sich dabei mit anderen Problemen konfrontiert als die Kameraden, die in der physischen Ausbildung eingesetzt sind. In der Schießausbildung sieht es wiederum anders aus als in der Spezialausbildung. Zweifelsohne ist auch der Kreis der Kameraden eingeschränkt, die einen Alarm auslösen können.

Tab. 51: Der Erfolg bei der Schaffung von Bewährungssituationen

	Der Erfolg meiner Tätigkeit ist			
	sehr groß	groß	mittel	gering bis überhaupt nicht
Gesamtgruppe	15	50	29	6
Ausbilder/Funktionäre	20	49	27	4
Nur-Ausbilder	11	51	31	7

Tab. 52: Der Erfolg bei der Schaffung von Überraschungssituationen (Alarm, Hinterhalt, Überfall)

	Der Erfolg meiner Tätigkeit ist			
	sehr groß	groß	mittel	gering bis überhaupt nicht
Gesamtgruppe	10	37	34	19
Ausbilder/Funktionäre	13	34	36	17
Nur-Ausbilder	8	35	36	21

4.5. Ausprägung der Zufriedenheit mit der Anerkennung der Tätigkeit als Ausbilder

Die hohe gesellschaftliche Wertschätzung der Leistungen der Ausbilder und Funktionäre in der vormilitärischen Ausbildung kommt darin zum Ausdruck, daß 54 Prozent der Kameraden sich zufrieden darüber äußern (Tabelle 53). Damit wird die hohe Achtung und Anerkennung der GST in unserer Gesellschaft bestätigt. Daß es aber auch noch Vorurteile und eine Geringschätzung dieser wichtigen gesellschaftlichen Tätigkeit gibt, ist ebenfalls offensichtlich. 17 Prozent der Kameraden sind mit der Anerkennung ihrer Tätigkeit überhaupt nicht zufrieden. Obwohl diese Einschätzungen von einem subjektiven Standpunkt aus getroffen werden, sollte ihnen große Beachtung erteilt werden. Auch bei den Genossen und bei den Funktionären der KAT ist dieser Anteil noch zu hoch. Um so mehr muß die Einsatzbereitschaft dieser Kameraden hervorgehoben werden. Etwas günstiger erscheint die Situation bei den Mot. Schützen. Von den Militärkraftfahrern sind demgegenüber 58 Prozent mit der Würdigung ihrer Leistungen nicht zufrieden.

Tab. 53: Die Zufriedenheit mit der Anerkennung der Tätigkeit als Ausbilder oder Funktionär

	Damit bin ich			
	sehr zu- frieden	zufrieden	kaum zu- frieden	überhaupt nicht zufrieden
Gesamtgruppe	10	44	29	17
GST-M	9	47	26	18
GST-NM	11	38	34	17
GST-F	11	39	31	19
Mot. Schützen	8	54	28	10
Militärkraftfahrer	8	34	32	<u>26!</u>
Nachrichtenspezialisten	10	44	28	18

5. Bedingungen der Ausbildung und Gestaltung des Ausbildungsprozesses

5.1. Organisatorische Bedingungen und materiell-technische Voraussetzungen

Die vormilitärische Ausbildung wird in unterschiedlichen organisatorischen Formen durchgeführt. Nach der Einschätzung der Kameraden hat sich vor allem die Ausbildung in den Lehrgängen der Ausbildungszentren und in den zentralen Lagern bewährt. Dagegen werden die Ausbildung an den Wochenenden und der einheitliche Ausbildungstag als weniger effektiv eingeschätzt. Dazu Tabelle 54.

Tab. 54: Die Bewertung verschiedener organisatorischer Formen der Ausbildung

		Das hat sich bewährt .		
		vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum/überhaupt nicht
<u>die konzentrierte Ausbildung in Lehrgängen der Ausbildungszentren</u>				
Gesamtgruppe	58	31	11	
Ausbilder/Funktionäre	64	24	12	
Nur-Ausbilder	53	39	8	
bis 3 Ausbildungsjahre	50	38	12	
mehr als 3 Ausbildungsjahre	61	31	8	
<u>die Ausbildung in zentralen Lagern</u>				
Gesamtgruppe	56	29	15	
Mot. Schützen	68	20	12	
Militärkraftfahrer	53	32	15	
Nachrichtenspezialisten	53	38	9	
Facharbeiter	38	39	23	
Lehrer	62	25	13	

Fortsetzung Tab. 54:

	Das hat sich bewährt		
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum/überhaupt nicht
<u>die Ausbildung in örtlichen Lagern</u>			
Gesamtgruppe	47	37	16
<u>der einheitliche Ausbil- dungstag</u>			
Gesamtgruppe	25	35	40
Ausbilder/Funktionäre	20	32	<u>48</u>
Nur-Ausbilder	27	39	34
Mot. Schützen	15	35	<u>50</u> !
Militärkraftfahrer	<u>29</u>	39	32
Nachrichtenspezialisten	31	40	29
Facharbeiter	<u>34</u>	39	<u>27</u>
Fach- und Hochschul- absolventen	18	31	<u>51</u> !
Lehrer	13	32	<u>55</u> !
bis 3 Ausbildungsjahre	25	42	<u>33</u>
mehr als 3 Ausbildungs- jahre	23	32	<u>45</u>
<u>Ausprägung des Verant- w ortungsgefühls als poli- tischer Erzieher</u> - - - - -			
sehr stark	26	33	41
stark	25	38	37
mittel bis überhaupt nicht	22	34	44
<u>die Ausbildung an den Wochenenden</u>			
Gesamtgruppe	6	19	<u>75</u> !
Mot. Schützen	0	5	<u>95</u> !
Militärkraftfahrer	4	39	57
Nachrichtenspezialisten	0	11	89

Lediglich ein Viertel der Kameraden schätzt ein, daß die Ausbildung an den Wochenenden erfolgreich ist. Vor allem die verantwortungsbewußten und erfahrenen Kameraden sowie die Fach- und Hochschulabsolventen befürworten eine in Ausbildungszentren oder Lagern organisierte vormilitärische Ausbildung. Dagegen werden die einheitlichen Ausbildungstage und die Ausbildung an den Wochenenden von den Facharbeitern und den weniger erfahreneren Ausbildern erfolgreicher eingeschätzt als das bei den anderen Kameraden der Fall ist.

Diese unterschiedlichen Wertungen können auch eine Ursache für die Differenzen zwischen den vormilitärischen Laufbahnen sein. Die Einschätzungen der Voruntersuchung wurden bestätigt.

Die materiell-technischen Voraussetzungen werden (wie Tabelle 55 zeigt) von 41 Prozent der Kameraden zumindest als gut eingeschätzt. Ein Viertel ist jedoch noch nicht zufrieden. Kompliziert erscheint die materiell-technische Situation bei den Mot. Schützen. Nur etwa ein Drittel der Kameraden findet gute Bedingungen vor. Für über ein Viertel ist die Situation unbefriedigend. Bessere Bedingungen gibt es bei den Nachrichtenspezialisten, obwohl auch von ihnen jeder achte vor größeren Problemen steht.

Diese Einschätzung gilt offensichtlich nicht für die Bereitstellung von Ausbildungsprogrammen, Anleitungsmaterialien sowie Anschauungsmitteln. Diese Materialien sind fast allen Kameraden (über 90 Prozent) bekannt (vgl. Abschnitt 5.4.).

Tab. 55: Die materiell-technischen Voraussetzungen in meiner Ausbildungseinheit

	Die materiell-technischen Voraussetzungen in meiner Ausbildungseinheit sind			
	sehr gut	gut	mittel	schlecht/ sehr schlecht
Gesamtgruppe	8	33	35	24
Mot-Schützen	6	30	36	<u>28</u>
Militärkraftfahrer	7	36	36	21
Nachrichtenspezialisten	8	44	36	<u>12</u>

5.2. Die persönliche Vorbereitung der Ausbilder

5.2.1. Bestimmung der Ziele und Inhalte

Eine wichtige Aufgabe in Vorbereitung auf die Ausbildungsstunde ist die genaue Bestimmung der Bildungs- und Erziehungsziele. Die Bedeutung dieser Aufgabe wird von der Überwiegenden Mehrzahl der Ausbilder (87 Prozent) erkannt. Die meisten von ihnen nehmen auch eine Ziel- und Inhaltsbestimmung für ihre Tätigkeit in der Ausbildungsstunde vor. Es sind vor allem die erfahrenen Ausbilder sowie die Fach- und Hochschulabsolventen, die diese Forderung erfüllen. 90 Prozent der Lehrer bereiten sich auf ihre Ausbildungsstunde vor. Damit wird auch die Behauptung von 13 Prozent der Ausbilder entkräftet, daß sie sich nicht vorbereiten müssen, weil sie die Ziele und Inhalte gut kennen (Tabelle 56).

Tab. 56: Die Vorbereitung auf Ziele und Inhalte der Stoffeinheit

	Darauf bereite ich mich vor	Darauf bereite ich mich nicht vor, weil ich es gut beherr- sche	Darauf berei- te ich mich nicht vor, müßte es aber
Ausbilder gesamt	85	13	2
bis 3 Ausbildungs- jahre	80	14	6
mehr als 3 Ausbil- dungsjahre	86	12	2
Facharbeiter	<u>77</u>	16	7
Fach- und Hochschul- absolventen	88	9	3
Lehrer	<u>90</u>	8	2

Aus einer mangelnden Vorbereitung ergibt sich zwangsläufig die Tatsache, daß lediglich zwei Drittel der Ausbilder vor der Ausbildungsstunde wesentliche Kriterien für die Beurteilung des Ausbildungsstandes festlegen (Tabelle 57). Die Realisierung dieser Forderung steht in enger Verbindung mit einer klaren Ziel-

bestimmung und schafft die Voraussetzungen für eine sachliche Bewertung der eigenen Tätigkeit.

Tab. 57: Die Festlegung wesentlicher Merkmale zur Beurteilung des erreichten Ausbildungsstandes

	Darauf bereite ich mich vor	Darauf berei- te ich mich nicht vor, weil ich es gut be- herrsche	Darauf berei- te ich mich nicht vor, müßte es aber
Ausbilder gesamt	66	20	14

Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß die Überwiegende Mehrzahl der Ausbilder sich mit den Zielen und Inhalten der Ausbildungsstufe vertraut macht und Kriterien zur Einschätzung des Ausbildungsstandes festlegt. Damit sind wesentliche Voraussetzungen für eine wirksame Bildungs- und Erziehungsarbeit geschaffen.

5.2.2. Beachtung wichtiger erzieherischer Aspekte

Die außerordentliche Bedeutung der kommunistischen Erziehung der Jugendlichen im Rahmen der vormilitärischen Ausbildung verlangt die enge Verbindung der fachspezifischen Ausbildung mit der politisch-ideologischen Erziehung. Auf die Nutzung themenspezifischer Möglichkeiten bereitet sich ca. die Hälfte der Ausbilder vor (Tabelle 58). Ein Drittel nutzt diese wichtige Möglichkeit nicht systematisch. Oft wird dabei die politisch-ideologische Erziehung als alleinige Aufgabe der wehrpolitischen Schulung betrachtet. Die Genossen und die Funktionäre nehmen sich dieser Aufgabe im stärkeren Maße an. Ihnen fällt diese Verbindung von fachlicher Bildung und politischer Erziehung wahrscheinlich leichter, da ein Viertel angibt, auch ohne besondere Vorbereitung dazu fähig zu sein.

Die Nachrichtenspezialisten benötigen mehr Unterstützung. Fast die Hälfte von ihnen stellt fest, daß sie sich nicht darauf vorbereiten, obwohl sie es für notwendig erachten. Ein Grund ist der hohe Anteil von Facharbeitern und von Ausbildern für die Spezialgebiete (100 Prozent). Die wehrpolitische Schulung führen dagegen nur 57 Prozent von ihnen durch. Bei den Militärkraftfahrern sind es 78 Prozent der Ausbilder, die auch in der wehrpolitischen Schulung eingesetzt werden.

Tabelle 59: Die Nutzung themenspezifischer Möglichkeiten zur politisch-ideologischen Erziehung

	Darauf bereite ich mich vor	Darauf bereite ich mich nicht vor, weil ich es gut beherrsche	Darauf bereite ich mich nicht vor, müßte es aber
Ausbilder gesamt	55	13	32
Ausbilder/Funktionäre	<u>60</u>	14	26
Nur-Ausbilder	50	11	<u>39!</u>
SED-M	61	14	25
SED-NM	48	8	<u>44</u>
Mot. Schützen	<u>62</u>	12	26
Militärkraftfahrer	59	11	30
Nachrichtenspezialisten	<u>43</u>	13	<u>44!</u>
Ausprägung des Verantwortungsgefühls als politischer Erzieher			

sehr stark	70	10	20
stark	53	14	33
mittel bis überhaupt nicht	16	8	<u>76!</u>

Nicht so erheblich sind die Unterschiede zwischen den einzelnen vor-militärischen Laufbahnen bei der Gewährleistung der Einheit von Denken und Fühlen in der Ausbildung (Tabelle 59). Der emotional ansprechenden Gestaltung der Ausbildung sollte generell mehr Aufmerksamkeit erteilt werden. Über die Hälfte der Kameraden bereitet sich darauf nicht vor, obwohl es den meisten von ihnen Schwierigkeiten bereitet, neben dem Hirn auch die Herzen der Jugendlichen anzusprechen.

Tab. 59: Die Gewährleistung der Einheit von Denken und Fühlen in der Ausbildung

	Darauf bereite ich mich vor	Darauf bereite ich mich nicht vor, weil ich es gut beherr- sche	Darauf bereite ich mich nicht vor, müßte es aber
Ausbilder gesamt	44	22	34
Mot. Schützen	45	20	35
Militärkraftlehrer	50	23	27
Nachrichtenspezia- listen	43	19	<u>38</u>
Ausprägung des Verant- wortungsgefühls als politischer Erzieher -----			
sehr stark	48	26	26
stark	48	19	33
mittel bis Über- haupt nicht	27	16	57

Einen großen Einfluß auf die erziehungswirksame Gestaltung hat die Einstellung der Kameraden zu ihrer Aufgabe als politischer Erzieher der Teilnehmer. Kameraden, bei denen dieses Verantwortungsgefühl stark ausgeprägt ist, unterscheiden sich deutlich von den weniger verantwortungsbewußten.

Insgesamt werden die erzieherischen Möglichkeiten von den Kameraden noch zu wenig genutzt. Viele sind sich dieser Reserven bewußt. In den wenigsten Fällen liegt das an einer mangelnden Bereitschaft. Der hohe Anteil an Facharbeitern ist ein Hinweis dafür, daß bei der Ausbildung und Befähigung noch mehr Unterstützung für eine erzieherisch wirksame Gestaltung der Ausbildungstätigkeit gegeben werden muß.

5.2.3. Bestimmung des methodischen Vorgehens

Zwei Drittel der Ausbilder bereiten sich auf ihr methodisches Vorgehen bei der Vermittlung des Stoffes vor. Vernachlässigt

wird diese wichtige Aufgabe in Vorbereitung auf die Ausbildungsstunde besonders von den noch unerfahrenen Ausbildern und den Facharbeitern. Deutlich wird die Bedeutung einer pädagogischen Qualifizierung für eine zielgerichteterere methodische Vorbereitung. Lediglich 5 Prozent der Lehrer schätzen ein, daß sie sich ungenügend darauf vorbereiten.

Tab. 60: Die Vorbereitung auf das methodische Vorgehen

	Darauf bereite ich mich vor.	Darauf bereite ich mich nicht vor, weil ich es gut beherrsche	Darauf bereite ich mich nicht vor, müßte es aber
Ausbilder gesamt	65	24	11
Facharbeiter	62	17	21!
Lehrer	62	33	5

Besonders bemühen sich die Ausbilder um eine anschauliche Gestaltung. Über drei Viertel bereiten sich auf den Einsatz von Anschauungs- und Ausbildungsmitteln vor. Hervorzuheben sind die guten Ergebnisse bei den Militärkraftfahrern, was auch auf ein reichhaltigeres Angebot an Ausbildungsmitteln zurückzuführen ist. Ohne die Probleme und Schwierigkeiten, die mit einem wirkseamen Einsatz der Mittel zu lösen sind, zu unterschätzen, muß aber der Aussagegehalt der Antwort: "Darauf bereite ich mich nicht vor, weil ich es gut beherrsche", bezweifelt werden.

Auffallend ist, daß lediglich 14 Prozent der Ausbilder diese Antwort bezüglich des Einsatzes der Anschauungsmittel geben. Die durchaus kompliziertere Aufgabe der richtigen methodischen Gestaltung ihres Vorgehens wollen dagegen fast ein Viertel der Ausbilder ohne Vorbereitung realisieren können.

Die Organisation des Ausbildungsprozesses bereitet kaum Schwierigkeiten (Tabelle 61). 5 Prozent der Ausbilder sind der Meinung, daß sie mehr dafür tun müßten. Die guten Ergebnisse bestätigen das hohe Niveau der Planung und Organisation der vormilitärischen Ausbildung insgesamt.

Tab. 61: Die Vorbereitung auf die Organisation des Ausbildungsprozesses

	Darauf bereite ich mich vor	Darauf bereite ich mich nicht vor, weil ich es gut beherr- sche	Darauf bereite ich mich nicht vor, müßte es aber
Ausbilder gesamt	85	11	4
Facharbeiter	78	12	10
Lehrer	86	9	5

Die differenzierte Einbeziehung der Teilnehmer in die Ausbildung erfordert von den Ausbildern ein hohes Maß an pädagogischer und methodischer Meisterschaft und setzt die genaue Kenntnis der Teilnehmer voraus. Ca. zwei Drittel der Ausbilder bereiten sich darauf vor. 20 Prozent der Ausbilder sind sich der in diesem Zusammenhang noch bestehenden Mängel bewußt. Vor allem den noch unerfahrenen Ausbildern muß die Notwendigkeit einer gründlicheren Vorbereitung auf diesen wichtigen methodischen Aspekt stärker bewußt gemacht werden.

Wir sehen darin eine wichtige Aufgabe für die Anleitung und Befähigung der Ausbilder.

Tab. 62: Die Vorbereitung auf eine differenzierte Einbeziehung der Teilnehmer in die Ausbildung

	Darauf bereite ich mich vor	Darauf bereite ich mich nicht vor, weil ich es gut beherr- sche	Darauf bereite ich mich nicht vor, müßte es aber
Ausbilder gesamt	60	20	20
bis 3 Ausbildungs- jahre	53	24	23!
15 bis 30 Ausbil- dungsjahre	75	15	10

5.2.4. Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen

Die Bedingungen der vormilitärischen Ausbildung erfordern die strikte Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen, hängt doch davon die Erhaltung der Gesundheit unserer Jugendlichen ab, wird der unfallfreie Ablauf der Ausbildung gesichert.

Dieser großen Verantwortung sind sich die meisten Ausbilder bewußt. Über drei Viertel bereiten sich deshalb speziell auf die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen vor. 20 Prozent fühlen sich jedoch bereits so sicher, daß sie der Meinung sind, keine Vorbereitung mehr zu benötigen. Dieses Selbstbewußtsein birgt in sich die Gefahr der Nachlässigkeit. Verbreiteter ist diese Meinung bei den Nachrichtenspezialisten. Sicherlich sind mögliche Unfallgefahren hier nicht so ausgeprägt wie bei den Mot. Schützen oder den Militärkraftfahrern, doch ist das kein Grund zur Sorglosigkeit. Dazu Tabelle 63.

Tab. 63: Die Vorbereitung der Ausbilder auf die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen

	Darauf bereite ich mich vor	Darauf bereite ich mich nicht vor, weil ich es gut beherr- sche	Darauf bereite ich mich nicht vor, müßte es aber
Ausbilder gesamt	77	20	3
Mot. Schützen	82	15	3
Militärkraftfahrer	78	19	3
Nachrichtenspezia- listen	62	34	4

5.3. Nutzung von Agitations- und Propagandamaterialien für die politisch-ideologische Arbeit

Die meisten Agitations- und Propagandamaterialien werden noch nicht genügend genutzt (Tabelle 64 und 65). Eine positive Ausnahme bilden die Anschauungsmittel. Fast die Hälfte der Ausbilder setzt sie verstärkt ein. Vor allem die Ausbilder/Funktionäre streben eine anschauliche Gestaltung der politisch-ideologischen Arbeit an. Die Vorzüge der Anschauungsmittel kennen und nutzen auch die erfahreneren Ausbilder.

Die guten Ergebnisse der Militärkraftfahrer sind einerseits auf den hohen Anteil der Kameraden, die bereits 15 Jahre und länger als Ausbilder tätig sind (47 Prozent), und andererseits auf eine gute materiell-technische Unterstützung zurückzuführen.

Bezüglich des Einsatzes der anderen Agitations- und Propagandamaterialien bestehen noch beträchtliche Reserven. Ca. die Hälfte der Ausbilder verwendet sie nicht und ein weiteres Drittel nur selten.

Eine Untersuchung bei den Ausbildungsteilnehmern ergab, daß die meisten die Lesematerialien für die betreffende Laufbahnausbildung nicht kennen bzw. sie kein entsprechendes Material erhalten haben. Eine Aussage, die indirekt durch die Arbeitsweise der Ausbilder bestätigt wird.

Tab. 64: Der Einsatz von Ausbildungsmitteln und Anschauungsmaterialien in der politisch-ideologischen Arbeit (Tafeln, Mappen, Dia-Serien u.a.)

Nutzen Sie die Ausbildungsmittel und Anschauungsmaterialien?

	ja, und zwar intensiv	ja, aber weniger intensiv	nein
Gesamtgruppe	44	43	13
Ausbilder/Funktionäre	50	44	6
Nur-Ausbilder	40	44	16
Mot. Schützen	45	45	10
Militärkraftfahrer	58	36	6
Nachrichtenspezialisten	41	41	18
bis 3 Ausbildungsjahre	37	48	15
mehr als 3 Ausbildungsjahre	52	40	8
15 bis 30 Ausbildungsjahre	<u>60</u>	35	5

Ausbilder/Funktionäre verwenden gegenüber den Nur-Ausbildern häufiger die genannten Materialien. Mit steigender Dauer der Ausbildungstätigkeit werden ebenfalls die Agitations- und Propagandamaterialien intensiver für die politisch-ideologische Erziehung genutzt. Die Unterschiede zwischen den Mot. Schützen, den Militärkraftfahrern und den Nachrichtenspezialisten ergeben sich vorrangig aus der verschiedenartigen Zusammensetzung der befragten Kameraden. Besonders deutlich wird das im Zusammenhang mit den "Informationen für den GST-Funktionär". So haben 93 Prozent der befragten Kameraden bei den Militärkraftfahrern gleichzeitig auch eine Funktion in der GST, bei den Nachrichtenspezialisten sind es "nur" 78 Prozent.

Tab. 65: Der Einsatz von Agitations- und Propagandamaterialien der GST

"Nutzen Sie die folgenden Agitations- und Propagandamaterialien der GST?"

	ja, und zwar intensiv	ja, aber nicht intensiv	nein
<u>"Wehrpolitische Schulung in der vormilitärischen Laufbahnausbil- dung" (Anleitungsheft)</u>			
Gesamtgruppe	19	41	40
Ausbilder/Funktionäre	24	45	31
Nur-Ausbilder	16	41	<u>43</u>
Mot. Schützen	26	43	31
Militärkraftfahrer	18	56	26
Nachrichtenspezialisten	16	43	<u>41</u>

Fortsetzung der Tab. 65:

"Nutzen Sie die folgenden Agitations- und Propagandamaterialien der GST?"

	ja, und zwar intensiv	ja, aber nicht intensiv	nein
<u>Lesematerial für die Laufbahnausbildung ("Mit Mpi und SPZ", "Mastrosen auf Gefechtskurs" usw.)</u>			
Gesamtgruppe	17	38	45
Ausbilder/Funktionäre	22	43	35
Nur-Ausbilder	16	36	48
Mot. Schützen	20	44	36
Militärkraftfahrer	13	40	47
Nachrichtenspezialisten	13	41	46
<u>Ausprägung des Verantwortungsgefühls als politischer Erzieher</u>			

sehr stark	23	40	37
stark	15	41	44
mittel bis überhaupt nicht	4	28	68!
<u>"Informationen für den GST-Funktionär" (Karteikarten)</u>			
Gesamtgruppe	13	32	55
Ausbilder/Funktionäre	20	40	40
Nur-Ausbilder	7	28	65!
GST-Funktionäre	14	37	49!
Mot. Schützen	15	36	49
Militärkraftfahrer	20	42	38
Nachrichtenspezialisten	4	22	74!

Fortsetzung der Tab. 65:

"Nutzen Sie die folgenden Agitations- und Propagandamaterialien der GST?"

	ja, und zwar intensiv	ja, aber nicht intensiv	nein
<u>"70 Fragen und Antworten zur Landesverteidigung und zu den Aufgaben der GST"</u>			
Gesamtgruppe	12	32	56
Ausbilder/Funktionäre	19	40	41
Nur-Ausbilder	9	24	<u>67</u>
Mot. Schützen	14	34	52
Militärkraftfahrer	16	46	38
Nachrichtenspezialisten	12	22	66

5.4. Nutzung von Ausbildungsunterlagen und Anleitungsmaterialien

Der umfassende Einsatz von Anschauungsmitteln wird nicht nur für den Bereich der Agitation und Propaganda bestätigt, sondern ist kennzeichnend für die gesamte Ausbildung. Dazu Tabelle 66.

Erfreulich ist die Orientierung der Ausbilder am Ausbildungsprogramm und die Nutzung der Anleitungen für die vormilitärische Laufbahnausbildung als eine unabdingbare Voraussetzung für eine zielgerichtete und systematische Bildungs- und Erziehungsarbeit. Seltener werden die "Hinweise für den Propagandisten" und der "Ratgeber für Propagandisten der GST" verwendet. Bei den Militärkraftfahrern sind schließlich 78 Prozent der befragten Kameraden auch auf diesem Gebiet tätig (Mot. Schützen und Nachrichtenspezialisten ca. 60 Prozent). Der hohe Anteil der Ausbilder auf dem Gebiet der wehrpolitischen Schulung führt nicht zu einer intensiveren Nutzung dieser Materialien.

Maßgebend ist wahrscheinlich das ausgeprägte Verantwortungsgefühl der Kameraden als politischer Erzieher der Jugendlichen. (Mot. Schützen - 90 Prozent sehr stark und stark ausgeprägt, Militär-

kraftfahrer = 83 Prozent, Nachrichtenspezialisten = 87 Prozent)
Zu prüfen sind auch die Zugriffsbedingungen für diese Materialien
und ihre wirksamere Publikation. Über ein Drittel der GST-Funktionäre kennt weder die "Hinweise für den Propagandisten" noch den "Ratgeber für die Propagandisten der GST".
Ein Vergleich mit der Studie von 1984 zeigt nur geringfügige Änderungen.

Tab. 66: Die Nutzung von Ausbildungsmitteln/-unterlagen

"Nutzen Sie die folgenden Ausbildungsmittel/-
unterlagen für Ihre Tätigkeit?"

	ja	nein	das ist mir unbekannt
<u>Lehrtafeln, Dia-Serien usw.</u>			
Ausbilder gesamt	90	7	3
Mot. Schützen	93	4	3
Militärkraftfahrer	92	6	2
Nachrichtenspezialisten	75	9	<u>16</u> !
<u>Ausbildungsprogramm (Ausgabe 1982)</u>			
Ausbilder gesamt	89	5	6
Mot. Schützen	87	5	8
Militärkraftfahrer	93	1	6
Nachrichtenspezialisten	96	1	3
<u>Anleitung für vormilitärische Laufbahnausbildung</u>			
Ausbilder gesamt	86	8	6
Ausbilder/Funktionäre	<u>21</u>	3	6
Nur-Ausbilder	<u>80</u>	15	5
Mot. Schützen	93	3	4
Militärkraftfahrer	86	6	8
Nachrichtenspezialisten	91	3	6

Fortsetzung der Tab. 66:

"Nutzen Sie die folgenden Ausbildungsmittel/-
unterlagen für Ihre Tätigkeit?"

	ja	nein	das ist mir unbekannt
<u>"Ratgeber für den GST-Ausbilder"</u>			
Ausbilder gesamt	42	35	23
Ausbilder/Funktionäre	48	27	25
Nur-Ausbilder	<u>33</u>	<u>44</u>	23
Mot. Schützen	35	34	<u>31</u> !
Militärkraftfahrer	54	28	<u>18</u>
Nachrichtenspezialisten	39	37	24
<u>"Hinweise für den Propagandisten"</u>			
Ausbilder gesamt	23	44	33
Ausbilder/Funktionäre	<u>29</u>	40	31
Nur-Ausbilder	<u>16</u>	49	35
GST-F	23	<u>41</u> !	<u>36</u> !
Mot. Schützen	27	40	33
Militärkraftfahrer	27	36	37
Nachrichtenspezialisten	<u>15</u> !	48	37
<u>"Ratgeber für den Propagandisten der GST"</u>			
Ausbilder gesamt	20	47	33
Ausbilder/Funktionäre	26	41	33
Nur-Ausbilder	15	51	34
GST-F	21	<u>43</u> !	<u>36</u> !
Mot. Schützen	22	40	38
Militärkraftfahrer	25	40	35
Nachrichtenspezialisten	15	51	34

5.5. Führung persönlicher Gespräche zu Beginn des Ausbildungsjahres

Etwa von der Hälfte der Kameraden wurden zu Beginn des Ausbildungsjahres persönliche Gespräche mit den Jugendlichen über ihre Eingliederung in die vormilitärische Ausbildung entsprechend der AO 6/73 geführt. Damit wird diese wichtige Aufgabe auf wenige Schultern verteilt, und es ist zu bezweifeln, ob auch alle in Betracht kommenden Jugendlichen erreicht werden.

Tab. 67: Die Führung persönlicher Gespräche mit den Jugendlichen zu Beginn des Ausbildungsjahres entsprechend der AO 6/73

Haben Sie selbst persönliche Gespräche geführt?

	ja, viele	ja, einige	ja, ein bis zwei	nein
Gesamtgruppe	21	27	4	48
Ausbilder gesamt	24	27	5	44
Ausbilder/Funktionäre	31	27	5	37
Nur-Ausbilder	14	28	4	54
SED-M	27	30	3	40
SED-MM	14	24	6	56!
GST-F	22	28	5	45!
Mot. Schützen	32	29	2	37
Militärkraftfahrer	22	29	5	44
Nachrichtenspezialisten	12	19	4	65
Facharbeiter	8	20	8	64
Fach- und Hochschulabsolventen	32	27	3	38
Lehrer	39	27	3	31
bis 3 Ausbildungsjahre	16	20	8	56
10 bis 15 Ausbildungsjahre	32	32	3	33

5.6. Zum Niveau der Ausbildung

5.6.1. Niveau der theoretischen Ausbildung

70 Prozent der Kameraden schätzen das theoretische Niveau der Ausbildung in ihrer Einheit als gut und besser ein (Tabelle 68). Die Funktionäre haben eine positivere Meinung. Auch von den erfahreneren Ausbildern erfolgt eine günstigere Beurteilung. Hier können natürlich auch die Erfolge in der eigenen Ausbildungstätigkeit eine nicht unbeträchtliche Rolle spielen.

Lehrer neigen weniger als die Facharbeiter zu einer Bewertung der theoretischen Ausbildung mit dem Prädikat sehr gut. Diese Unterschiede können auch die Ursache für die Differenzen zwischen den einzelnen vormilitärischen Laufbahnen sein.

Tab. 68: Das Niveau der theoretischen Ausbildung

"Wie schätzen Sie das hohe theoretische Niveau der vormilitärischen Ausbildung in ihrer Ausbildungseinheit ein?"

	Das ist verwirklicht			
	sehr gut	gut	mittel	schlecht/ sehr schlecht
Gesamtgruppe	15	55	26	4
Mot. Schützen	10	58	28	4
Militärkraftfahrer	16	55	27	2
Nachrichtenspezialisten	21	58	18	3
Facharbeiter	<u>22</u>	47	25	6
Lehrer	<u>11</u>	56	28	5
bis 3 Ausbildungsjahre	15	<u>46</u>	<u>33</u>	6
mehr als 3 Ausbildungsjahre	16	<u>58</u>	<u>24</u>	2

5.6.2. Niveau der praktischen Ausbildung

Das Niveau der praktischen Ausbildung wird höher eingeschätzt als das der theoretischen. Die Differenzen zwischen den einzelnen Ausbildergruppen und den vormilitärischen Laufbahnen entsprechen etwa der theoretischen Ausbildung.

Stärkeren Einfluß werden jedoch die materiell-technischen Bedingungen und die örtlichen Begebenheiten haben.

Tab. 69: Das Niveau der praktischen Ausbildung

	Das ist verwirklicht			
	sehr gut	gut	mittel	schlecht/ sehr schlecht
Gesamtgruppe	22	61	15	2
Ausbilder/Funktionäre	25	60	13	2
Nur-Ausbilder	16	65	17	2
Mot. Schützen	<u>15</u>	65	19	1
Militärkraftfahrer	<u>26</u>	63	9	2
Nachrichtenspezialisten	24	58	10	8

5.6.3. Differenzierte Arbeit mit Bewerbern für militärische Berufe

Annähernd zwei Drittel der Kameraden sehen in ihrer Ausbildungseinheit die differenzierte Arbeit mit den Bewerbern für militärische Berufe verwirklicht. Genossen und Nichtgenossen sowie Ausbilder/Funktionäre und Nur-Ausbilder stimmen in ihrer Einschätzung überein.

Auch zwischen den vormilitärischen Laufbahnen halten sich die Unterschiede in Grenzen.

Tab. 70: Die differenzierte Arbeit mit den Bewerbern für militärische Berufe

	Das ist verwirklicht			
	sehr gut	gut	mittel	schlecht/ sehr schlecht
Gesamtgruppe	13	49	27	11
Mot. Schützen	14	54	24	8
Militärkraftfahrer	12	45	32	11
Nachrichtenspezialisten	16	42	29	13

5.6.4. Einheitliches Handeln aller Ausbilder

Für eine systematische und wirksame Führung des pädagogischen Prozesses ist das einheitliche Vorgehen aller an der Bildung und Erziehung der Jugendlichen Beteiligten unbedingt erforderlich. Andererseits ist das gemeinsame Handeln der praktische Beweis für ein hohes Niveau der Ausbildung und die gute Atmosphäre im Ausbilderkollektiv. Über zwei Drittel der Kameraden sehen diese Forderung als gut erfüllt. Ein Ergebnis, was überwiegend ein Verdienst der Leitungen dieser Ausbildungseinheiten ist.

Tab. 71: Das einheitliche Handeln der Ausbilder

	Das ist verwirklicht			
	sehr gut	gut	mittel	schlecht/ sehr schlecht
Gesamtgruppe	15	53	25	7
Ausbilder/Funktionäre	14	54	27	5
kur-Ausbilder	18	49	23	10
Schützen	15	51	27	7
Kraftfahrer	10	53	30	7
Nachrichtenspezialisten	21	51	18	10

5.7. Zur Aktivität der Ausbildungsteilnehmer in der Sicht der Ausbilder

Die an der Untersuchung beteiligten Kameraden wurden aufgefordert, die GST-Mitglieder und Teilnehmer an der vormilitärischen Ausbildung, die sie während der letzten 12 Monate in ihrer Ausbildungstätigkeit kennengelernt haben, nach vorgegebenen Kriterien einzuschätzen.

Kriterien zur Bewertung der Teilnehmer waren:

- aktive Teilnahme an der vormilitärischen Ausbildung in der GST (aktive Teilnahme an vormilitärischer Ausbildung),
- engagierter Kampf um den Bestentitel in der vormilitärischen Ausbildung (Kampf um Bestentitel),
- aktive Beteiligung am Wehrsport der GST als zielgerichtete Vorbereitung auf den aktiven Wehrdienst in der NVA (aktiver Wehrsport).

Die Ergebnisse wurden in Tabelle 72 zusammengefaßt.

Hoch bewertet wird die Aktivität der Teilnehmer an der vormilitärischen Ausbildung. 83 Prozent der Kameraden sind der Auffassung, daß die Mehrzahl der Teilnehmer soch ein Verhalten zeigt. Demgegenüber gibt es jedoch merkliche Abstriche bei der aktiven Teilnahme der Jugendlichen am Wehrsport der GST. Auch der Kampf um den Bestentitel entspricht nicht der positiven Einschätzung der vormilitärischen Ausbildung. Hier sind noch Reserven vorhanden.

Vor allem die Nachrichtenspezialisten zeigen einen deutlichen Abfall. Ca. die Hälfte der Kameraden dieser Ausbildungsrichtung ist der Auffassung, daß sich nur ein kleiner Teil am Kampf um den Bestentitel beteiligt. Die Militärkraftfahrer heben sich positiv ab. Die guten Erfahrungen der Militärkraftfahrer sollten auch bei den Nachrichtenspezialisten und den Mot. Schützen genutzt werden, da auch in diesen Bereichen die Voraussetzungen für attraktive Formen des Wehrsports und zur höheren Wertschätzung des Bestentitels vorhanden sein dürften.

6. Das Ausbildungskollektiv und die Arbeit des FDJ-Aktive

6.1. Das Ausbildungskollektiv

6.1.1. Kollektivklima

Das Klima in den Ausbildungskollektiven ist gut. 89 Prozent der Kameraden sehen es in ihrer Einheit so verwirklicht. Das gilt auch für die vormilitärischen Laufbahnen.

Tab. 73: Das Klima in den Ausbildungskollektiven

	Das ist verwirklicht			
	sehr gut	gut	mittel	schlecht / sehr schlecht
Gesamtgruppe	26	63	11	0
Mot. Schützen	23	63	12	2
Militärkraftfahrer	28	62	10	0
Nachrichtenspezialisten	19	69	12	0

Eine wichtige Grundlage für die gute Atmosphäre im Kollektiv ist das kollektive Verhalten der Mitglieder. Die meisten Kameraden (83 Prozent) schützen die Mehrzahl ihrer Kollektivmitglieder so ein (Tab. 74).

Tab. 74: Der Kollektivgeist der Kameraden

	Das trifft zu			
	für alle	für die meisten	für etwa die Hälfte	für weniger als die Hälfte / für keinen
Gesamtgruppe	19	64	15	2
Mot. Schützen	16	69	14	1
Militärkraftfahrer	20	66	12	2
Nachrichtenspezialisten	12	66	16	6

6.1.2. Einsatzbereitschaft und Disziplin

Die meisten Kameraden in der vorantiterroristischen Ausbildung zeichnen sich durch eine hohe Einsatzbereitschaft und Aktivität sowie durch eine gute Disziplin aus. Diese Einschätzung wird von ca. zwei Drittel der Befragten bestätigt.

Die überwiegende Mehrzahl der Kameraden wird in ihrem Handeln durch ein hohes Engagement und eine gute Disziplin geprägt.

Tab. 75: Die Einsatzbereitschaft, Aktivität
und Disziplin der Kameraden

Das trifft zu	für weniger als die Hälfte /
etwa	für die Hälfte
für die meisten	für keinen

Einsatzbereitschaft

Gesamtgruppe	16	54	27	3
Not. Schützen	12	57	27	4
Militärkraftfahrer	20	47	29	4
Nachrichtenspezialisten	15	52	31	2

Aktivität

Gesamtgruppe	10	56	27	7
Not. Schützen	6	63	24	7
Militärkraftfahrer	13	44	36	7
Nachrichtenspezialisten	12	53	28	7

Disziplin

Gesamtgruppe	14	62	20	4
Not. Schützen	15	66	17	2
Militärkraftfahrer	14	58	21	7
Nachrichtenspezialisten	12	62	22	4

Vehrpflichtigkeit.

Kameraden, deren Verantwortungsgefühl als politischer Drogen hier stark ausgeprägt ist, beurteilen ihre Kameraden positiv. Dies gilt besonders für die Einschlitzung der Vehrpflicht.

6.1.3. Wehrfähigkeit, Wehrbereitschaft und Wehrmoral

Wichtige Persönlichkeitseigenschaften sind für die wehrpolitische Erziehung von besonderem Wert. Dazu gehören auch die Wehrbereitschaft, die Wehrfähigkeit und die Wehrmoral. Die Ergebnisse zeigen, daß die meisten Kameraden über diese Eigenschaften verfügen (Tab. 76).

Bei den Nachrichtenspezialisten wird die Wehrfähigkeit im Vergleich zu den anderen Laufbahnen etwas höher eingeschätzt. Diese positive Bewertung setzt sich nicht bei der Einschätzung der Wehrbereitschaft und der Wehrmoral fort, obwohl es ergo Bezüge zwischen diesen Persönlichkeitseigenschaften gibt.

So treffen 98 Prozent der Kameraden, die davon überzeugt sind, daß bei allen Mitgliedern ihres Kollektivs die Wehrmoral ausgeprägt ist, die gleiche Einschätzung für die Ausprägung der

**Tab. 76: Die Wehrfähigkeit, Wehrbereitschaft
 und Wehrmoral der Kameraden**

	für alle	für die meisten	etwa für die Hälfte	für weniger als die Hälfte / für keinen
<u>Wehrfähigkeit</u>				
Gesamtgruppe	21	60	14	5
Mot. Schützen	<u>14</u>	66	15	5
Militärkraftfahrer	22	55	18	5
Nachrichtenspezialisten	<u>32</u>	58	4	6
<u>Wehrbereitschaft</u>				
Gesamtgruppe	19	51	22	8
Mot. Schützen	17	53	24	6
Militärkraftfahrer	16	50	26	8
Nachrichtenspezialisten	24	47	21	8
<u>Wehrmoral</u>				
Gesamtgruppe	13	54	25	8
Mot. Schützen	11	61	24	4
Militärkraftfahrer	15	47	29	9
Nachrichtenspezialisten	15	50	28	7
<u>Ausprägung des Verantwortungsgefühls als politischer Erzieher</u>				
sehr stark	<u>16</u>	<u>60</u>	<u>19</u>	5
stark	12	54	28	6
wenig bis überhaupt nicht	<u>6</u>	<u>41</u>	<u>36</u>	17

6.2. Das FDJ-Aktiv

6.2.1. Zur Bildung von FDJ-Aktiven

Über zwei Drittel (68 Prozent) der Befragten sind nicht älter als 30 Jahre. Von diesen Kameraden sind viele erst seit kurzer Zeit als Ausbilder tätig. Damit werden die Bedeutung und die Aufgaben eines gut arbeitenden FDJ-Aktive nachdrücklich unterstrichen. Etwa die Hälfte der Befragten bestätigte die Bildung eines FDJ-Aktive in ihrer Ausbildungseinheit (Tab. 77).

Tab. 77: Die Existenz von FDJ-Aktiven in den Ausbildungseinheiten

"Gab oder gibt es in Ihrer Ausbildungseinheit ein FDJ-Aktiv?"

	ja	nein	das weiß ich nicht
Gesamtgruppe	47	38	15
Ausbilder/Funktionäre	54	36	10
Nur-Ausbilder	48	38	14
SED-M	57	32	11
SED-NM	35	44	21
Mot. Schützen	62	30	8
Militärkraftfahrer	40	43	17
Nachrichtenspezialisten	59	22	19
<u>Ausgeprägtes Verantwortungs- gefühl als politischer Erzieher</u>			
sehr stark	60	34	6
stark	46	35	19
mittel bis überhaupt nicht	18	54	28
bis 3 Ausbildungsjahre	38	44	18
mehr als 3 Ausbildungsjahre	57	34	9
16- bis 25jährige	21	51	28
über 30jährige	57	34	9

Es erscheint jedoch etwas paradox, wenn vor allem die Älteren Kameraden von der Existenz dieser Aktive besser unterrichtet sind. Bei den 16- bis 25jährigen ist es lediglich ein Fünftel gegenüber zwei Drittel bei den 31- bis 35jährigen, die die Bildung eines FDJ-Aktives bestätigen. Auch die Kameraden, die sich weniger für die politisch-ideologische Erziehung der Teilnehmer verantwortlich fühlen, wissen oft nicht, ob es ein FDJ-Aktiv gibt.

Die folgenden Angaben zum Zeitpunkt der Bildung der FDJ-Aktive und zu ihrer Wirksamkeit beziehen sich auf die Kameraden, in deren Einheiten auch ein FDJ-Aktiv besteht (Tabelle 78).

Die FDJ-Aktive werden meist zu Beginn des Ausbildungsjahres gegründet (66 Prozent). 15 Prozent der Kameraden, bei denen ein FDJ-Kollektiv gebildet wurde, geben an, daß es bereits vor dem Beginn der zweijährigen vormilitärischen Ausbildung erfolgte. Damit wurden günstige Voraussetzungen für eine gut vorbereitete und langfristige Arbeit geschaffen.

Ein Teil der FDJ-Aktive (15 Prozent) besteht nur während der Zeit der Ausbildung in den Lagern. Ein Umstand, der die Wirksamkeit des Jugendverbandes stark begrenzt. Vor allem bei den Mot. Schützen ist solch eine Arbeitsweise verbreitet.

Tab. 78: Der Zeitpunkt der Bildung der FDJ-Aktive

"Wann wurde dieses FDJ-Aktiv gebildet?"

- 1 schon vor Beginn der zweijährigen vormilitärischen Ausbildung
- 2 zu Beginn des Ausbildungsjahres
- 3 Ein FDJ-Aktiv gab es nur während der Lagerausbildung

	1	2	3	Das weiß ich nicht
Gesamtgruppe	15	66	15	4
Mot. Schützen	8	68	21	3
Militärkraftfahrer	23	63	9	5
Nachrichtenspezialisten	20	60	10	10

6.2.2. Wirksamkeit der FDJ-Aktive

Die Arbeit der FDJ-Aktive wird meist mit mittel bis gut (81 Prozent) eingeschätzt. Gerade die noch unerfahrenen und die 16- bis 25jährigen Kameraden sind nicht mit der Arbeit der FDJ-Aktive zufrieden. Diese, doch insgesamt gesehen, recht kritische Einschätzung kommt auch darin zum Ausdruck, daß von der Mehrzahl der Kameraden die Wirksamkeit der FDJ-Aktive nicht sehr hoch eingeschätzt wird. Einen allgemeinen Überblick gibt Tabelle 79. In Tabelle 80 wird die Wirksamkeit der FDJ-Aktive bei der Erfüllung spezieller Aufgaben eingeschätzt.

Am wirksamsten sind die FDJ-Aktive bei der Führung und Gestaltung des Wettbewerbes zur Ermittlung der Besten. Bei den Mot. Schützen bestätigen 58 Prozent eine gute Arbeit der FDJ-Aktive.

Tab. 79: Die Qualität der Arbeit der FDJ-Aktive

"Wie schätzen Sie die Arbeit der FDJ-Aktive Ihrer Ausbildungseinheit insgesamt ein?"

Die Arbeit des FDJ-Aktive ist

	sehr gut	gut	mittel	schlecht/ sehr schlecht	Das kann ich nicht beur- teilen
Gesamtgruppe ¹⁾	3	40	41	12	4
Mot. Schützen	3	43	38	15	1
Militärkraftfahrer	5	30	52	11	2
Nachrichtenspezialisten	5	38	37	5	<u>15!</u>
bis 3 Ausbildungsjahre	5	39	39	14	3
16- bis 25jährige	0	44	33	17	6

1) Kameraden, in deren Einheit es nach ihrer Aussage ein FDJ-Aktiv gibt (n = 209)

Tab. 80: Die Wirksamkeit der FDJ-Aktive

"Für wie wirksam halten Sie die Arbeit
des FDJ-Aktive?"

Die Arbeit des FDJ-Aktive ist wirksam

	sehr stark	stark	mittel	schwach bis über- haupt nicht
<u>bei der Führung und Gestal- tung des Wettbewerbes zur Ermittlung der Besten</u>				
Gesamtgruppe	17	35	33	15
Mot. Schützen	19	39	29	13
Militärkraftfahrer	9	32	39	20
Nachrichtenspezialisten	15	30	34	21
16- bis 25jährige	33!	39	22	6
44- bis 65jährige	14	27	40	19
<u>beim Kampf um beispielhafte Leistungen des Ausbildungs- kollektive</u>				
Gesamtgruppe	10	36	35	19
Mot. Schützen	12	41	31	16
Militärkraftfahrer	7	27	47	19
Nachrichtenspezialisten	8	29	37	26!
16- bis 25jährige	22!	44	22	12
44- bis 65jährige	14	18	50	18
<u>bei der Verbesserung von Disziplin und Ordnung</u>				
Gesamtgruppe	8	35	32	25
Mot. Schützen	11	36	33	20
Militärkraftfahrer	2	34	37	27
Nachrichtenspezialisten	5	32	28	35!
16- bis 25jährige	22	39	22	17
44- bis 65jährige	7	30	43	20

Fortsetzung Tab. 80:

Die Arbeit des FDJ-Aktive ist wirksam

	sehr stark	stark	mittel	schwach bis Über- haupt nicht
<u>bei der Unterstützung der Ausbildung</u>				
Gesamtgruppe	6	33	35	26
Mot. Schützen	7	34	36	23
Militärkraftfahrer	5	30	38	27
Nachrichtenspezialisten	5	28	29	<u>38!</u>
16- bis 25jährige	<u>17</u>	49	11	23
44- bis 65jährige	<u>5</u>	30	45	20
<u>bei der Erhöhung der Wirk- samkeit der wehrpolitischen Schulung</u>				
Gesamtgruppe	7	30	38	25
Mot. Schützen	4	31	42	23
Militärkraftfahrer	7	32	34	27
Nachrichtenspezialisten	8	30	34	28
16- bis 25jährige	6	55	17	22
44- bis 65jährige	7	30	38	25

Erfreulich ist die positivere Resonanz der FDJ-Arbeit bei den 16- bis 25jährigen Kameraden. Es erhebt sich die Frage, inwieweit die älteren Kameraden die Wirksamkeit der FDJ-Aktive für die jüngeren Ausbilder erfassen. Insgesamt schätzen die 16- bis 25jährigen die Wirksamkeit ihrer FDJ-Aktive höher ein als die älteren Kameraden. Daraus können sich auch die Unterschiede zwischen den vormilitärischen Laufbahnen ergeben.

Ein Viertel der Kameraden schätzt die Wirksamkeit des FDJ-Aktivs bei der Realisierung aller vorgegebenen Aufgaben zumindest als stark ein. Über ein Drittel sieht dagegen in ihrem FDJ-Aktiv keinen besonders wirksamen Partner für die Lösung auch nur einer Aufgabe.

7. Die Anleitung und Befähigung der Ausbilder

7.1. Teilnahme an den Anleitungen und Schulungen

Eine regelmäßige Qualifizierung erfolgt für ca. ein Drittel der Kameraden (Tab. 81). Für ca. ein weiteres Drittel fanden solche Qualifizierungsmaßnahmen nur zum Teil statt. 17 Prozent sind von einer Anleitung und Weiterbildung ausgeschlossen.

Am umfassendsten wurde eine Qualifizierung bei den Militärfahrtfahrern realisiert. Für annähernd zwei Drittel wurde sie regelmäßig und für ein weiteres Viertel teilweise durchgeführt. Verstärkter Nachholebedarf besteht bei den Kameraden, die erst wenige Jahre tätig sind und bei den Mot. Schützen.

Tab. 81: Regelmäßigkeit der Qualifizierung

"Wie wurden Sie für Ihre Ausbilder- bzw. Funktionärstätigkeit qualifiziert?"

	regel- mäßig	un- regel- mäßig	eigentlich so gut wie nie	Die Quali- fizierung beginnt erst
Gesamtgruppe	31	35	17	17
Ausbilder/Funktionäre	43	34	18	5
Nur-Ausbilder	23	40	20	17
Mot. Schützen	19	38	28	15
Militärkraftfahrer	<u>62!</u>	24	8	6
Nachrichtenspezia- listen	28	38	12	22
bis 3 Ausbildungsjahre	22	31	20	27
4 bis 7 Ausbildungs- jahre	24	33	<u>33</u>	10

Welche Schulungen und Lehrgänge von den Kameraden besucht wurden, zeigt Tab. 82.

**Tab. 82: Der Besuch von Lehrgängen und Schulungen
(Mehrfachnennungen)**

Ich erhielt meine Kenntnisse

- 1 durch Besuche von "Zentralen militärischen Lehrgängen" (ZML der GST)
- 2 in der Schule der GST
- 3 durch Lehrgänge auf Kreisebene
- 4 durch Lehrgänge auf Bezirksebene
- 5 durch Ausbildung an anderen Einrichtungen

	ZML der GST (1)	Schule der GST (2)	L e h r g ä n g e Kreis- ebene (3)	Bezirks- ebene (4)	andere Einrich- tungen (5)
Gesamtgruppe	60	52	36	34	28
Ausbilder/ Funktionäre	<u>67</u>	54	<u>43</u>	41	32
Nur-Ausbilder	55	48	27	27	21
Mot. Schützen	62	23	31	19	19
Militärkraftfahrer	<u>77</u>	<u>79</u>	<u>47</u>	44	37
Nachrichten- spezialisten	53	61	21	36	18
bis 3 Ausbildungs- jahre	41	50	24	27	32
15 bis 30 Ausbildungsjahre	<u>79</u>	<u>69</u>	<u>45</u>	46	38

Die im Zusammenhang mit der Teilnahme der Kameraden an einer regelmäßigen Qualifizierung getroffenen Einschätzungen werden bestätigt. Eine wichtige Funktion erfüllen die "Zentralen militärischen Lehrgänge" und die Schulen der GST.

Ein Viertel der Kameraden gibt an, daß ihnen die Kenntnisse für ihre Tätigkeit allein durch "Zentrale militärische Lehrgänge" oder in Schulen der GST vermittelt wurden.

Den "Zentralen militärischen Lehrgang" hat ein Drittel der Kameraden bereits mehrmals besucht. Vor allem die Kameraden, die die vormilitärische Ausbildung der Militärkraftfahrer durchführen, wurden häufiger geschult.

Bedenkenswert erscheint, daß nahezu zwei Drittel der Kameraden, die sich nur im geringen Maße für die politisch-ideologische Erziehung der Teilnehmer verantwortlich fühlen, an "Zentralen militärischen Lehrgängen" teilgenommen haben. Ein Viertel von ihnen besuchte bereits mehrmals diese Schulung. Dazu Tab. 83.

Tab. 83: Häufigkeit der Teilnahme an "Zentralen militärischen Lehrgängen"

"Wie oft haben Sie bereits während Ihrer gesamten GST-Tätigkeit an "Zentralen militärischen Lehrgängen" (ZML der GST) teilgenommen?"

	Anzahl der absolvierten Lehrgänge			
	mehr als drei	zwei	einen	keinen
Gesamtgruppe	14	19	43	24
Ausbilder/Funktionäre	21	23	41	15
Nur-Ausbilder	10	17	49	24
Mot. Schützen	6	13	69	12
Militärkraftfahrer	<u>37</u>	30	22	11
Nachrichtenspezialisten	10	29	26	<u>35</u>
bis 3 Ausbildungsjahre	5	10	53	32
15 bis 30 Ausbildungsjahre	<u>36</u>	<u>37</u>	23	4

Ausprägung des Verantwortungsgefühls als politischer Erzieher

sehr stark	14	21	44	21
stark	15	21	43	21
mittel bis überhaupt nicht	<u>15</u>	10	37	38

15 Prozent der Kameraden beantworteten die Frage: "Wo bzw. wodurch haben Sie Ihre Kenntnisse für eine Tätigkeit in der vormilitärischen Ausbildung erhalten?", nicht.

7.2. Nutzung verschiedener Formen der Anleitung und der gegenseitigen Hilfe

Für die unmittelbare Tätigkeit der Ausbilder und Funktionäre haben sich verschiedene Formen der Anleitung und der gegenseitigen Unterstützung bewährt. Dazu zählen Hospitationen und der Erfahrungsaustausch im Ausbilderkollektiv ebenso wie organisatorisch-methodische Schulungen.

Der Erfahrungsaustausch ist dabei die verbreitetste und, wie weitere Ergebnisse zeigen werden, die wirksamste Form (Tab. 84).

Mehr genutzt werden sollten die Möglichkeiten für Hospitationen.

Tab. 84: Nutzung verschiedener Formen der Anleitung und der gegenseitigen Hilfe

	Das hat mir geholfen	Das hat mir überhaupt nicht geholfen	Das kann ich nicht beurteilen/fand nicht statt
<u>Erfahrungsaustausch in den Ausbilderkollektiven</u>			
Gesamtgruppe	89	0	11
Ausbilder gesamt	<u>96</u>	0	4
vorgesehen als Ausbilder/Funktionär	60	0	40
Facharbeiter	80	0	20
Lehrer	<u>95</u>	1	4
bis 3 Ausbildungsjahre	89	10	1
mehr als 3 Ausbildungsjahre	<u>98</u>	2	0

Fortsetzung Tab. 84:

	Das hat mir ge- holfen	Das hat mir überhaupt nicht geholfen	Das kann ich nicht beur- teilen/fand nicht statt
<u>organisatorisch- methodische Schulung</u>			
Gesamtgruppe	66	2	32
Ausbilder/Funktionäre	<u>76</u>	2	22
Nur-Ausbilder	65	1	34
vorgesehen als Ausbilder/Funktionär	<u>40</u>	6	54
Mot. Schützen	68	3	29
Militärkraftfahrer	<u>82</u>	1	17
Nachrichtenspezialisten	59	1	40
Lehrer	62	3	35
Facharbeiter	64	2	34
bis 3 Ausbildungsjahre	58	1	41
mehr als 3 Ausbildungsjahre	<u>90!</u>	2	8
<u>Hospitationen</u>			
Gesamtgruppe	61	5	34
Ausbilder/Funktionäre	<u>74</u>	5	21
Nur-Ausbilder	57	7	36
vorgesehen als Ausbilder/Funktionär	<u>34!</u>	3	<u>63!</u>
Mot. Schützen	70	7	23
Militärkraftfahrer	<u>80</u>	5	15
Nachrichtenspezialisten	<u>47</u>	6	<u>47</u>
Facharbeiter	47	4	49
Lehrer	69	8	23
bis 3 Ausbildungsjahre	50	6	44
mehr als 3 Ausbildungsj.	87	6	7

In vielen Ausbildungseinheiten werden noch nicht in genügendem Umfang durch Hospitationen und Kontrollen wertvolle Erfahrungen aufgegriffen und die Stärken und auch Schwächen einzelner Kameraden in der Ausbildung analysiert. Ein Drittel der Kameraden kann die Wirksamkeit nicht beurteilen bzw. bestätigt, daß sie nicht genutzt werden. Beträchtlich sind die Unterschiede zwischen den vormilitärischen Laufbahnen. Die besseren Ergebnisse bei den Militärkraftfahrern sind deshalb überraschend, da hier lediglich 42 Prozent als Lehrer tätig sind. Bei den Mot. Schützen ist dieser Anteil fast doppelt so hoch (83 Prozent). Ausschlaggebend ist wahrscheinlich die Tätigkeitsdauer. So sind bei den Militärkraftfahrern 77 Prozent der Ausbilder und Funktionäre bereits über 8 Jahre mit dieser Aufgabe betraut. Bei den Mot. Schützen und den Nachrichtenspezialisten gilt das nicht einmal für die Hälfte der Kameraden.

Eine weitere Form der gegenseitigen Unterstützung und Förderung ist der Leistungsvergleich zwischen den Grundorganisationen. Seine breite Nutzung ist noch nicht durchgesetzt. 38 Prozent können die Wirksamkeit solch eines Leistungsvergleiches nicht einschätzen. Mit 50 Prozent ist dieser Anteil bei den Nachrichtenspezialisten sehr hoch. Im Vergleich dazu werden besonders die Fortschritte bei den Militärkraftfahrern sichtbar. Vor allem die älteren und erfahreneren Kameraden sind über diesen Leistungsvergleich informiert.

**Tab. 85: Die Nutzung des Leistungsvergleiches
 zwischen den Ausbildungseinheiten**

	Das hat mir ge- holfen	Das hat mir überhaupt nicht geholfen	Das kann ich nicht be- urteilen/fand nicht statt
Gesamtgruppe	60	2	38
Ausbilder	64	2	34
Ausbilder/Funktionäre	70	1	29
Nur-Ausbilder	55	4	41
vorgesehen als Ausbilder/Funktionär	43	3	54
Mot. Schützen	63	2	35
Militärkraftfahrer	77	3	20
Nachrichtenspezialisten	47	3	<u>50</u>
Facharbeiter	53	4	43
Lehrer	60	4	36
bis 3 Ausbildungsjahre	51	1	48
mehr als 3 Ausbildungsjahre	68	3	29

**7.3. Die Wirksamkeit der Anleitungformen
 und der gegenseitigen Hilfe**

Der große Nutzen von Erfahrungsaustauschen, methodischen Schulungen, Hospitationen und Leistungsvergleichen zwischen den Grundorganisationen kann in etwa an der ausgewiesenen Wirksamkeit ermessend werden, obwohl gewiß noch nicht alle Möglichkeiten für eine effektivere Führung und Gestaltung erschlossen wurden.

Gegenseitige Hospitationen und Erfahrungsaustausche, zielgerichtet und kontinuierlich geführt, sind eine schnell erschließbare und effektive Quelle zur weiteren Verbesserung der vormilitärischen Ausbildung. Zumindest kann damit erreicht werden, daß die wertvollen Erfahrungen der Älteren Kameraden an die noch unerfahrenen schnell und praxisnah weitergegeben werden und daß unnötige Niveauunterschiede im positiven Sinne aufgehoben werden.

Tab. 86: Die Wirksamkeit verschiedener Formen der Anleitung und der gegenseitigen Hilfe

	Das hat mir geholfen			
	sehr stark	stark	mittel	schwach/ überhaupt nicht
<u>Erfahrungsaustausch im Ausbildungskollektiv</u>				
Gesamtgruppe	51	37	9	3
Ausbilder/Funktionäre	53	35	9	3
Nur-Ausbilder	51	36	9	4
Mot. Schützen	48	38	10	4
Militärkraftfahrer	54	32	10	4
Nachrichtenspezialisten	44	45	10	1
bis 3 Ausbildungsjahre	50	35	10	5
mehr als 3 Ausbildungsjahre	55	37	6	2
<u>organisatorisch-methodische Schulung</u>				
Gesamtgruppe	24	41	25	10

Fortsetzung Tab. 86:

	Das hat mir geholfen			
	sehr stark	stark	mittel	schwach/ überhaupt nicht
<u>Hospitationen und Kontrollen</u>				
Gesamtgruppe	12	41	28	19
Ausbilder/Funktionäre	13	38	28	21
Nur-Ausbilder	13	34	28	25
Mot. Schützen	12	40	29	19
Militärkraftfahrer	16	41	28	15
Nachrichtenspezialisten	11	28	34	27
bis 3 Ausbildungsjahre	14	36	34	16
mehr als 3 Ausbildungsjahre	15	45	22	18
<u>Leistungsvergleich zwischen den Grundorganisationen</u>				
Gesamtgruppe	23	42	23	12

Die im Zusammenhang mit der Nutzung der verschiedenen Formen der Anleitung und der gegenseitigen Unterstützung aufgetretenen Unterschiede zwischen den vormilitärischen Laufbahnen sowie den erfahreneren und den noch unerfahrenen Kameraden (Tab. 86) werden, wie es anhand des Erfahrungsaustausches und der Hospitationen belegt wird, praktisch aufgehoben. Unabhängig von der vormilitärischen Laufbahn, der beruflichen Qualifikation und den persönlichen Erfahrungen der Kameraden wird die Wirksamkeit der verschiedenen Formen und Möglichkeiten annähernd übereinstimmend eingeschätzt. Eine Tatsache, die gute Voraussetzungen für eine breite Anwendung dieser Qualifizierungsformen in allen Bereichen signalisiert.

Kameraden, die auf die Tätigkeit als Ausbilder oder Funktionär vorbereitet werden, sollten noch konsequenter an diese Qualifizierungsformen herangeführt werden, zumal deren Wirksamkeit im hohen Maße von den eigenen Möglichkeiten selbst mit beeinflußt wird. Ausschlaggebend ist die Bereitschaft, sich die Erfahrungen anderer aneignen zu wollen und die Fähigkeit, die Erfahrungen anderer für die eigene Tätigkeit nutzen zu können.

7.4. Inhalt der Anleitungen

In den Anleitungen werden vor allem Fragen der Ausbildung behandelt. An vorderer Stelle stehen dabei die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen und die programmgemäße sowie organisatorisch gesicherte Durchführung der Ausbildung. Die politisch-ideologische Durchdringung und die methodische Gestaltung des Ausbildungsprozesses bilden seltener den Schwerpunkt. Etwa ein Drittel der Kameraden gibt an, daß dieser wichtige Aspekt der Ausbildung in der Anleitung kaum berücksichtigt wurde. Angesichts des schwach ausgeprägten Verantwortungsgefühls einzelner Kameraden als politischer Erzieher der Jugendlichen und der Probleme hinsichtlich einer wirksameren Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit dürfen diese Lücken in der Anleitung und Befähigung der Kameraden nicht zugelassen werden.

Zwischen den vormilitärischen Laufbahnen gibt es keine nennenswerten Unterschiede. Eine positivere Einschätzung der Anleitungen erfolgt von den Genossen und von den Kameraden, die sich für die politisch-ideologische Erziehung der Teilnehmer besonders verantwortlich fühlen.

Gegenüber der Untersuchung von 1984 erfolgt eine kritischere Bewertung. Durchschnittlich sind es 7 Prozent weniger der Befragten, die eine intensive Anleitung und Befähigung bezüglich der jeweiligen Schwerpunkte bestätigen.

Tab. 87: Die inhaltlichen Schwerpunkte der Anleitungen
"In welchem Maße werden bei Anleitungen der
Ausbilder/Funktionäre folgende Aspekte
behandelt?"

	Das wurde behandelt			schwach/ überhaupt nicht
	sehr stark	stark	mittel	
<u>die Bedeutsamkeit der Sicherheitsbestimmungen</u>				
Gesamtgruppe	50	33	13	4
<u>die programmgetreue Durch- führung der Ausbildung</u>				
Gesamtgruppe	37	45	14	4
<u>der organisatorische Ablauf der Ausbildung</u>				
Gesamtgruppe	30	48	16	6
<u>die politisch-ideologische Durchdringung der Ausbildung</u>				
Gesamtgruppe	27	42	19	12
SED-M	28	46	17	9
SED-NM	27	37	22	14
bis 3 Ausbildungsjahre	29	30	26	15
mehr als 3 Ausbildungsjahre	28	47	15	10
<u>Ausprägung des Verantwor- tungsgefühls als politi- scher Erzieher</u>				
sehr stark	34	46	13	7
stark	18	46	24	12
mittel bis überhaupt nicht	30	27	21	22
<u>die methodische Gestaltung der Ausbildung</u>				
Gesamtgruppe	21	44	24	11

7.5. Aneignung pädagogisch-psychologischer Kenntnisse

Für eine wirksamere Gestaltung der vormilitärischen Ausbildung sind pädagogisch-psychologische Kenntnisse der Ausbilder unerlässlich.

95 Prozent der Kameraden besitzen bereits solche Kenntnisse. 5 Prozent geben an, daß sie sich gern diese Kenntnisse aneignen würden. Die meisten (53 Prozent) Kameraden haben sich ihre pädagogisch-psychologischen Kenntnisse in ihrem Beruf erworben. Erwartungsgemäß sind es vor allem die Lehrer, Lehrausbilder sowie die Fach- und Hochschulabsolventen, die auf diese Form der Wissensaneignung verweisen.

Ein Fünftel der Kameraden nutzt die Weiterbildungsmöglichkeiten der GST. Bei den Militärkraftfahrern ist es über ein Drittel. Da es nur möglich war, von den vier vorgegebenen Möglichkeiten eine auszuwählen, können auch keine genauen Angaben zum Anteil der verschiedenen Aneignungsformen bei der Vermittlung pädagogisch-psychologischer Kenntnisse gegeben werden. Damit erklärt sich auch der geringe Anteil des Selbststudiums.

7 Prozent der Facharbeiter haben sich ihre Kenntnisse durch ein gezieltes Selbststudium angeeignet. Von den Lehrern und Lehrausbildern führt nach dieser Einschätzung lediglich 1 Prozent solch ein Selbststudium durch.

Tab. 88: Art der Aneignung pädagogisch-psychologischer Kenntnisse

	Gesamt- gruppe	Ausbilder/ Funktionäre	Nur- Ausbilder
durch meine Arbeitstätig- keit unmittelbar	53	31	31
durch Qualifizierungs- maßnahmen der GST	21	44	52
durch andere Qualifizie- rungsmaßnahmen (nicht GST)	18	19	12
durch gezieltes Selbst- studium	3	5	4
ich besitze keine	5	1	1

8. Teilnahme am Wehrsport

In diesem Abschnitt beschäftigen wir uns mit der Häufigkeit der aktiven Teilnahme der Kameraden Ausbilder am Wehrsport, dem Erwerb von Qualifikationen in diesem Bereich und den Motiven zur Teilnahme am Wehrsport. Weitere Unterkapitel beschäftigen sich mit der Funktionsausübung im Wehrsport, der Tätigkeit der Wehrsportkollektive, der Teilnahme an Wettkämpfen und an Qualifizierungsformen für die Tätigkeit im Wehrsport.

8.1. Häufigkeit der Teilnahme am Wehrsport

Gut 40 Prozent der Kameraden beteiligen sich gegenwärtig selbst am Wehrsport der GST. Ein ähnlich hoher Anteil nimmt allerdings zur Zeit nicht teil und gab an, auch kein Interesse zu haben. Damit entsprechen die Ergebnisse jenen von 1984.

Tab. 89: Teilnahme am Wehreport der GST
(in Klammern: 1984)

	ja	nein, hätte aber Interesse	nein, habe auch kein Interesse
Gesamtgruppe	42(44)	18(16)	40(40)
GST-Funktionäre	47	17	36
GST-Mitglieder	<u>24</u>	26	<u>50</u>
Nur-Ausbilder	<u>32</u>	19	<u>49</u>
Ausbilder/Funktionäre	44	18	38
GWD	36	<u>14</u>	<u>50</u>
SAZ	42	25	33
Mot. Schützen	20	20	<u>60!</u>
Militärkraftfahrer	<u>51</u>	17	32
Nachrichtenspezialisten	38	28	34
16- bis 25jährige	<u>60</u>	22	<u>18</u>
über 25jährige	37	18	45
Facharbeiter	<u>54</u>	20	<u>26</u>
Fach- und Hochschul- absolventen	32	17	51

Wie Tab. 89 zeigt, differiert die Teilnahme-Häufigkeit jedoch in Abhängigkeit von zahlreichen Variablen. So nehmen Funktionäre wesentlich häufiger teil als Mitglieder der Gesellschaft. Ebenso beteiligen sich Kameraden, die gleichzeitig als Ausbilder und Funktionär eingesetzt sind, häufiger als Nur-Ausbilder.

Große Unterschiede treten ebenso in Abhängigkeit von der jeweiligen Laufbahnausbildung auf. Unter den Mot. Schützen ist die Nicht-Teilnahme bei gleichzeitiger Ablehnung besonders hoch.

Wie zu erwarten war, sind vor allem 16- bis 25jährige aktiv im Wehrsport. Erstaunen muß jedoch, daß bereits in der nächstfolgenden Altersgruppe die Teilnahme rapide zurückgeht. 26- bis 30jährige stehen dem Wehrsport genauso mehr oder weniger ablehnend gegenüber wie über 45jährige. Wir halten dies für eine ungünstige Ausgangslage in bezug auf die weitere Gewinnung von jungen Leuten zur Beteiligung am Wehrsport.

Alters- und Qualifizierungsdeterminante stehen in engem Zusammenhang. Beruflich höher qualifizierte Ausbilder nehmen deutlich seltener am Wehrsport teil als Facharbeiter und bekunden auch kein Interesse.

Im Vergleich zu den Ergebnissen der Untersuchung 1984 ist nicht uninteressant, daß auch damals vor allem die Mot. Schützen sich in nur geringem Maße am Wehrsport beteiligten und auch häufig kein Interesse bekundeten (49 Prozent keine Teilnahme und auch kein Interesse). Inwieweit dieses Verhalten symptomatisch für diese spezielle Laufbahnausbildung ist, kann der Autor allerdings anhand der vorliegenden Daten nicht ermitteln.

Wie zu erwarten war, ist die Teilnahme-Häufigkeit eng an den Grad der Verbundenheit mit der GST gekoppelt. Kameraden, die sich der GST sehr stark verbunden fühlen, nehmen so zu 69 Pro-

zent am Wehrsport teil. Die Gruppe derer, die sich nur wenig oder gar nicht der Gesellschaft verbunden fühlt, beteiligt sich nur zu 25 Prozent!

Unabhängig von den bisher dargestellten Ergebnissen sollte unbedingt beachtet werden, daß in fast allen Teilgruppen (also z. B. auch bei den älteren Kameraden, den Mot. Schützen) ein nicht unerhebliches Interessen-Reservoir existiert. Zwischen 14 und 28 Prozent der Kameraden nehmen zwar gegenwärtig nicht am Wehrsport teil, sind aber interessiert. In diesem Zusammenhang ist in den Grundorganisationen und Sektionen zu überprüfen, ob überall bisher genügend Möglichkeiten zur Teilnahme am Wehrsport geboten und auch popularisiert werden. Die 1984er Ergebnisse belegen zudem die Stabilität dieses Interessen-Potentials.

Die Kameraden, die sich zur Zeit am Wehrsport beteiligen bzw. interessiert sind, das zu tun, fragten wir, an welcher Sportart sie sich gegenwärtig beteiligen bzw. teilnehmen wollen. Das weitaus meiste Interesse gilt offensichtlich, wie Tabelle 90 belegt, dem Motorsport. Das war auch 1984 so.

Tab. 90: Teilnahme an den bzw. Interesse für die einzelnen Sportarten

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Gesamtgruppe	10	8	8	<u>37</u>	14	10	7	3	3
bereits aktiver Teilnehmer	8	9	6	40	12	12	9	2	2
noch nicht Teilnehmer, aber Interesse	14	6	13	28	20	6	3	4	6
Facharbeiter	6	2	2	45	13	16	13	2	1
Fach- und Hochschulabsolventen	14	13	13	22	19	6	1	5	7

1 = Wehrkampfsport

2 = Militärischer Mehrkampf

3 = Sportschießen

4 = Motorsport

5 = Nachrichtensport

6 = Tauchsport

7 = Seesport

8 = Flug-/Fallschirmsport

9 = Modellsport

Im Vergleich zu 1984 ist die Teilnahme/das Interesse am Motorsport noch angestiegen, während für das Sportschießen mit 19 Prozent ein Jahr vor der Hauptuntersuchung größeres Interesse bestand. Das kann aber mit den konkreten Populationen und ihren jeweiligen Möglichkeiten zusammenhängen.

Relativ gering ist noch die Teilnahme am Wehrkampfsport ausgeprägt. Hier wie auch beim Sportschießen und dem Nachrichtensport kann man aber die Teilnahme durchaus erhöhen, da Interesse bei bisherigen Nichtteilnehmern vorliegt.

Zu vermerken ist auch die gleichmäßigere Verteilung der Teilnahme/des Interesses bei Fach- und Hochschulabsolventen. Von den Facharbeitern beteiligt sich fast jeder zweite am Motorsport bzw. bekundet Interesse daran. Die Hoch- und Fachschul-

absolventen neigen neben dem Motorsport auch stärker dem Nachrichtensport, dem Wehrkampfsport und Militärischen Mehrkampf sowie dem Sportechießen zu. Unseres Erachtens sollte unter Facharbeitern stärker für die Teilnahme am Militärischen Mehrkampf und am Sportschießen geworben werden.

8.2. Erwerb von Leistungs- und Qualifizierungsnachweisen

Tab. 91 gibt zunächst an, inwieweit von den Kameraden im Wehrsport Leistungsabzeichen erworben wurden (Schieß-, Mehrkampf-Leistungsabzeichen u. a.). Wir verweisen an dieser Stelle darauf, daß in die folgenden Analysen unter Abschnitt 8. nur diejenigen Kameraden einbezogen wurden, die sich bereits am Wehrsport beteiligen.

Tab. 91: Erwerb von Leistungsabzeichen
(in Klammern: 1984)

	ja		nein	
	mehrere	eins	noch nicht, möchte aber	kein Inter- esse
Gesamtgruppe	47(42)	15(16)	31(32)	7(6)
GST-Funktionäre	49	13	31	7
GST-Mitglieder	37	36	27	0
Nur-Ausbilder	35	15	46	4
Ausbilder/Funktionäre	<u>54</u>	10	<u>27</u>	9
Mot. Schützen	37	7	49	7
Militärkraftfahrer	<u>66</u>	14	18	2
Nachrichtenspezialisten	33	25	<u>38</u>	4

Wie erwartet werden konnte, haben GST-Funktionäre allgemein mehr Leistungsabzeichen erworben als Mitglieder. Das zeigt sich auch im Vergleich von Nur-Ausbildern und Ausbildern/Funktionären. Erwähnenswert die erneut herausragende Position der Militärkraftfahrer, von denen bereits zwei Drittel mehrere Leistungsnachweise erworben haben. Das war auch in etwa in der Voruntersuchung 1984 der Fall.

Erfreulich vor allem, daß nur wenige Kameraden kein Interesse daran haben, ein Leistungsabzeichen zu erwerben. Die Aufstellung belegt, daß noch mehr Möglichkeiten zum Erwerb von Leistungsabzeichen gewährt werden sollten. Möglicherweise muß dies vor allem in den Ausbildungszweigen Mot. Schützen und Nachrichtenspezialisten erfolgen. Aber auch in anderen Ausbildungszweigen, die wir hier im einzelnen auf Grund der geringen Besetzung nicht anführen, ist das Interesse am Erwerb von Leistungsabzeichen erheblich.

Ebenfalls ein erwartetes Ergebnis ist es, daß Kameraden, die sich der GST sehr stark verbunden fühlen, deutlich häufiger bereits mehrere Leistungsabzeichen erworben haben (zwei Drittel). In der Gruppe, die sich nur wenig oder gar nicht der GST verbunden fühlt, erwarb bisher nur jeder Vierte mehrere Abzeichen, rund 30 Prozent bekundeten dagegen, kein Interesse zu haben.

Daß bereits mehrere Qualifikationsnachweise (Befähigungsnachweise, Berechtigungen, Lizenzen) erworben wurden, bestätigen 59 Prozent der Kameraden. Das sind 10 Prozent mehr als in der Voruntersuchung 1984. Die Ergebnisse im einzelnen zeigt Tabelle 92.

Tab. 92: Erwerb von Qualifikationsnachweisen
(in Klammern: 1984)

	ja		nein	
	mehrere	einen	noch nicht, möchte aber	kein Interesse
Gesamtgruppe	59(49)	17(26)	20(20)	4(5)
GST-Funktionäre	<u>61</u>	18	18	3
GST-Mitglieder	45	10	<u>45</u>	0
Mot. Schützen	38	23	26	<u>13</u>
Militärkraftfahrer	<u>70</u>	2	23	5
Nachrichtenspezialisten	46	33	21	0

Es werden ähnliche Ergebnisse registriert wie beim Erwerb von Leistungsabzeichen. Wiederum haben Funktionäre häufiger Qualifikationsnachweise erworben als Mitglieder der GST. Und wiederum (wie auch schon 1984) fallen besonders die Militärkraftfahrer positiv auf, während unter den Mot. Schützen immerhin 13 Prozent kein Interesse am Erwerb solcher Nachweise bekunden. Insgesamt ist aber auch in diesem Fall das Interessen-Potential zum Erwerb von Qualifikationsnachweisen sehr hoch und könnte stärker genutzt werden.

Schließlich zeigt sich auch im Fall der Qualifikationsnachweise, daß vor allem jene Kameraden, die sich der GST sehr stark verbunden fühlen, bereits mehrere erworben haben (74 Prozent).

Eine Korrelation weist aus, daß Kameraden, die bereits mehrere Leistungsabzeichen erworben haben, auch sehr häufig (zu 75 Prozent) mehrere Qualifikationsnachweise erwerben. So wie es also eine fast zu vernachlässigende Gruppe gibt, die kein Interesse am Erwerb von Leistungs- und Qualifikationsnachweisen

Außer, existiert eine stärkere Gruppe von Ausbildern, die von beidem bereits mehrere erwarb (in unserer Population 59 Kameraden).

8.3. Motivation für die Teilnahme am Wehrsport

Den Kameraden, die sich bereits aktiv am Wehrsport beteiligen, wurden mehrere mögliche Motive zur Bewertung vorgegeben, inwieweit diese für sie persönlich zutreffen. Die Ergebnisse weist Tab. 93 aus.

Tab. 93: Beweggründe für die Teilnahme am Wehrsport der GST
(in Klammern: 1984)

<u>Ich beteilige mich, ...</u>	<u>Das trifft für mich zu</u>
weil es mir Spaß macht	971 (91)
- Facharbeiter und Fachschulabsolventen	99
- Hochschulabsolventen	<u>76</u>
weil mich die entsprechende Technik interessiert	87 (73)
- Mot. Schützen	<u>57</u>
- andere Laufbahnen	93
- Facharbeiter	96
- Fach- und Hochschuleabsolventen	<u>77</u>
weil ich beim Wehrsport mit guten Freunden zusammen bin	81 (65)
- Mot. Schützen	<u>61</u>
- andere Laufbahnen	83
- Facharbeiter und Fachschulabsolventen	85
- Hochschulabsolventen	<u>53</u>

Fortsetzung Tab. 93:

Ich beteilige mich, ...

Das trifft für mich zu

weil ich mich körperlich fit halten möchte	80 (83)
- Nachrichtenspezialisten	<u>42</u>
- andere Laufbahnen	87
- Facharbeiter und Fachschulabsolventen	86
- Hochschulabsolventen	<u>50</u>
 weil ich gern an sportlichen Wettkämpfen teilnehme	 73 (75)
- Militärkraftfahrer	<u>82</u>
- andere Laufbahnen	62
- Facharbeiter	81
- --Fach- und Hochschulabsolventen	<u>59</u>
 weil ich meine Wehrkraft erhalten will	 71 (77)
- SED-M	85
- SED-NM	<u>55</u>
- GWD	<u>64</u>
- SAZ	80
- Mot. Schützen und Militär- kraftfahrer	<u>84</u>
- andere Laufbahnen	63
- 16- bis 35jährige	<u>65</u>
- über 35jährige	84
- Facharbeiter und Fachschulabsolventen	72
- Hochschulabsolventen	<u>53</u>
 weil ich meinen gesellschaftlichen Auftrag als Reservist erfüllen möchte	 64 (74)
- SED-M	75
- SED-NM	<u>53</u>
- Mot. Schützen	<u>90</u>
- andere Laufbahnen	58

Der Gesamtüberblick verdeutlicht, daß alle angeführten Beweggründe zumindest für zwei Drittel der Kameraden als Einzelmotiv für die Teilnahme am Wehrsport wirksam sind. Es muß allerdings hervorgehoben werden, daß die vorrangig persönlich orientierten Beweggründe (Spaß, Interesse an der Technik, mit Freunden zusammen sein) häufiger als Motiv wirken als die vorrangig gesellschaftlich orientierten (Wehrkraft erhalten, gesellschaftlichen Auftrag erfüllen). In der Voruntersuchung 1984 (Klammerwerte in Tabelle 93) spielten die gesellschaftlich orientierten Beweggründe offensichtlich eine etwas stärkere Rolle.

Andererseits muß gesagt werden, daß über solche Aspekte wie die interessante Gestaltung des Wehrsports, die Technik, die Möglichkeit des Zusammenseins mit guten Freunden bzw. sich fit zu halten natürlich Potenzen sichtbar werden, die bei der weiteren Werbung für die Teilnahme am Wehrsport genutzt werden können, d. h., diese "Werte" besonders zu betonen, dürfte sich positiv auf die Gewinnung weiterer Wehrsport-Teilnehmer auswirken.

Einige Differenzierungen sollen kurz erwähnt werden.

In der persönlichen Bedeutsamkeit fast aller Motive unterscheiden sich die Hochschulabsolventen von den Facharbeitern; Fachschulabsolventen neigen sowohl der einen wie der anderen Gruppe in Abhängigkeit vom konkreten Beweggrund zu. Übereinstimmung besteht lediglich hinsichtlich des Motivs "weil ich meinen gesellschaftlichen Auftrag als Reservist erfüllen möchte.". Eine deutlich geringere Rolle als für Facharbeiter (und Fachschulabsolventen) spielen für Hochschulabsolventen solche Gründe wie das Zusammensein mit Freunden und das Orientieren auf körperliche Fitness. Aber auch andere Motive treffen für Hochschulabsolventen seltener als für Facharbeiter zu.

Ebenso werden Unterschiede in der Nennungshäufigkeit einzelner Motive bei den Kameraden verschiedener Laufbahn-Ausbil-

dungen sichtbar. So würde eine "Rangreihe" nach der Bedeutsamkeit einzelner Motive für die jeweilige Gesamtgruppe bei den Mot. Schützen ganz anders aussehen als bei den Nachrichtenspezialisten. Ersterer sind ganz offensichtlich vornehmlich auf gesellschaftlich bedeutsame Beweggründe orientiert, letztere z. B. mehr auf die Möglichkeit, sich mit Technik zu beschäftigen.

Wie zu erwarten war, ergeben sich bei den vorrangig gesellschaftlich orientierten Beweggründen Unterschiede in der Nennungshäufigkeit in Abhängigkeit von der Mitgliedschaft in der SED. Das Motiv, die eigene Wehrkraft zu erhalten, ist zudem vornehmlich bei über 35jährigen Kameraden ausgeprägt. Auch das ist erklärbar: Das Problem, die Wehrkraft durch sportliche Betätigung zu erhalten, ist überwiegend natürlich für ältere Kameraden relevant.

Als Resümee kann festgestellt werden, daß alle hier angeführten Beweggründe für die Mehrheit der Kameraden als Motiv zur Beteiligung am Wehrsport eine Rolle spielen, die vorrangig persönlich orientierten allerdings etwas häufiger als die vorrangig gesellschaftlich orientierten.

In einer komplexen Analyse überprüften wir, über die bisherige Darstellung hinausgehend, inwieweit diese Einzelmotive als komplexe Motivation bei den Kameraden wirken.

30 Prozent der Kameraden gaben an, daß für sie alle Motive im Komplex von Bedeutung sind. Weitere 22 Prozent äußerten, daß lediglich ein Beweggrund für sie nicht zuträfe, wobei die beiden vorrangig gesellschaftlich orientierten Gründe allerdings bejaht wurden. Daß die beiden von uns als vorrangig gesellschaftlich orientierten Beweggründe gemeinsam nicht zuträfen, wurde so gut wie gar nicht verzeichnet.

Die komplexe Analyse gibt uns also die wichtige Zusatzinformation, daß von der Gesamtgruppe die vorrangig persönlich orientierten Beweggründe häufiger genannt werden, daß aber für

die Motivation (als Komplex der wirkenden Einzelmotive) der einzelnen Kameraden bis auf zu vernachlässigende Ausnahmen immer auch zumindest ein gesellschaftlich orientierter Beweggrund von Bedeutung für die Entscheidung ist, sich am Wehrsport zu beteiligen.

8.4. Einige Aspekte der Arbeit der Wehrsportsektionen/ der Wehrsportkollektive

Zunächst baten wir die Kameraden, einige Aspekte der Arbeit ihrer Wehrsportsektion einzuschätzen. Eine Übersicht bietet Tabelle 94.

Tab. 94: Einschätzung einzelner Aspekte/Merkmale
der Arbeit der Wehrsportsektion

	Das ist bei uns			
	sehr gut	gut	mittel	schlecht/ sehr schlecht
das Verhältnis zwischen Übungsleitern und Sportlern	37	55	6	2
- Nur-Ausbilder	<u>49</u>	45	4	2
- Ausbilder/Funktionäre	28	<u>64</u>	8	0
- Facharbeiter	51	44	3	2
- Fach- und Hochschul- absolventen	<u>27</u>	<u>60</u>	<u>13</u>	0
das Klima im Wehrsport- kollektiv	32	59	8	1
- Militärkraftfahrer	<u>23</u>	66	11	0
- andere Laufbahnen	36	57	6	1
- Facharbeiter	<u>43</u>	50	6	1
- Fach- und Hochschul- absolventen	29	<u>61</u>	10	0

Fortsetzung Tab. 94:

	Das ist bei uns			
	sehr gut	gut	mittel	schlecht/ sehr schlecht
das Niveau der praktischen Ausbildung	22	60	16	2
- Militärkraftfahrer/ Nachrichtenspez.	<u>15</u>	<u>65</u>	<u>19</u>	1
- andere Laufbahnen	35	55	8	2
- Facharbeiter	26	64	7	3
- Fach- und Hochschul- absolventen	21	<u>53</u>	<u>25</u>	1
das Niveau der theoretischen Ausbildung	16	52	24	8
- Facharbeiter	21	50	18	11
- Fach- und Hochschul- absolventen	<u>2</u>	57	<u>29</u>	5
die Organisation des Wettkampfbetriebes	16	46	29	9
die materiell-technischen Bedingungen/Voraussetzungen	16	29	25	30
- Militärkraftfahrer	11	20	23	<u>46</u>
- andere Laufbahnen	20	31	26	23
die Organisation des Übungs-/Trainingsbetriebes	9	48	35	8
- Nur-Ausbilder	15	57	26	2
- Ausbilder/Funktionäre	<u>6</u>	<u>42</u>	<u>42</u>	10
- Militärkraftfahrer/ Nachrichtenspez.	<u>5</u>	46	<u>41</u>	8
- andere Laufbahnen	15	56	22	7

Fortsetzung Tab. 94:

	Das ist bei uns			
	sehr gut	gut	mittel	schlecht/ sehr schlecht
das Niveau der politischen Gespräche im Wehrsport- kollektiv	7	45	35	13
- Militärkraftfahrer	5	42	39	14
- Mot. Schützen	13	55	29	3
- Facharbeiter	6	40	35	<u>19</u>
- Fach- und Hochschul- absolventen	10	49	34	7

Danach beurteilen die Kameraden am positivsten die Atmosphäre im Wehrsportkollektiv, eingeschlossen das Verhältnis zwischen Übungsleitern und Sportlern. Ebenfalls überwiegend gut wird das Niveau der praktischen Ausbildung beurteilt. Deutlichere Abstriche werden bereits hinsichtlich des Niveaus der theoretischen Ausbildung vorgenommen. Materiell-technische und organisatorische Aspekte des Wettkampfbetriebes erfahren zumeist gute bis mittlere Bewertungen. Das trifft auch für das Niveau der politischen Gespräche im Wehrsportkollektiv zu. Nachholbedarf macht sich demzufolge in der subjektiven Sicht der Kameraden vor allem bei der theoretischen Ausbildung, der materiell-technischen wie organisatorischen Gestaltung des Wettkampfbetriebes und hinsichtlich des politischen Gesprächs im Wehrsportkollektiv vonnöten. Wir möchten vor allem auf letzteren Aspekt aufmerksam machen, bildet doch das politische Gespräch im Kollektiv eine notwendige Voraussetzung für die klassenmäßige Einschätzung der politischen Entwicklung in der Welt und die daraus erwachsenden Anforderungen für die Arbeit des Ausbilders. Da die Kameraden in überwiegender Mehrheit die Atmosphäre im Kollektiv positiv bewerten, sind günstige Bedingungen für eine vertrauensvolle, offene politische Dis-

kussion gegeben. Sie muß offensichtlich stärker in die Wehreportkollektive hineingetragen werden, ohne den Blick für die primären Aufgaben der Wehreportsektionen und -kollektive zu verlieren.

Natürlich sollte ebenso nach Möglichkeiten zur Erhöhung des Niveaus der theoretischen Ausbildung bzw. zur besseren materiell-technischen und organisatorischen Sicherstellung des Wettkampfbetriebes geforscht werden.

Tab. 94 verweist auf einige Differenzierungen. Auffällig ist, daß vielfach Fach- und Hochschulabsolventen kritischere Bewertungen abgeben als Facharbeiter. Hier nehmen wir unterschiedliches Anspruchsniveau als determinierende Variable an. Diese Unterschiede zeigen sich in ähnlicher Weise zwischen Nur-Ausbildern und Ausbildern/Funktionären. Schließlich fällt auf, daß Militärkraftfahrer eine Reihe von Aspekten (Atmosphäre, Niveau der Ausbildung wie auch organisatorische Voraussetzungen und Niveau des politischen Gesprächs) zum Teil deutlich negativer bewerten als die Kameraden anderer Laufbahnen. Es sollte überprüft werden, inwieweit hier Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit dieser Sektionen ergriffen werden können bzw. müssen.

Eine komplexe Analyse, in die alle hier erwähnten Aspekte der Arbeit der Wehreportsektionen einbezogen wurden, vermittelte ein recht diffuses Bild. Neben einer Gruppe von 21 Prozent, die alle Aspekte mit gut oder sehr gut bewertete, gab es sehr differenzierte Meinungen. Am häufigsten tauchten solche Äußerungen auf, in denen alle Aspekte gut bewertet wurden bis auf die organisatorischen und das Niveau der politischen Gespräche. Damit werden die o. g. Ergebnisse und Einschätzungen bekräftigt.

Ein weiterer Fragenkomplex beschäftigte sich mit der Häufigkeit der Treffen des Wehrsportkollektive und dem allgemeinen Zeitaufwand der Kameraden für den Wehrsport. Tab. 95 gibt an, wie oft sich im Verlauf der letzten 12 Monate die Wehrsportkollektive der Befragten getroffen haben (Selbsteinschätzung).

Tab. 95: Häufigkeit der Treffen der Wehrsportkollektive
(in Klammern: 1984)

	mehr- mals wö- chentl.	etwa wö- chentl.	etwa 14- tägig	etwa mo- natl.	seltener als monatl.
Gesamtgruppe	21(12)	43(37)	16(20)	16(24)	4(7)
Mot. Schützen	3	29	33	<u>29</u>	6
Militärkraftfahrer	<u>28</u>	39	14	14	5
Nachrichtenspez.	4	54	21	17	4
Facharbeiter	35	44	12	9	0
Fach- und Hoch- schulabsolventen	<u>8</u>	47	20	18	7

Die Wehrsportkollektive der Ausbilder treffen demnach überwiegend zumindest einmal wöchentlich zusammen. Gegenüber der Voruntersuchung von 1984 ist somit eine höhere Frequenz der Zusammenkünfte zu verzeichnen.

Die Häufigkeit der Treffen differiert jedoch in Abhängigkeit von der jeweiligen Laufbahn. Wie schon 1984 treffen ganz offensichtlich besonders die Mot. Schützen seltener als die Kameraden anderer Laufbahnen zusammen, etwa ein Drittel trifft sich nur monatlich. Unterschiede treten auch bei den Angaben von Facharbeitern bzw. Fach- und Hochschulabsolventen auf. Sie sind eine Folge der unterschiedlich starken Präsenz in den Laufbahnen. So sind unter den Militärkraftfahrern vornehmlich Facharbeiter und Meister, unter den Mot. Schützen stärker Absolventen von Fach- und Hochschulen vertreten.

Die Angaben, inwieweit die Kameraden an den Treffen ihrer Wehrsportkollektive im Verlauf der letzten 12 Monate selbst teilgenommen haben, entsprechen denen zur Häufigkeit der Zusammenkünfte an sich. Man kann davon ausgehen, daß die überwiegende Mehrheit der Kameraden die Zusammenkünfte regelmäßig besuchen, ob sie nun wöchentlich oder monatlich stattfinden. Jeweils etwa 80 Prozent geben an, daß sie die Zusammenkünfte in der Häufigkeit besuchen, wie diese stattfinden.

Für den Wehrsport verwenden die Kameraden nach ihren Angaben überwiegend zwischen einer und fünf Stunden in der Woche. 16 Prozent geben an, daß sie mehr als sieben Stunden dafür aufbringen. Dazu Tab. 96.

Tab. 96: Zeitumfang der wehrsportlichen Tätigkeit
in der Woche
(in Klammern: 1984)

	e t w a				
	eine Std.	zwei bis drei Std.	vier bis fünf Std.	sechs bis sieben Std.	mehr als sieben Std.
Gesamtgruppe	18(24)	28(34)	29(21)	9(7)	16(14)
Mot. Schützen	<u>32</u>	45	10	<u>6</u>	<u>0</u>
Militärkraftfahrer	16	16	29	16	23
Nachrichtenspez.	17	44	17	0	22
Facharbeiter	6	21	36	10	27
Fach- und Hochschul- absolventen	<u>29</u>	34	23	9	<u>5</u>

Der Stundenaufwand pro Woche ist natürlich abhängig davon, wie oft Zusammenkünfte stattfinden. Insofern war also zu erwarten, daß Mot. Schützen erheblich weniger Zeit für die wehr-

sportliche Tätigkeit aufwenden als beispielsweise Militärkraftfahrer. Die Unterschiede zwischen Facharbeitern und Absolventen von Fach- und Hochschulen können entsprechend interpretiert werden. Auch eine Korrelation zwischen Teilnahmehäufigkeit (die ja in hohem Maße der tatsächlichen Veranstaltungshäufigkeit entspricht) und verwendeter Zeit verweist auf diesen logischen Zusammenhang.

Es kann also geschlossen werden, daß Häufigkeit der Zusammenkünfte und Häufigkeit der tatsächlichen Teilnahme wie dafür verwendeter Zeitaufwand in erster Linie von der konkreten Laufbahn der Kameraden abhängen.

Es besteht zwar auch ein Zusammenhang zwischen der Ausprägung der GST-Verbundenheit und der Häufigkeit der Teilnahme an wehrsportlichen Veranstaltungen sowie der aufgewendeten Zeit, doch muß dahingestellt bleiben, ob höhere Verbundenheit häufigere Teilnahme bewirkt (die Teilnahme ist aber zunächst einmal an das Stattfinden gebunden!), oder ob umgekehrt häufigere Teilnahme (und höherer Zeitaufwand damit) höhere Verbundenheit mit der Gesellschaft bewirkt.

8.5. Teilnahme an wehrsportlichen Wettkämpfen

Wir ermittelten, wie oft die Kameraden an Wehrsportakiaden verschiedenen Niveaus teilgenommen haben. Dazu Tab. 97.

Tab. 97: Teilnahmehäufigkeit an verschiedenen wehrsportlichen Wettkämpfen (in Klammern: 1984)

	Ich habe teilgenommen ...		
	mehrfach	einsmal	noch nicht
<u>Betriebs-/Schulwehr-</u> <u>sportakiaden der GST</u>	60(60)	6(13)	34(27)
- Mot. Schützen	80	10	10
- Militärkraftfahrer	78	2	20
- Nachrichtenspezialisten	<u>42</u>	13	<u>45</u>
- Facharbeiter	<u>49</u>	9	<u>42</u>
- Fach- und Hochschul-	70	3	27
absolventen			
<u>Kreiswehrsportakiaden der</u> <u>GST (Kreismeisterschaften)</u>	79(66)	11(19)	10(15)
- Nur-Ausbilder	74	13	13
- Ausbilder/Funktionäre	<u>88</u>	6	6
<u>Bezirkswehrsportakiaden der</u> <u>GST (Bezirksmeisterschaften)</u>	51(43)	21(22)	28(35)
- Mot. Schützen	<u>22</u>	26	<u>52</u>
- Militärkraftfahrer	<u>55</u>	25	20
- Nachrichtenspezialisten	33	25	42
- Facharbeiter	67	15	18
- Fachschul- und Hoch-	<u>39</u>	21	<u>40</u>
schulabsolventen			
<u>Zentrale Wehrsportakiaden</u> <u>der GST</u> <u>(DDR-Meisterschaften)</u>	15(13)	14(15)	71(72)
- Militärkraftfahrer	21	18	61
- andere Laufbahnen	10	9	<u>81</u>
- Facharbeiter	16	22	62
- Fach- und Hochschul-	13	8	<u>79</u>
absolventen			

Die Wettkampftart, an der die Kameraden allgemein am häufigsten teilnahmen, ist die Wehrspartakiade auf Kreisebene. Auf dieser Ebene gibt es auch im Hinblick auf die unterschiedlichen Laufbahnen keine Unterschiede in der Teilnahmehäufigkeit. Ansonsten zeigt sich, daß Militärkraftfahrer besonders häufig auf allen Spartakiade-Ebenen vertreten sind. Die Vertreter anderer Laufbahnen, besonders Mot. Schützen, aber auch Nachrichtenspezialisten, sind zwar zum Teil ebenfalls noch häufig bis zur Kreisebene vertreten, auf Bezirks- und Landesebene jedoch deutlich seltener als Militärkraftfahrer. Das hat möglicherweise etwas mit dem Gewicht einzelner Laufbahndisziplinen auf Bezirks- und DDR-Spartakiaden zu tun.

Da unter den Militärkraftfahrern Facharbeiter und Meister dominieren, erklären sich die unterschiedlichen Anteile von Facharbeitern bzw. von Fach- und Hochschulabsolventen auf den verschiedenen Spartakiadeebenen aus dem oben genannten.

Eine komplexe Analyse vermittelte uns darüber hinaus, daß eine Reihe von Kameraden bereits auf mehreren Spartakiade-Ebenen an Wettkämpfen teilnahmen. 17 Prozent nahmen bisher an zumindest einem Wettkampf auf allen Ebenen teil, weitere 29 Prozent erlebten aktiv Wettkämpfe auf Betriebs-/Schul-, Kreis- und Bezirksebene mit, weitere 9 Prozent nahmen auf allen Ebenen an Wettkämpfen teil bis auf die Betriebs- bzw. Schulebene. Zwei Drittel aller Kameraden waren bisher zumindest auf je einer Kreis- und Bezirkesspartakiade vertreten. Lediglich 6 Prozent gaben an, daß sie bisher an keinem dieser Wettkämpfe oder aber nur auf Betriebsebene/Schulebene teilgenommen haben.

8.6. Ausübung von Funktionen im Wehreport und Formen der Qualifizierung

62 Prozent unserer Population gaben an, daß sie zur Zeit eine Funktion im Wehreport der GST ausüben. Dabei handelte es sich zumeist um die Funktionen "Übungsleiter" bzw. "Schiedsrichter/Kampfrichter" (Tab. 98).

Tab. 98: Ausübung von Funktionen im Wehreport

	Übungs- leiter	stellv. Übungs- leiter	Schieds- richter/ Kampf- richter	Sekt. leiter	stellv. Sekt. leiter	keine Funk- tion
Gesamtgruppe	26	7	14	8	6	39
1 bis 3 Aus- bildungs- jahre	28	3	5	8	11	45
4 bis 7 Aus- bildungs- j.	29	4	11	11	<u>14</u>	31
8 bis 14 Aus- bildungs- j.	28	3	17	<u>14</u>	3	35
15 bis 30 Ausbildungs- jahre	29	8	<u>23</u>	8	5	27
Facharbeiter	26	8	13	5	3	<u>45</u>
Fach- und Hochschulab- solventen	29	6	13	<u>14</u>	7	31

Wie zu erwarten war, üben Kameraden, die bereits mehr als drei Ausbildungsjahre hinter sich haben, häufiger Funktionen aus. Während alle Altersgruppen etwa zu gleichen Anteilen als Übungsleiter tätig sind, dominieren solche Funktionen wie Schiedsrichter/Kampfrichter bzw. Sektionsleiter bei Kameraden

mit mehr als drei Ausbildungsjahren. Fach- und Hochschulabsolventen besetzen häufiger als Facharbeiter die Funktionen des Sektionsleiters.

Ein Zusammenhang besteht natürlich auch zur Ausprägung der GST-Verbundenheit: Kameraden, die der GST stark oder sehr stark verbunden sind, üben häufiger Funktionen aus als Kameraden mit schwacher Ausprägung der Verbundenheit zur Gesellschaft. Dabei ist anzunehmen, daß feste Verbundenheit mit der Gesellschaft die Übernahme von Funktionen befördert, wie andererseits das Ausüben von Funktionen vielfach die Verbundenheit mit der Gesellschaft festigen wird.

Nun zur Teilnahme der Kameraden an verschiedenen Qualifizierungsformen für die Tätigkeit im Wehrsport. Wir fragten, an welchen Formen die Kameraden Ausbilder bereits teilgenommen haben bzw. teilnehmen werden (Tab. 99).

Fast 60 Prozent der Kameraden haben demnach bereits auf Kreisebene die Grundqualifizierung erworben bzw. tun das zur Zeit. Auf Bezirksebene betrifft das knapp 40 Prozent. Mehr als die Hälfte der Ausbilder haben bereits eine Grundqualifizierung an einer GST-Schule absolviert bzw. taten es zum Zeitpunkt der Untersuchung.

**Tab. 99: Teilnahme an Qualifizierungsformen
 für die Tätigkeit im Wehrsport**

	Das habe ich be- reits ab- solvier	Daran nehme ich s. Z. teil	Das ist für mich erst vorge- sehen	Das weiß ich nicht
<u>Grundqualifizierung der GST im Kreis</u>	55	2	10	33
- Nur-Ausbilder	43	2	18	37
- Ausbilder/Funktionäre	<u>64</u>	0	7	29
- 1 bis 3 Ausbildungsjahre	<u>40</u>	0	21	39
- mehr als 3 Ausbildungsj.	65	1	7	27
<u>Grundqualifizierung der GST im Bezirk</u>	37	2	13	48
- Nur-Ausbilder	31	6	18	45
- Ausbilder/Funktionäre	<u>45</u>	0	8	47
- 1 bis 7 Ausbildungsjahre	<u>36</u>	3	14	47
- mehr als 7 Ausbildungsj.	47	1	8	44
- Facharbeiter und Fachschulabsolventen	<u>42</u>	2	12	44
- Hochschulabsolventen	25	5	10	<u>60</u>
<u>Grundqualifizierung an den Schulen der GST</u>	31	22	7	40
- Nur-Ausbilder	<u>18</u>	27	8	47
- Ausbilder/Funktionäre	42	13	7	38
- 1 bis 7 Ausbildungsjahre	<u>23</u>	27	9	41
- mehr als 7 Ausbildungsj.	46	8	6	40
- Facharbeiter und Fachschulabsolventen	29	26	8	37
- Hochschulabsolventen	35	10	5	<u>50</u>
<u>andere Qualifizierungsformen</u>	9	5	5	81

Im allgemeinen haben Kameraden, die sowohl als Ausbilder als auch als Funktionär tätig sind, die Grundqualifizierung auf allen Ebenen häufiger absolviert als Nur-Ausbilder. Der hohe Anteil jener, die zum Zeitpunkt der Untersuchung an der Grundqualifizierung in einer GST-Schule teilnahmen, erklärt sich daher, daß einige Untersuchungen direkt an solchen Schulen durchgeführt wurden.

Etwa 20 Prozent der Nur-Ausbilder geben an, daß für sie eine Grundqualifizierung auf Kreis- bzw. auf Bezirksebene vorgesehen ist.

Erwartungsgemäß haben Kameraden, die bereits längere Zeit als Ausbilder tätig sind, häufiger die Grundqualifizierungen auf allen Ebenen absolviert. Außerdem zeigt sich im Falle der Grundqualifizierung auf Bezirksebene bzw. in Schulen der Gesellschaft, daß Hochschulabsolventen seltener als Fachschulabsolventen und Facharbeiter diese Lehrgänge absolviert haben bzw. dafür vorgesehen sind.

Schließlich erfragten wir, mit welcher Regelmäßigkeit die spezialfachliche Weiterbildung durch die Leitungen der GST erfolgte. Dazu Tab. 100.

Tab. 100: Häufigkeit der spezialfachlichen Weiterbildung durch die Leitungen der GST

	regel- mäßig	unregel- mäßig	überhaupt nicht
<u>im Kreis</u>	44	33	23
- Nur-Ausbilder	<u>33</u>	31	<u>36</u>
- Ausbilder/Funktionäre	51	35	14
- 1 bis 3 Ausbildungsjahre	<u>32</u>	29	<u>39</u>
- mehr als 3 Ausbildungsj.	49	34	17
- Mot. Schützen	40	40	20
- Militärkraftfahrer	<u>58</u>	37	5
- Nachrichtenspezialisten	35	35	<u>30</u>
<u>im Bezirk</u>	21	43	36
- Nur-Ausbilder	<u>14</u>	<u>50</u>	36
- Ausbilder/Funktionäre	<u>26</u>	38	36
- Mot. Schützen	<u>7</u>	47	<u>46</u>
- Militärkraftfahrer	<u>34</u>	33	33
- Nachrichtenspezialisten	22	48	30
<u>an einer GST-Schule</u>	31	38	31
- Nur-Ausbilder	<u>22</u>	<u>44</u>	34
- Ausbilder/Funktionäre	39	32	29
- 1 bis 3 Ausbildungsjahre	<u>17</u>	34	<u>49</u>
- 4 bis 14 Ausbildungsj.	26	<u>52</u>	22
- mehr als 14 Ausbildungsj.	<u>62</u>	9	29
- Mot. Schützen	<u>7</u>	<u>43</u>	<u>50</u>
- Militärkraftfahrer	<u>59</u>	15	26
- Nachrichtenspezialisten	37	36	27

Nur knapp die Hälfte der Kameraden gab an, daß ihre spezialfachliche Weiterbildung durch die Leitungen der GST auf Kreisebene regelmäßig erfolgte, immerhin 23 Prozent erklärten, sie fände überhaupt nicht statt. Noch ungünstiger sehen die Ergebnisse aus, betrachtet man die Häufigkeit der Qualifizierung im Bezirksmaßstab bzw. über die Schulen der GST. Vor allem auf Bezirksebene wird die Häufigkeit der Qualifizierung von den Kameraden als unregelmäßig bewertet.

Ausbilder/Funktionäre beurteilen die Häufigkeit ihrer spezialfachlichen Weiterqualifizierung günstiger als Nur-Ausbilder. Das wird besonders auf Kreisebene deutlich. Zu registrierende Unterschiede treten darüber hinaus in Abhängigkeit von der Dauer der bisherigen Ausbildertätigkeit sowie von der spezifischen Laufbahn auf. Besonders die Mot. Schützen urteilen ungünstig über die Häufigkeit ihrer spezialfachlichen Weiterbildung, die Militärkraftfahrer hingegen deutlich günstiger.

9. Politisches Interesse und Informationsquellen

Im folgenden geben wir einen Überblick über die Ausprägung des politischen Interesses der Kameraden, ihre hauptsächlichsten medialen Informationsquellen, um sich über das politische Weltgeschehen informieren zu können, sowie über die Nutzung verschiedener Periodika.

9.1. Interesse für das politische Geschehen

Gut drei Viertel der Kameraden interessieren sich stark für das politische Geschehen insgesamt. Wichtiger erscheint uns jedoch der Hinweis, daß immerhin jeder fünfte Ausbilder nur mittleres Interesse bekundet. Betrachtet unter dem Aspekt, daß die Kameraden auch als politische Erzieher der jungen Generation Verantwortung tragen, muß sicher von allen eine hohe Aufgeschlossenheit gegenüber dem politischen Geschehen erwartet werden können. Das Interesse am politischen Geschehen differiert zwischen einzelnen Teilgruppen recht erheblich (Tabelle 101).

Tab. 101: Ausprägung des Interesses für das politische Geschehen insgesamt

	sehr stark	stark	mittel	schwach/Überhaupt nicht
Gesamtgruppe	27	51	20	2
SED - M	36	51	12	1
SED - NM	<u>17</u>	47	<u>30</u>	6
Hur-Ausbilder	26	48	24	2
Ausbilder/Funktionäre	33	55	<u>12</u>	0
Atheisten	30	51	17	2
Unentschiedene	<u>3</u>	47	<u>42</u>	8
16- bis 25jährige	<u>14</u>	43	<u>36</u>	7
26- bis 30jährige	24	48	25	3
31- bis 43jährige	30	53	17	0
über 43jährige	40	51	7	2
Facharbeiter	<u>19</u>	43	<u>33</u>	5
Fachschulabsolventen	34	50	15	1
Hochschulabsolventen	<u>49</u>	42	9	0

Wieder zeigt sich die Mitgliedschaft in der SED als ein entscheidendes Differenzierungsmerkmal. Von den Nichtgenossen gibt immerhin jeder Dritte an, kein starkes Interesse am politischen Geschehen zu haben. Unterschiede können auch zwischen Ausbildern und den Kameraden nachgewiesen werden, die sowohl als Ausbilder als auch als Funktionär tätig sind.

In erheblichem Maße weichen die weltanschaulich noch Unentschiedenen von den Ergebnissen der Gesamtgruppe ab. Sie zeigen oft nur mittleres Interesse. Das ist ein Hinweis mehr auf den Zusammenhang von weltanschaulicher und politischer Position. Solche Aspekte müssen beim Einsatz der Kameraden als Ausbilder junger Menschen berücksichtigt werden.

Höchst bemerkenswert ist die Tatsache, daß das Interesse für das politische Geschehen offensichtlich auch bei unserer homogenen Population mit dem Alter zunimmt. Besonders die 16- bis 25jährigen heben sich durch den relativ starken Anteil nur mittleren Interesses von den anderen Altersgruppen ab. Während also nur 57 Prozent der jüngsten Altersgruppe starkes Interesse für politische Fragen äußern, tun das 83 Prozent der 31- bis 43jährigen und 91 Prozent der über 43jährigen.

Schließlich wird deutlich, daß mit steigender beruflicher Qualifikation das Interesse an Politik zunimmt.

Der Prototyp des politisch Interessierten stellt sich also gewissermaßen so dar: Mitglied der SED, Atheist, über 30 Jahre alt, mit Fach- oder Hochschulabschluß. Dies ist allerdings eine "Konstruktion", die lediglich bei Berücksichtigung einfacher Häufigkeitsverteilungen ermittelt wurde.

Zuletzt soll schließlich auf zwei Zusammenhänge verwiesen werden: Kameraden, die sehr stark politisch interessiert sind, fühlen sich deutlich häufiger als weniger Interessierte auch als politischer Erzieher für die Jugendlichen stark verantwortlich. Geringeres Interesse fällt andererseits häufig zusammen mit schwachem Verantwortungsgefühl für die politische Erziehung.

Schließlich geben politisch sehr stark Interessierte deutlich häufiger an, daß sie ihren Ausbildungsteilnehmern sehr genau bzw. annähernd genau verschiedene politische Probleme/Sachverhalte erklä-

ren könnten (z. B. was unter einem annähernden militärstrategischen Gleichgewicht zu verstehen ist oder welche Ursachen die Konfrontationspolitik des Imperialismus hat).
 Auf welchem Wege gelangen nun die Kameraden zu den Informationen über das politische Weltgeschehen?

9.2. Mediennutzung zur politischen Information

Wir erfragten zunächst, in welchem Maße die Kameraden zum Zweck der aktuellen politischen Information Rundfunk- und Fernsehender der DDR bzw. der BRD nutzen (Tabelle 102).

Tab. 102: Nutzung der DDR- bzw. BRD-Sender zur politischen Information über das Weltgeschehen

	täg- lich	mehr- mals wöchentl.	einmal wöchentl.	seltener	nie
<u>Rundfunk der DDR</u>					
Gesamtgruppe	66	22	1	9	2
SED - M	76	16	1	7	0
SED - NM	<u>54</u>	<u>29</u>	2	12	3
16- bis 25jährige	<u>47</u>	<u>30</u>	3	<u>15</u>	5
über 25jährige	71	20	2	6	1
<u>Fernsehen der DDR</u>					
Gesamtgruppe	66	25	2	7	0
SED - M	69	25	1	5	0
SED - NM	<u>59</u>	25	4	11	1
Nur-Ausbilder	<u>56</u>	<u>31</u>	4	8	1
Ausbilder/ Funktionäre	72	20	1	7	0
16- bis 30jährige	<u>54</u>	29	4	12	1
über 30jährige	72	22	1	5	0

Fortsetzung der Tabelle nächstes Blatt

Fortsetzung der Tabelle 102:

	täg- lich	mehr- mals wöchentl.	einmal wöchentl.	seltener	nie
<u>Rundfunk der BRD</u>					
Gesamtgruppe	22	31	3	35	9
SED - M	18	25	4	41	12
SED - NM	26	<u>40</u>	2	<u>26</u>	6
Nur-Ausbilder	23	<u>37</u>	4	<u>28</u>	8
Ausbilder/ Funktionäre	19	28	2	42	9
16- bis 30jährige	<u>33</u>	35	5	<u>20</u>	7
über 30jährige	14	28	2	44	12
Facharbeiter	<u>29</u>	36	3	<u>23</u>	9
Fach- und Hoch- schulabsolventen	19	30	3	39	9
<u>Fernsehen der BRD</u>					
Gesamtgruppe	27	33	4	25	11
SED - M	23	35	4	25	13
SED - NM	31	31	4	26	8
16- bis 35jährige	32	33	4	22	9
über 35jährige	<u>19</u>	32	3	<u>32</u>	14

Erwartungsgemäß zeigt sich, daß die elektronischen Medien der DDR zur politischen Information deutlich häufiger genutzt werden als jene der BRD. Im Vergleich zu den Untersuchungsergebnissen von 1984 zeichnet sich jedoch tendenziell ab, daß DDR-Sender etwas weniger, BRD-Sender etwas häufiger gehört/gesehen werden. Deutlich wird das besonders beim DDR-Rundfunk (1984: 75 Prozent täglich / 1985: 66 Prozent) und beim BRD-Fernsehen (1984: 53 Prozent täglich oder mehrmals wöchentlich / 1985: 60 Prozent). Das betrifft im wesentlichen alle Teilgruppen, also auch Mitglieder der SED!

Zu den Ergebnissen von 1985.

Im allgemeinen nutzen SED-Mitglieder häufiger DDR-Sender und seltener BRD-Sender zur politischen Information als Nichtmitglieder der SED. Bemerkenswerterweise ist dieser noch 1984 deutliche Unterschied im Falle des BRD-Fernsehens 1985 nicht mehr signifikant. Als zweite Besonderheit ist zu erwähnen, daß in Abhängigkeit vom Alter häufiger bzw. seltener BRD-Sender wie auch DDR-Sender genutzt werden. Jüngere Kameraden wenden sich offensichtlich häufiger sowohl DDR- als auch BRD-Sendern zu, Ältere bevorzugen in starkem Maße DDR-Sender. Die Altersgruppen können dabei nicht durchgängig auf bestimmte Mediengewohnheiten festgelegt werden: Im Falle der DDR-Rundfunk-Nutzung bilden die 16- bis 25jährigen eine verhaltensähnliche Gruppe, im Falle des BRD-Fernsehens die 16- bis 35jährigen. Ungeachtet dessen zeigt sich durchgängig die Gruppe der 16- bis 25jährigen als diejenige, die ihre politische Information relativ häufiger aus BRD-Sendern und seltener aus DDR-Sendern bezieht. Bei der Nutzung des BRD-Fernsehens zeichnet sich allerdings eine Angleichung der Nutzungshäufigkeit zwischen den Altersgruppen ab (auch die Älteren rezipieren häufiger!).

Schließlich zeigen sich sowohl im Falle des DDR-Fernsehens als auch des BRD-Rundfunks Unterschiede in der Nutzung zwischen Kameraden, die nur als Ausbilder tätig sind bzw. als Ausbilder/Funktionäre. Letztere wenden sich dem DDR-Fernsehen häufiger und dem BRD-Rundfunk seltener zu. Hier gibt es Zusammenhänge zur Qualifikation der Kameraden. Im Falle des BRD-Rundfunks ergeben sich z. B. signifikante Unterschiede zwischen Facharbeitern sowie Fach- und Hochschulkadern.

Auf der Grundlage dieser Daten wurde nun, wie bereits für die Analyse der Untersuchungsergebnisse von 1984, eine Zusammenfassung der Nutzungshäufigkeiten vorgenommen. Als "häufiger Empfang" wurde gewertet, wenn die Information täglich oder zumindest mehrmals wöchentlich erfolgte. Die anderen Möglichkeiten wurden als "seltener Empfang" gewertet.

Der Empfang von Sendungen des Rundfunks und/oder des DDR-Fernsehens wird allgemein als Empfang von DDR-Sendern gewertet. Analog

verfahren wir bei BRD-Sendern. Tabelle 103 gibt einen Überblick über diese kombinierten Häufigkeiten des Empfangs aktuell-politischer Informationen.

Tab. 103: Häufigkeit des Empfangs von Informationen über das aktuell-politische Weltgeschehen über DDR- bzw. BRD-Sender
 (in Klammern: 1984)

	häufig DDR selten BRD	häufig DDR häufig BRD	selten DDR häufig BRD	selten DDR selten BRD
Gesamtgruppe	29 (38)	65 (60)	4 (0)	2 (1)
SED - M	<u>36</u> (49)	62 (50)	1 (0)	1 (1)
SED - NM	<u>22</u> (23)	69 (74)	7 (1)	2 (2)
Nur-Ausbilder	26	68	4	2
Ausbilder/ Funktionäre	33	62	4	1
16- bis 25jährige	16	72	7	5
26- bis 35jährige	25	69	4	2
Über 35jährige	41	57	2	0
Facharbeiter	<u>22</u>	69	5	4
Fach- und Hoch- schulabsolventen	33	63	3	1

Diese Darstellung unterstreicht die bisher festgehaltenen Ergebnisse nachhaltig. Unter Mitgliedern der SED ist die Gruppe stärker ausgeprägt, die ihre politischen Informationen vorrangig über DDR-Sender bezieht, als unter Nichtmitgliedern. Allerdings wenden sich auch SED-Mitglieder häufig beiden Seiten gleichermaßen zu. Nicht uninteressant ist in diesem Zusammenhang sicher, daß ein Vergleich mit den Ergebnissen von 1984 ein Anwachsen der Gruppe belegt, die sich durch die Sender beider Seiten gleichermaßen politisch informiert. Dieser Trend in der Gesamtgruppe wird, wie Tabelle 103 belegt, im wesentlichen von den SED-Mitgliedern getragen (!), denn bei Nichtmitgliedern verzeichnen wir stabile Ergebnisse.

Erneut wird auch sichtbar, daß jüngere Kameraden (vor allem jene unter 25 Jahren) sich häufiger beiden Kanälen zuwenden. Nur 16 Pro-

zent geben an, daß sie DDR-Sender für die politische Information präferieren (bei über 35jährigen sind das immerhin 41 Prozent!). Konstant gering ist der Anteil jener, die BRD-Sendern den Vorzug geben (wenngleich 7 Prozent für Ausbilder der Gesellschaft schon hoch genug sind!) oder sich weder über DDR- noch über BRD-Sender informieren.

Schließlich werden auch die Differenzierungen in Abhängigkeit von der beruflichen Qualifikation wieder sichtbar, die im wesentlichen hinter den Differenzierungen zwischen Nur-Ausbildern und Ausbildern/Funktionären stehen.

Wir fragten die Kameraden schließlich danach, welcher Position sie sich anschließen, wenn DDR- und BRD-Sender über politische Ereignisse gegensätzliche Informationen geben. Diese Ergebnisse sind in Tabelle 104 erfaßt.

Tab. 104: Zuwendung bei gegensätzlicher Information über politische Ereignisse (in Klammern: 1984)

Wenn DDR- und BRD-Sender gegensätzlich informieren, schließe ich mich meistens an:

	den DDR-Sendern	den BRD-Sendern	keiner Seite, mache mir selbst ein Bild
Gesamtgruppe	61 (70)	0 (0)	39 (30)
SED - M	75 (86)	0 (0)	25 (14)
SED - NE	<u>44</u> (46)	1 (1)	<u>55</u> (53)
Atheisten	64	0	36
Unentschiedene	<u>36</u>	0	<u>64</u>
16- bis 25jährige	46	1	53
26- bis 35jährige	59	0	41
über 35jährige	71	0	29
Facharbeiter	<u>52</u>	1	<u>47</u>
Fach- und Hochschulabsolventen	64	0	36

Zwei Drittel der Ausbilder schließen sich demzufolge bei gegensätzlicher Information durch beide Seiten meistens den DDR-Sendern an, das restliche Drittel macht sich selbst ein Bild (nachdem offensichtlich beide Seiten zur Kenntnis genommen wurden). Der Anteil jener, die sich BRD-Sendern anschließen, ist erwartungsgemäß zu vernachlässigen.

Im Vergleich zu den Ergebnissen der Voruntersuchung von 1984 wird deutlich, daß der Anteil jener Kameraden heute stärker repräsentiert ist, die sich selbst ein Bild machen. Wie weiter zu erkennen ist, resultiert dieser Trend wiederum wesentlich aus Veränderungen im Antwortverhalten der SED-Mitglieder.

Weitere Differenzierungen zeigen sich in Abhängigkeit von der weltanschaulichen Position, der beruflichen Qualifikation und dem Alter der Kameraden. Sie bekräftigen die bisherigen Aussagen in diesem Kapitel.

Berücksichtigt werden sollte, daß sich lediglich unterschiedliche Gewichtungen ergeben in bezug auf die beiden Positionen "DDR-Sender" und "mache mir selbst ein Bild". Den BRD-Sendern schließen sich in allen Teilgruppen so gut wie keine Kameraden an. Daher ist eine vorsichtige Interpretation angeraten. Sicher ist es positiv zu werten, wenn sich die Kameraden bei der politischen Information DDR-Sendern zuwenden. Doch kann andererseits das Bestreben, sich selbst ein Bild zu machen, nicht prinzipiell negativ sanktioniert werden, ist es doch möglich, daß sich dahinter das Bestreben verbirgt, aufgenommene Informationen weiter zu verarbeiten, mit vorhandenem Wissen in Beziehung zu setzen, um so zu akzeptablen Ergebnissen zu gelangen. Dabei kann durchaus die Information ausschließlich von DDR-Sendern entnommen sein, dennoch tritt das Moment der eigenen Meinungsbildung in den Vordergrund. Negativ werten könnten wir diese Gruppe nur, wenn wir wüßten, daß das eigene Bild dann im Gegensatz zu den Informationen der DDR-Sender stehen würde.

Insgesamt scheint jedoch in allen Gruppen das Bestreben angewachsen, sich auf der Grundlage vielfältiger Information (wobei durchaus auch Westmedien eine Rolle spielen können) selbst ein Bild zu machen.

Wir vervollkommen dieses Kapitel mit einer Analyse der Häufigkeit des Lesens von Tageszeitungen zum Zweck der Information über das politische Geschehen. Dazu Tabelle 105.

Tab. 105: Häufigkeit der Nutzung von Tageszeitungen zum Zweck der Information über das politische Geschehen

	täg- lich	mehrmals wöchentl.	einmal wöchentl.	seltener/ nie
Gesamtgruppe	82	14	2	2
SED - M	86	11	1	2
SED - NM	<u>76</u>	17	3	4
16- bis 25jährige	<u>68</u>	23	2	7 (!)
über 25jährige	86	11	2	1
Facharbeiter	<u>73</u>	20	3	4
Fach- und Hoch- schulabsolventen	88	11	0	1

Im Unterschied zur ausschließlichen Nutzung von DDR-Sendern zur politischen Information ist die Häufigkeit der Nutzung von Tageszeitungen im Vergleich zu 1984 stabil geblieben. Der Großteil der Kameraden nutzt Tageszeitungen zu diesem Zweck täglich. Zumindest mehrmals wöchentlich nutzen fast alle Befragten dieses Medium, um sich über aktuelle Ereignisse im politischen Weltgeschehen zu informieren.

Differenzierend wirkt sich wiederum die Mitgliedschaft in der SED aus. Erneut erweisen sich auch die 16- bis 25jährigen als eine gesondert zu betrachtende Gruppe. Der Anteil von 7 Prozent in dieser Gruppe, die sich nur sehr selten über Tageszeitungen politisch informieren, ist schon bemerkenswert. Schließlich erweist sich die berufliche Qualifikation als Differenzierungsmerkmal für die Häufigkeit des Lesens von Tageszeitungen, um sich politisch zu informieren.

Als Gesamtresümee dieses Abschnittes kann vermerkt werden, daß zur politischen Information von den Kameraden Ausbildern hauptsächlich DDR-Sender und Tageszeitungen der DDR genutzt werden. Bei den elektronischen Medien zeichnet sich eine Tendenz zur Nutzung von DDR-

wie auch von BRD-Sendern gleichermaßen ab. Unabhängig davon erfolgt die Meinungsbildung vorrangig über die Informationen der DDR-Sender bzw. man bildet sich eine eigene Meinung zu den politischen Geschehnissen. BRD-Sender als Ausrichter der eigenen Meinung spielen eine zu vernachlässigende Rolle.

Die Tendenz zur Nutzung "beider Seiten" ist stärker bei jüngeren Ausbildern ausgeprägt. Vor allem die Gruppe der 16- bis 25jährigen bedarf einer gesonderten Betrachtung. Ihre Nutzungsgewohnheiten könnten u. U. darauf hinweisen, daß diese jungen Leute weniger umfassend über das politische Weltgeschehen informiert sind, was Konsequenzen beim Einsatz dieser Ausbilder zur politischen Erziehung der jungen GST-Mitglieder zur Folge hätte.

9.3. Lesehäufigkeit verschiedener Zeitschriften

Tabelle 106 gibt an, mit welcher Häufigkeit in der Gesamtgruppe der befragten Ausbilder verschiedene Zeitschriften der Gesellschaft gelesen werden. Auf unterschiedliche Nutzungsfrequenzen in einzelnen Teilgruppen gehen wir im Text ein.

Tab. 106: Lesehäufigkeit verschiedener GST-Zeitschriften

	Das lese ich ...				
	immer	häufig	gelegentlich	so gut wie nie/überhaupt nicht	Das kenne ich nicht
"Sport und Technik"	23	22	35	19	1
"Fliegerrevue"	4	1	11	66	18
"Funkamateure"	10	6	9	61	14
"Modellbau heute"	3	4	10	66	17
"Poseidon"	6	4	14	54	22
"Visier"	3	5	20	56	16
"konkret"	14	21	24	30	11

Aus dem Gesamtspektrum der GST-Zeitschriften lesen vier Fünftel der Befragten "Sport und Technik" zumindest gelegentlich. Diese Zeitschrift ist - wie zu erwarten war - die am häufigsten rezi-

pierte. Immerhin noch mehr als die Hälfte der Kameraden lesen "konkret" zumindest gelegentlich.

Beide Zeitschriften werden deutlich häufiger von Ausbildern/Funktionären gelesen als von Kameraden, die nur als Ausbilder tätig sind ("Sport und Technik": Ausbilder/Funktionäre 32 Prozent immer; Nur-Ausbilder 14 Prozent immer). Ähnlich sehen die Verhältnisse aus, vergleicht man GST-Funktionäre und Mitglieder. Allerdings lesen auch 25 Prozent der Funktionäre so gut wie nie bzw. überhaupt nicht die Zeitschrift "konkret", weitere 7 Prozent geben gar an, sie würden diese Zeitschrift nicht kennen. Kameraden, die ausschließlich als Ausbilder tätig sind, lesen "konkret" zu 36 Prozent so gut wie nie, weitere 16 Prozent kennen dieses Organ nicht (Ausbilder/Funktionäre: 17 bzw. 6 Prozent). Insbesondere für die Zeitschrift "konkret" erscheint also weitere Werbung angebracht.

Alle anderen Zeitschriften werden erwartungsgemäß von nur wenigen Kameraden gelesen, eine logische Folge der speziellen Profile. Im allgemeinen lesen Funktionäre auch diese Zeitschriften etwas häufiger als Mitglieder. GST-Mitglieder kennen diese speziellen Organe nicht selten überhaupt nicht ("visier" z. B. kennen 28 Prozent der Mitglieder nicht). Ein Zusammenhang besteht zwischen dem Grad der Verbundenheit mit der GST und der Lesehäufigkeit von "Sport und Technik" bzw. "konkret". Wer sich der Gesellschaft sehr stark verbunden fühlt, liest vor allem diese beiden Zeitschriften deutlich häufiger.

Noch ein Hinweis auf die Lesehäufigkeit der Zeitschriften durch die Ausbilder verschiedener vormilitärischer Laufbahnen. "Sport und Technik" sowie "konkret" werden relativ häufiger von Ausbildern der Laufbahn "Militärkraftfahrer" gelesen. Bei "Sport und Technik" wird dies daran liegen, daß diese Zeitschrift sich traditionell stark dem Bereich Motorsport widmet.

Weitere Besonderheiten: Nachrichtenspezialisten lesen natürlich den "Funkamateure" deutlich häufiger als alle anderen (65 Prozent immer bzw. häufig), 25 Prozent allerdings auch so gut wie nie.

Jeweils über 80 Prozent der Matrosenspezialisten bzw. der Taucher lesen "poseidon" immer bzw. häufig. Offensichtlich ist "poseidon" eine vom angesprochenen Leserkreis hoch bewertete Zeitschrift.

Inwieweit die "Fliegerrevue" von Militärfliegern oder Fallschirmjägern häufiger gelesen wird, konnte aufgrund der geringen Populationen in unserer Untersuchung nicht geprüft werden.

Neben der Lesehäufigkeit dieser von der Gesellschaft herausgegebenen Organe fragten wir noch nach der Häufigkeit, mit der die Kameraden die Zeitschriften "Militärwesen", "Armeerundschau" und "Junge Generation" rezipieren. Die Ergebnisse zeigt Tabelle 107.

Tab. 107: Lesehäufigkeit weiterer Zeitschriften

	Das lese ich ...				
	immer	häufig	gelegentlich	so gut wie nie/überhaupt nicht	Das kenne ich nicht
"Militärwesen"	2	6	20	55	17
"Armeerundschau"	9	17	42	30	2
"Junge Generation"	2	9	19	50	20

Alle drei Zeitschriften werden nicht häufig gelesen. Überraschen muß, daß die "Armeerundschau" als ein Organ, das auf den künftigen Ehrendienst der Auszubildenden zugeschnitten ist, nicht stärker von den Ausbildern zur Kenntnis genommen wird.

In eine komplexe Analyse wurden die eben besprochenen drei Zeitschriften sowie "konkret" einbezogen. Auch aus dieser Sicht wird deutlich, daß 50 Prozent alle diese Organe höchstens gelegentlich zur Kenntnis nehmen, nur zehn Kameraden lesen andererseits alle Organe häufig (also nur zwei Prozent!). Erwähnenswerte Gruppen lesen noch allein "konkret" (20 Prozent) bzw. allein die "Armeerundschau" (10 Prozent).

Wenden wir uns abschließend in einer speziellen Analyse der Zeitschrift "konkret" zu. Alle, die zumindest gelegentlich dieses Organ lesen, wurden befragt, inwieweit sie mit der Behandlung verschiedener Aspekte durch "konkret" zufrieden sind.

Dazu Tabelle 108.

Tab. 108: Ausprägung der Zufriedenheit mit der Behandlung verschiedener Aspekte in der Zeitschrift "konkret"

	Damit bin ich zufrieden		
	voll- kommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum/über- haupt nicht
mit der Vermittlung der Grundfragen der Militärpolitik	57	37	6
mit der Vermittlung von Fakten/Argumenten für die politisch- ideologische Arbeit in der GST	43	55	2
mit der Erläuterung aktueller militärpoli- tischer Erfordernisse	42	52	6
mit der Vermittlung fortgeschrittener Er- fahrungen bei der Ge- staltung des GST-Lebens	32	60	8
mit der Vermittlung pädagogisch-psycholo- gischer Hinweise für die Gestaltung der GST-Ausbildung	32	55	13

Deutlich am höchsten ist die Zufriedenheit mit der Vermittlung der Grundfragen der Militärpolitik ausgeprägt. Betrachtet man die Position "mit gewissen Einschränkungen" im wesentlichen auch als positive Bewertung, so sind die Leser von "konkret" mit allen fünf Aspekten zumeist zufrieden. Die Zahlen weisen auf, wo Nachholebedarf besteht, um die Leser in höchstem Maße zufriedenzustellen. Dabei muß natürlich berücksichtigt bleiben, daß wir mit den angesprochenen fünf Aspekten bei weitem nicht die gesamte "Anspruchs-Skala" der Rezipienten abdecken konnten.

Ausbilder der Laufbahn Mot. Schützen unserer Population beurteilten alle Aspekte kritischer als beispielsweise Militärkraftfahrer oder Nachrichtenspezialisten. Offenbar steht dahinter der eigentliche Differenzierungsaspekt berufliche Qualifikation, denn alle

Aspekte werden auch deutlich häufiger von Hochschulabsolventen kritischer bewertet (besonders die Vermittlung fortgeschrittener Erfahrungen sowie die Vermittlung pädagogisch-psychologischer Hinweise / jeweils nur etwa 20 Prozent sind hier vollkommen zufrieden). Das wiederum könnte mit höheren Erwartungen und einem höheren Anspruchsniveau zusammenhängen.

Eine komplexe Betrachtung, in die alle "Einzel-Zufriedenheiten" einbezogen wurden, ergab, daß 77 Prozent mit allen hier angesprochenen Aspekten zufrieden sind (Positionen vollkommen und mit gewissen Einschränkungen zufrieden). Daneben ist mit 7 Prozent lediglich noch eine Teilgruppe der Ausbilder zu erwähnen, die mit allen Aspekten zufrieden, mit der Vermittlung pädagogisch-psychologischer Hinweise für die Gestaltung der Ausbildung jedoch unzufrieden ist.